

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 46 Kronen; halbjährlich 23 Kronen; vierteljährlich 11 Kronen 50 Heller; monatlich 4 Kronen. Einzelne Nummer vom 1. Januar 1918 ab 16 Heller, auf den Bahnhöfen 20 Heller.

Sechszwanzigster Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich. Redaktion und Administration: Vilmos császár-út (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 31. Telephon: Redaktion: 26-09. Administration: 26-10, 26-31.

Berichte unseres Generalstabs

Abgewiesener italienischer Angriff gegen den Monte Zomba.

(Amtlicher Bericht.)

Westlicher Kriegsschauplatz. Waffenstillstand.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Ein durch starkes Artillerie- und Minenwerferfeuer vorbereiteter feindlicher Angriff gegen die Höhen östlich des Monte Zomba wurde abgewiesen. Wie schon öfter, war auch gestern unser Spital in Primolano das Ziel der feindlichen Artillerie.

Der Chef des Generalstabs.

Meldungen der deutschen Heeresleitung.

Gescheiterte englische Vorstoßversuche. — Rege Artillerietätigkeit am Doiransee.

(Großes Hauptquartier.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

In einzelnen Abschnitten der flandrischen Front, südlich von der Scarpe, bei Graincourt und Gonnelieu nahm die Feuerthätigkeit gegen Abend zu. Westlich von Menport und bei Poelcapelle scheiterten mehrfache englische Erkundungsvorstöße.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Nördlich von Courtecon drangen Aufklärungsabteilungen in die französischen Linien und brachten einige Gefangene zurück.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Mazedonische Front.

Am Prespaeer, nordwestlich Monastir und am Doiransee zeitweilig rege Artillerietätigkeit.

Italienische Front.

Ein italienischer Angriff gegen die Höhen östlich vom Monte Zomba scheiterte in unserem Feuer.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Brest-Litowsk.

Den Völkern der Ententestaaten droht die gelbe Gefahr. Diese kommt weder aus Japan, noch aus China, eine Invasion der gelben Völker, deren Mithilfe unsere Feinde zu höherer Ehre ihrer Kultur und Zivilisation so sehnsuchtsvoll herbeigewünscht haben, steht einstweilen dem Welttheile nicht bevor. Die Gefahr, diese allerneueste ihrer Art, droht unseren Feinden nicht von Asien her, sondern aus Brest-Litowsk, wo die Friedensverhandlungen mit unserem russischen Nachbar einen raschen, erfolgverheißenden Verlauf nehmen. Die Gefahr ist: der gelbe Neid, der sich der Franzosen, Engländer und Italiener bemächtigen muß, wenn sie sich die bisherigen Ergebnisse von Brest-Litowsk näher zu Gemüthe führen. Wie gerne möchten diese Völker schon am Verhandlungstische mit uns sitzen! Aber sie müssen ihre schwerverhaltenen Wünsche bis auf den Herzensgrund tief hinunterdrücken, denn sie, die ehemaligen Generalpäpster der himmelhoch gepriesenen Kultur und Zivilisation, würden sich krümmen und seufzen wie spartanische Geloten unter dem unerbittlichen Joch einer Schredensherrschaft, welche ihre regierenden Staatsmänner über sie verhängt haben. Es ist nur ein leiser, schüchtern Widerhall, ein von Gemüthsstärke abgeklärtes schweres Aufstöhnen der Völker, das sich in den Parlamenten der Ententestaaten so mühsam Luft machen und im Wege der getriebenen Agenturen zu uns hinüberbringen kann. Dieses Kräufeln der Meeresoberfläche läßt uns nur ahnen, wie gewaltig die Elemente tief unten brausen und poltern. Die kritischen Bemerkungen des einen oder des anderen Redners in den Parlamenten der Ententestaaten gegen den Krieg im Ganzen und die Kriegsziele

int Besonderen klingen zu uns nur in dumpf gedünkelten Akkorden einer künstlich hinuntergedrängten Großsymphonie hinüber. Wie abgrundtief muß der Unwille der Völker gegen ihre kriegsbefehlerten Staatsmänner sein, wie elementar-gewaltig muß es in der Volkssee kochen und toben, wenn dieser Unwille allen Diktatormäßig zum Troste sich an die Oberfläche wagt und in die Öffentlichkeit dringt.

Brest-Litowsk ist heute der Brennpunkt des Weltfriedens, während Paris, nach der gestrigen Rede Pichon's, und London, nach den uns heute übermittelten dortigen Pressestimmen zum überwiegendsten Theile Herde bilden, an denen die Kriegsleidenschaften noch immer ihren wilden Sirenenanz treiben. Herr Pichon, den wir vor einem Vierteljahrhundert das besondere Glück hatten, hier in Budapest an der Arbeit, nämlich bei dem Versuche der Gründung eines mit französischem Gelde zu unterhaltenden deutschfeindlichen Kampfblattes zu sehen, gehört zu unseren verbissenen Feinden. Er hat am stärksten die Lärmtrommel für die Anwerbung japanischer Hilfstruppen im jetzigen Kriege geschlagen. Er hatte mit seiner ungarischen Blattschwärmerung ebenso Mißerfolg, wie mit seinem Silberfuge an Japan. Er ist ein Mann kleineren Kalibers und paßt in die jetzige große Zeit herzlich schlecht hinein. Er ist auf das Programm Lloyd George's eingeschworen, welches lautet: Zuerst liegen! Natürlich soll der Sieg den Franzosen Elsaß-Lothringen als reife Frucht in den Schoß fallen lassen. Mit einem solchen Programm konnte man in den Krieg ziehen, als Rußland am Karren der Entente vorgespannt war, dieses Programm jedoch heute, unter gründlich geänderten Umständen, von neuem aufzu-

Mein Freund aus Neutrafen.

— Erstes Fronterlebnis. — (Originalfeuilleton des „Neues Pester Journal“.) Von Milo Boh.

Platzebrant, Standort, 21. Dezember.

Die Sache fing so an: Bei der Versammlung aller jener Gegenstände, die man gänzlich irrthümlich als für eine Frontreise unerlässlich ansieht, fand ich unvorbereitet ein sonderbares Stück mehr vor. Dieser Gegenstand war ganz rund bewegte sich selbst — eine Eigenschaft, die ich später ungemein schätzen lernte — hatte ein ganz erstaunliches Gewicht und streckte mir peinlich wagrecht einen Arm entgegen, indem er einen wunderlichen Eigennamen nannte, langsam und vorsichtig, wie man mit derlei Zwischenlauten, die nicht „a“ und nicht „ä“ sind, umgehen muß, wobei meine Zunge, die zu schaudern anfing, neugierig hervor kam, um sich die notwendigen Verrechnungen für alle Zukunft zu merken. Hierauf nahm er einen goldgeränderten Zwicker ab, zog die Stirne kühl hoch und sah mich mit ruhigen, kugelligen Augen, die keinen Augenblick den ernststen Ausdruck eines weidenden Mannes verloren, kritisch an, schob dann zwei weiche, runde Fäuste in die Manteltaschen und gestellte sich gemächlich meinem Gepäck zu, um darzutun, daß er sich als zur Bagage gehörig betrachte und somit auf Beförderung rechne. Ich überblickte noch einmal die Betonung der Wichtigkeit, die aus jeder Bewegung des Mannes sprach, die gelassene Frohsichtigkeit, mit der er mir die Rolle überließ, mich um ihn zu bemühen, und hätte es sofort errathen, auch wenn ich mich nicht im Augenblick einer Ankündigung entfonten hätte, die mich auf diesen Respektameraden schonend vorbereitete. Halt, es war

ein Neutraler! Er betrachtete meinen Rucksack mit Interesse, tippte mit dem Zeigefinger sofort befriedigt auf eine kurze Stange, die aus regellosem Unterbau auftrug und die er mit vorzüglichem Instinkt als ein Stück Salami entzählfeste, und meinte zu mir, der ich, innerlich seufzend, aber verbindlich sagen wollte, daß es mich selbstverständlich freuen würde, wenn er sich mir anschließen wolle, ungefähr mit der Wärme und dem Ausdruck einer Gletscherlandschaft, auf die ein blaffer Mond scheint: „Sie werden mich also begleiten. O, ich bin sehr froh. Sehr klug und vorsichtig, daß Sie Proviant mitgenommen haben. Ich habe leider daran vergessen, und jetzt ist es wohl schon zu spät, um noch einzukaufen. Na!“, setzte er verzichtend hinzu und schielte vertrauensvoll auf die Stange im Rucksack. „Bitte, wenn Sie Ihre Fahrgeldlegitimation abstempeln lassen, nehmen Sie auch meine mit.“ Er sagte das mit einer gewissen Strenge, überreichte mir seine Papiere, wandte sich an meinen Diener, der gerade mein Gepäck aufnahm, legte ihm einen Plaid auf die Schulter, einen Mantel um den Hals und lehnte wortlos einen Touristenstod an seinen Bauch. Hierauf erging er sich ohne weiteres im Bahnhof, vorsichtig und bedeutend, die aufmerksamen Augen mit temperamentloser Objektivität auf die Frucht der Erscheinungen gerichtet, gelegentlich ein Notizbuch aushebend und mit der Nase so tief darin, als ob sie den Bleistift zu vertreten hätte, Bemerkungen notirend.

Er war ein famoser Bursche, mein Neutraler. Im Coupé streckte er sich mit einer anheimelnden Sorgfalt auf den Sitzpolstern aus und sah nicht ohne Spannung zu, wie ich mich auf dem harten Boden zurechtfinden würde. Das war ungefähr sein Standpunkt, den er während des gesamten bisherigen

Abschnitts unserer Reise einnahm. Er überließ es mir, gepolsterte Gelegenheiten ausfindig zu machen, um sich sogleich, als käme gar niemand Anderer dafür in Betracht, in sie hinzubetten, ohne auch nur eine Ahnung davon zu äußern, daß er ganz in der Lage eines Mannes war, der Anlaß hatte, so etwas wie Dankbarkeit zu heucheln. Sah er fest in der diden Wollle drin, dann schlug er seine harmlosen Augen zu mir auf (siehe oben!) und meinte: „Ich spreche so schlecht. Es ist vortheilhaft, wenn man so gut deutsch sprechen kann wie Sie.“ Ja, er lernte das Deutsche außerordentlich schätzen. Ich sprach es exträglich fließend und ersiegte damit manchen Vortheil für meinen Freund, den Neutralen. Im Trausalquartier gab es eben noch ein ganzes Bett und eine warme Decke, in der Offiziersmesse, wo wir zu spät eintrafen, nur noch ganz wenig zu essen. Mein Neutraler hielt still und wartete, setzte sich zu Tische, während es noch draußen in der Küche für mich zu interveniren gab. So nahm er mir immer den zweiten Theil der Arbeit ab. Er aß, er schlief fest und warm, nachdem er sich von meinem Diener Schuhe und Strümpfe hatte ausziehen lassen, und ich habe ihn nie überauscht gesehen und nie in Verlegenheit. Eine gewisse Murre befahl ihn in den ersten Nächten, in denen wir, den Tag zu Tag der Front immer näher kommend, in irgend einem Dorf schlafen mußten. Mein Neutraler besaß nämlich eine mächtige Glaxe oder besser gesagt, sein wie polirt aussehender Kopf entbehrt, bis auf eine sehr geringfügige borstige Aufsiedelung im Nacken, jeglichen Haarwuchses, und die Nächte waren bitter kalt. Durch die zerklüfteten oder geplatzen Fenster kam aus dem Land der Citronen ein bissiger Wind, der ihm offenbar peinlich über das Skopplateau spazierte. Denn hatte mein Neutraler

wärmen und als Kriegsziel auszufrieden, ist eine diplomatische Unverfrorenheit, eine Verfündigung gegen das Wohl seines Volkes, ein Verbrechen und ein Fehler zugleich, dem die historische Sühne nicht mehr lange vorenthalten bleiben kann.

Alle Verdrehungen Michon's und alle Wortklaubereien der englischen Zeitblätter können ihren Völkern nicht mehr andere Kriegsziele vorkaufeln, als die Rückeroberung Elsaß-Lothringens. Die übrigen Kriegsziele, welche die Entente diplomatie als Vorwand benützte, sind in Brest-Litowsk in nichts zerfloßen. Dieser Krieg entpuppt sich jetzt als der reine Raubkrieg. Der Soziologe Achille Loria nahm sich die mühselige Mühe, die bisherigen Kriege im Einzelnen zu studieren und zusammenzuzählen. Seine Forschungen haben das Ergebnis, daß von 286 Kriegen 258 Kriege rein aus wirtschaftlichen Notwendigkeiten entstanden sind und die übrigen 28 Kriege ebenfalls wirtschaftliche Grundabsichten durchblicken lassen. Diese Kriegsterminologie gilt für England wohl auch diesmal, für Frankreich jedoch nicht. Frankreich führt jetzt keinen wirtschaftlichen, sondern den Eroberungskrieg. Mögen sich die zeitgenössischen Soziologen darüber die Köpfe zerbrechen, wie dieses Ueberbleibsel aus früheren Zeiten, dieser reine, ungeschminkte Völkerraubkrieg, den die Kulturoptimisten für endgiltig abgethan hielten, in unser hochgepriestertes Zeitalter hineinfiel. Was Engländer, Franzosen und Amerikaner an Zivilisationswidrigkeiten in diesem Kriege geleistet haben, wird für die Soziologen ein ewig ungeklärtes Räthsel bleiben. Wir können es verstehen, wenn Karl Kautsky wohl an der Hand der jetzigen Kriegsereignisse sagt, nichts sei irrtümlicher als die Ansicht, daß die fortschreitende Kultur und steigendes Wissen nothwendig auch höhere Humanität mit sich bringt.

Nein, Clemenceau, Lloyd George und Sonnino werden die Menschen ihrem Humanitätsideal nicht näherbringen. Clemenceau, der zur Zeit seiner ersten Ministerpräsidentenschaft, am 18. November 1906, einem Berliner Berichterstatter den Krieg gegen Deutschland aus Anlaß der Marokko-Affaire als einen Wahnsinn erklärte, ist heute offensichtlich dem von ihm selbst verpönten Kriegswahnsinn anheimgefallen. Und Clemenceau hatte damals recht. Ist es nicht der reinste Wahnsinn, wenn Lloyd George englisches Blut in Strömen vergießen und englische Schiffe ins Meer versenken läßt um Elsaß-Lothringens

wissen? Und an diesen Wahnsinn sollen die Völker wie Galeerenklaven gekettet sein, an diesem Joch sollen die Völker mit stummer Resignation weiter ziehen, weil ihre Minister nicht den Muth haben, ihre eigenen Fehler vor ihren Völkern endlich einzugestehen? Einst wüthte der römische Senat den aus der verlorenen Schlacht bei Cannä heimkehrenden Heerführern den Dank des römischen Volkes dafür, daß sie bei ihrer schweren Niederlage nicht den Muth verloren. Eine ähnliche Anerkennung wird wohl den Urhebern und Schürern des jetzigen Krieges von Seiten ihrer Völker kaum zutheil werden. Die jetzigen Kriegführer der Entente haben nicht den Muth, ihre Niederlage einzugestehen und aus freiem Willen einen ehrenvollen Frieden zu schließen. Sie haben den Muth eines Verzweilungskrieges, der noch niemals zum Siege geführt hat. Nur mit gelbem Reid heften die schwergeprüften Ententevölker ihr Augenmerk auf Brest-Litowsk, wo eine neue Epoche des Völkerfriedens aufzugehen beginnt. Arme, arme Ententevölker! Wann wird in den Köpfen ihrer Staatsmänner der Morgen einer Selbsterkenntniß aufdämmern?

Politische Vorgänge.

Ungarische Minister in Wien. — Die einheitliche Regierungspartei.

Ministerpräsident Dr. Wekerle hatte heute Vormittag eine längere Unterredung mit dem aus Wien hier eingetroffenen gemeinsamen Finanzminister Baron Burian. Am Abend fuhr der Ministerpräsident nach Wien, wohin sich im Laufe des Tages auch der Ackerbauminister Mezőssy und Handelsminister Graf Serényi begeben hatten. In der österreichischen Hauptstadt finden morgen politische Konferenzen statt. Seinen Wiener Aufenthalt benützt Dr. Wekerle auch dazu, um mit dem von den Brest-Litowsker Verhandlungen in Wien eingetroffenen Minister des Aeußern Grafen Czernin in Berührung zu treten, der ihn über das bisherige Resultat und über die Aussichten der Friedensverhandlungen unterrichten wird. Der ungarische Ministerpräsident nimmt bekanntlich auf die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten geschlichen Einfluß, den er, wie aus Regierungskreisen verlautet, bei der Feststellung der Friedenspräliminarien vom ungarischen Gesichtspunkt auch schon bisher geltend gemacht hat.

Die Bourparlers, die im Interesse der Bildung einer einheitlichen Regierungspartei geführt werden, bilden unverändert das regste In-

teresse aller politischen Kreise. Es verlautet, daß die Besprechungen bereits über das Maß zwangsläufiger Erörterungen hinaus gelangt sind und daß Ministerpräsident Dr. Wekerle all jenen Persönlichkeiten, auf deren Mitwirkung er bei der Bildung der neuen Partei Gewicht legt, die Grundzüge seines Programms bereits bekannt gegeben habe. Es wird uns versichert, daß Dr. Wekerle nicht auf die Beschmelzung der bisherigen Regierungsparteien besteht, sondern darauf Gewicht legt, eine vollständig einheitliche, in jeder Beziehung solidarische Partei zu gründen, deren Anhänger sich von der bleiernen Schwere der Prinzipien ihrer bisherigen Parteien loslagern können. Die Gründung der einheitlichen Partei sei auch schon deshalb nothwendig, weil, falls das Schicksal der Wahlrechtsvorlage es zu einer Auflösung des Abgeordnetenhauses führen sollte, Dr. Wekerle in dem Wahlkampf nur mit einer vollständig homogenen einheitlichen Partei treten will, damit nicht der spätere Regierungsanhang in fünf oder sechs Fraktionen zerstückelt werde. Das im königlichen Auftrag übernommene Inventar des Kabinetts Esterházy möchte Dr. Wekerle auch eventuell mit dem gegenwärtigen Regierungsparteien realisieren, falls die Nationale Arbeitspartei hierzu die entsprechende Anzahl von Stimmen beisteht. Trifft dies aber nicht zu, so will Dr. Wekerle an das Land appellieren, um dann die Wahlrechtsvorlage im neuen Parlament mit einer kompakten Regierungsmajorität unter Dach und Fach bringen. Dr. Wekerle will die einheitliche Regierungspartei auch schon deshalb ehebaldigst ins Leben rufen, damit den sich fortwährend bemerkbar machenden Rivalitäten unter den bisherigen Regierungsparteien ein Ende gemacht werde. Es zeigte sich bekanntlich, daß bei Beginn des neuen Regimes jede Partei bezüglich des Antheils an der Macht mit besonderen Ansprüchen hervortrat, so daß die Annahme besteht, daß wahrscheinlich bei einem Wahlkampf jede Partei mehr als ihrem gegenwärtigen Inventarbestitz entsprechende Mandate beanspruchen würde. Schon um diesen unangenehmen Rivalitäten vorzubeugen, muß die einheitliche Regierungspartei ehestens gebildet werden. Immer wieder bleibt die Frage offen, inwiefern man auf die Beschäftigung der Nationalen Arbeitspartei rechnen könne. Darüber herrschen die widersprechendsten Ansichten. Den wahren Sachverhalt wird man erst feststellen, wenn Dr. Wekerle thatsächlich mit dem Programm seiner neuen Partei hervorgetreten sein wird, bis dahin bleibt die Nationale Arbeitspartei in vorläufiger Reserve. All die Gerüchte, daß der Ministerpräsident schon im Besitze bestimmter Zusagen seitens einer gewissen Anzahl von Mitgliedern der Nationalen Arbeitspartei wäre, treffen absolut nicht zu.

Da zwischen den beiderseitigen Ländendeputa-

für jegliche Form der Belästigung durch Käthe seine Vorsorge getroffen. Er war eingeschnürt und verpackt wie ein Delfinhänger. Bloß für die Glage besaß er nichts Schädliches. Ich sah ihn mehrmals böse an einem steifen Filzhut herumprobieren und verdankte den Posen die wenigen heiteren Augenblicke unseres Beisammenseins, wenn er, den steifen Hut auf dem Kopf und den Kneifer auf der Nase, sich tief in die Decke hineinsohob und dabei mit kläglichem Gesicht vergebliche Versuche machte, den Hut im Rissen am Kopf zu behalten. Indessen las ich bei Kerzenlicht in den Resten einer ausgefundnen Zeitung, da ich allmählig an den ungemein anregenden Gesprächen mit meinem Reisebegleiter kein rechtliches Gefallen mehr finden konnte. Seine Mittheilungen waren zwar kurz und dabei anschlußreich, aber sie hatten die Eigenthümlichkeit, daß sie sich in knappen Interhallen wiederholten, wenngleich sie durchaus nützliche Dinge behandelten und in der Art ihres Vorbringens bemerkenswerth waren. So erwachte mein Neutraler Morgens, indem plötzlich erschreckt aufsprang, mit aufgerissenen Augen um sich schaute und zunächst eine Reihe von bronchialen Lauten vorbrachte und abwechselnd durch die Nase pufete. Dann betrachtete er seine einzeln aus der Decke hervorgezogenen Füße, hauptsächlich hinsichtlich der Zehen, die ihm Sorge zu machen schienen, und meinte dann nachdenklich: „Ich denke, ich werde Hunger haben.“

Ähnliche sachliche Bemerkungen füllten dann den Tag aus. Da ich ja grundsätzlich wohlwollend bin, habe ich die Meinung, daß er wohl das Beste seiner Gedanken mit der Nase in das Notizbuch schrieb, so daß ihm für mündliche Mittheilungen nichts Erwähnenswerthes übrig blieb. Also, während ich in meiner Zeitung las, lagen rund herum um mein Bett in einem Rauterbunt, wie es die merk-

würdige Reise rechtfertigte, allerhand Dinge, die aus Rucksack und Tasche zu oberst gefehrt werden mußten, wenn man zu einem eben nöthigen Requirat gelangen wollte. Darunter auch meine Rodelmütze, die ahnungsvoll die italienische Reise mitmachte. Ich gedachte mich in einer für Hinterlandsmenschen unbegreiflichen Unlogik in der Beurtheilung mangelhafter Bequemlichkeit, für die schlechten und frierenden Füße durch einen warmen Kopf zu entschädigen und dazu meine brave Rodelmütze in Anspruch zu nehmen. Irgendetwas störte mich in der Lektüre. Ein weißer Reflex lenkte mich ab und ich blidte zu dem neben mir gebetteten Neutralen hinüber. Und da bot sich mir folgender Anblick: Meine Rodelmütze lag bereits auf seinem Kopf oder richtiger: sie war gänzlich aufgerollt, verhüllte die Glage und reichte tief in den Nacken hinein, während sie vorne kühn aufgeschlagen war, das neutrale Haupt mit dem vollkommen Helm heroisch umschließend. Mein Neutraler sah diesmal nicht ohne, wenn auch nur ganz leichte, forschende Neugier zu mir herüber. Seine Augen hatten sogar, wie ich glaube, einen freundlichen Ausdruck und schienen zu Beifall aufzufordern, etwa auf Deutsch, das er so schlecht zu sprechen glaubte: „Gute Idee, nicht wahr? Endlich das Richtige!“ Dabei patzte er mit den Händen wohligh auf seine Decke und sah so drollig aus, daß meine lange zurückgehaltene Wuth, die losplagen wollte, entwassnet war. Dabei machte er gar keine Miene, den Mund zu öffnen. Einmal schien es mir so, als ob er dazu Anstalten treffen würde, aber sein Gesicht versteinerte sich wieder; er war offenbar zur Ueberzeugung gekommen, daß eine besondere Bemerkung in einem solchen Falle sich nicht reuirt. Mehr amüßert als gähert sagte ich endlich: „Verzeihen Sie, aber meine Mütze wird Ihnen nicht bequem sein,

denm sie ist ungemein an meinen Kopf gewöhnt und ich wollte sie eben anziehen.“ Da hob mein Neutraler sich aus dem Rissen, machte eine ganze Kopfschwendung zu mir herüber und sagte feierlich, wobei seine Worte wie im Stetsschritt auf mich loskamen: „Herr Kollege, ich bin ein Familienvater, der keine Haare hat.“ Das sagte er furchtbar ernst und sonst nichts. Das Bett krachte, ein feindlicher Blick fiel auf meine noch brennende Kerze und mein Neutraler verlor sich gründlich in den aufgehäuften Decken, daß kaum der Zipfel meiner heroischen Mütze zu sehen war.

Ich aber schlief schlecht. Meine Lage erschien mir in der kalten Nacht gar nicht so heiter. Wir waren nur noch wenige Kilometer von dem Stand der Division entfernt, die unser erstes Reiseziel bildete, um dann zu den Feuerstellungen vorzustoßen. Ich litt an Abdrücken. Bald stand ich im Grangfeuer und fand den Unterstand, der mir Schutz bieten sollte, von meinem Neutralen besetzt, der in ungeheurer Breite wie ein Pagode mir den Eintritt wehrte, bald mußte ich barfuß laufen, weil mein Begleiter meine Schuhe brauchte... Ein dumpfer Klang weckte mich, es war der Luftstoß des ersten Kanonendonners, der an die Fenster schlug. Ein tübler Morgen graute. Wie ein Dieb weckte ich meinen Diener, packte meinen Rucksack und machte mich reisefertig, fleißig unterstützt von dem verständnisvollsten Burtschen. Dann zog ich meinem Neutralen ganz gemüthlich meine Mütze von der Glage und stulpte den steifen, schwarzen Filzhut darauf, indem ich noch ein letztes Mal mit Vergnügen den wie einen kömischen Götzen Daliegenden betrachtete, dann verschwand ich aufathmend und scherte mich den Teufel darum, was die empörte Nase am nächsten Tag in das neutrale Notizbuch schreiben mochte.

Quote noch bezüglich der Dauer des Provisoriums eine Einigung erzielt werden konnte, mußte die Entscheidung dem Monarchen anheimgestellt werden. Der König hat nun in einem vom 27. Dezember datierten allerhöchsten Handschreiben dahin entschieden, daß die bisherige Quote der gemeinsamen Ausgaben von 36.4 Prozent für Ungarn bis zum 31. Dezember 1918 aufrechterhalten bleibe.

Die zur Leitung von Kriegsjürsorgeangelegenheiten ernannten vier Regierungskommissäre Elemér Preßly (für Transdanubien und das Komitat Pest), Abul Kállay (Nordostungarn), Baron Stephan Kürthy (Nordwestungarn) und Baron Béla Szenkerekthy (Südostungarn) haben ihren Amtseid heute Vormittag in die Hände des Ministerpräsidenten abgelegt. Die Eidesformel las Sekretär Baron Karl Rágh.

Der Bericht des auswärtigen Ausschusses der ungarischen Delegation liegt jetzt im Wortlaute vor. Der vom Präsidenten Albert Berzeviczy und dem Referenten Dr. Franz Rágh unterzeichnete Bericht folgt den Ausführungen des Exposés des Ministers des Außern über die Ursachen des Weltkrieges, des Verraths Italiens und Rumaniens, betont die Bereitwilligkeit des Vierbundes, Frieden zu schließen, kennzeichnet unser eigenes Friedensprogramm, erwähnt die Verhandlungen mit Rußland und die Frage der Lösung der polnischen Frage, erörtert die Voraussetzungen für den allgemeinen Frieden, bringt dem Leiter der auswärtigen Angelegenheiten Vertrauen entgegen und wendet sich schließlich in scharfer Weise gegen die unbegründeten Angriffe und territorialen Aspirationen der Tschechen.

Das Ministipium des Komitats Temes hielt heute in Temesvár seine Generalversammlung. Der Vizegespan Alexander Ferench hat um die Ermächtigung zur Anstrengung eines Preßprozesses gegen den Redakteur des „Az Est“, den Reichstagsabgeordneten Ladislaus Fényes, weil dieser in einem „Ein Schandfleck der Verwaltung“ überschriebenen Artikel den Vizegespan der Pflichtversummung und der Nachlässigkeit im Amte geziehen habe. Die erbetene Ermächtigung wurde durch die Generalversammlung einstimmig erteilt.

Die Benachteiligung der ungarischen Industrie bei den Seeresanschlüssen, welche seitens der ungarischen Delegation jüngst festgelegt wurde, hat in den industriellen und kommerziellen Kreisen bekanntlich großen Resens erregt. Gesteigert wurde dieser Resens noch durch die Erklärung des österreichischen Übergangsministers Riedl, daß Ungarn auch bei der Beschaffung der Rohstoffe unter der Quote bleiben werde. Der Landesverband der ungarischen Fabriksindustriellen und die Handelskammern des Landes haben nun eine Aktion eingeleitet, um die Regierung zur Wahrung der ungarischen Interessen und zur Zurückweisung der österreichischen Velleitaten zu zwingen. Wie die „Bud. Kor.“ erfährt, wird der Reichstagsabgeordnete Roland Hegedüs in dieser Angelegenheit in der nächsten Sitzung des Abgeordnetenhauses eine dringliche Interpellation an den Handelsminister einbringen.

Aus Agrar wird gemeldet: Heute fand im Komitatsaal die Installation des neuen Obergespanns des Komitats Zagreb und der Städte Karlovac und Sissek, des bekannten Schriftstellers und Politikers, Landtags- und Reichstagsabgeordneten Ljuba Babics-Gjalski statt. Der Festigung wohnten Banus Anton v. Mihalovich mit seinem Sekretär D. Hablicek nebst einem zahlreichen Publikum bei. Vizegespan Rafaelis begrüßte den Obergespan, der sodann den Amtseid ablegte und den Präsidentensitz einnahm. Nach einer Begrüßungsansprache durch das Mitglied der Komitatskongregation Dr. Lukinics dankte der neuernählte Obergespan in warmen Worten für die ihm bewiesene Zuneigung.

Heute geht uns die Verordnung des k. u. k. gemeinsamen Finanzministeriums vom 3. d. betreffend den Vorschlag der Verwaltung der Länder Bosnien und Herzegowina für das Jahr 1917/18 (genehmigt mit allerhöchster Entschliezung vom 2. Dezember 1917) zu. Danach werden die ordentlichen Ausgaben der Länder Bosnien und Herzegowina mit dem Betrage von rund hundertfünfundzwanzig Millionen Kronen, die außerordentlichen Ausgaben mit dem

Betrage von rund neun Millionen Kronen festgesetzt. Zur Bestreitung der Ausgaben werden die nach den bestehenden Normen einzuhebenden Einnahmen der direkten Steuern, indirekten Abgaben und der sonstigen Einnahmszweige der Länder Bosnien und Herzegowina mit den ordentlichen Einnahmen von rund hunderteinundfünfzig Millionen Kronen und den außerordentlichen Einnahmen von rund einunddreißigtausend Kronen bestimmt. Es ergibt sich ein Ueberschuß von 15.970.585 Kronen, welcher zur Dotierung der Kasernenbestände zu verwenden ist.

Der Weltkrieg. Der deutsch-französische Krieg.

Pichon für die Fortsetzung des Krieges. „Der Krieg geht weiter.“

Paris, 28. Dezember. In der Kammer interpellirte der Deputirte Lugagneur und Sembat über die Vorgänge in Rußland.

Minister des Außern Pichon führte in seiner Antwort unter Anderem aus:

Die Ereignisse in Rußland stellen zusammen mit dem Eintritt der Vereinigten Staaten in den Krieg die wichtigsten Thatsachen dieses Krieges dar. Die jetzige russische Regierung machte sich selbst offizielle Beziehungen zu den Allirten unmöglich. Dank den Bolschewiki befindet sich Rußland heute in voller Auflösung. Deutschland bemüht sich, das Werk der Zerstörung der russischen Militärmacht fortzusetzen und einen Abgrund zwischen Rußland und den Allirten zu schaffen. Unsere Kriegsziele sind in den wiederholten Erklärungen unserer Minister und in den Tagesordnungen des Parlaments bezeichnet: Zuerst siegen! (Beifall.) Lloyd George hat es noch gestern wiederholt: Man erhält den Frieden nur durch den Sieg. Siegen, warum? Für Eroberungen, um zu unterdrücken und zu herrschen? Mit nichts! Um der Welt den Frieden der Gerechtigkeit und Brüderlichkeit zu sichern! Die Wiederherstellung Elßaß-Lothringens leistet Genüge für einen dauernden Frieden. Wir werden den Krieg erst dann als gewonnen betrachten können, wenn Deutschland erklärt, daß es bereit sei, einen Frieden anzunehmen, der auf der Grundlage der Gerechtigkeit und der Wiedergutmachung des begangenen Unrechts gegründet ist. Die Allirten wollen auch ein unabhängiges und unteilbares Polen mit allen Garantien einer freien, wirtschaftlichen und militärischen Entwicklung. Das, was uns von den Feinden unterscheidet, ist das Bestreben nach einem gerechten und dauerhaften Frieden. Man begreift leicht, daß Deutschland und Oesterreich-Ungarn sich weigern, ihren „Frieden ohne Amerikaner“ näher zu erläutern. Die Veröffentlichung der Geheimverträge in Rußland war ein vollständiges Fiasko für Deutschland und konnte nicht die guten Beziehungen zu den skandinavischen Ländern beeinträchtigen. Es würde Rußlands Verhängniß sein, sich von den Feinden einwickeln zu lassen. An dem Tage, wo man unmittelbar wegen der Friedensbedingungen an uns herantreten würde, werden wir sie mit unseren Bundesgenossen zusammen prüfen. Ein solcher indirekter Friedensvorschlag aber verdient nicht, erwogen zu werden. Entweder werden die russischen Verhandlungen zum Ziele führen, dann wird das die Kapitulation Rußlands sein, oder die Verhandlungen werden scheitern. In beiden Fällen wird für uns der Krieg weitergehen. Es bedeutet offenbar einen großen Erfolg für Deutschland und Oesterreich-Ungarn, Bewegungsfreiheit an unserer Front zu besitzen. Deutschland setzt sich die unmögliche Aufgabe, die Welt zu besetzen. Aber die Welt wird siegen. Die Franzosen werden einen beträchtlichen Antheil an dem Siege haben.

Darauf nahm die Kammer mit allen gegen 84 abgegebene Stimmen eine Tagesordnung an, nach der die Kammer die Erklärungen der Regierung billigt und im Vertrauen zu ihr zur Tagesordnung übergeht.

Lärmjenen in der französischen Kammer.

Bern, 28. Dezember. Während der Rede des Ministers des Außern Pichon in der französischen Kammer kam es zu einem erregten Zwischenfall. Als Pichon erklärte, daß die Mittelmächte ihre Kriegsziele niemals klar dargelegt hätten, rief Brizon: Sie haben wohl die heutigen Zeitungen nicht gelesen!

Milleboye entgegnete, Brizon solle schweigen, da er ein Anwalt Deutschlands sei. Pichon konnte jedoch erst nach minutenlangem Lärm seine Rede beenden.

Neue Reserven Frankreichs.

Paris, 29. Dezember. Die Kammer wandte sich im weiteren Verlaufe der Erörterung des Aufwufes der Jahresklasse 1919 zu. Unterstaatssekretär Abrami erläuterte die

Politik der Regierung bezüglich der Mannschaftsbestände und wies darauf hin, daß die Jahresklasse 1919 in England, Italien und Rumänien eingestell werde. Die Allirten könnten es aber nicht als Kränkung auffassen, wenn Frankreich sie bitte, seiner Wunden zu gedenken. Die Regierung werde die Kammer über die Beschlüsse des interallirten Kriegsraths auf dem Laufenden erhalten. Nach Prüfung der Frage der Entlassung der alten Jahresklassen könne die Regierung am Vorabend ernster Ereignisse, die eintreten könnten, nicht in die Entlassung der alten Klassen einwilligen. Ueber die hinter der Front nothwendigen Arbeiten sagte Abrami: Diese Arbeiten werden Industriellen unter der Leitung des Ministeriums für Rüstungsangelegenheiten anvertraut werden und in einer Woche beginnen. Clemenceau erklärte, er werde von den nicht zur Fahne einberufenen Bauern verlangen, im Januar und Februar sechs Wochen zur Ausführung dieser Arbeiten zu widmen. Falls die Kammer sich ablehnend verhalten sollte, würde er die Vertrauensfrage stellen. Clemenceau verwies darauf, daß die Deutschen gegenwärtig nach der französischen Front strömen. Arbeiter seien unbedingt nothwendig. 1.200.000 Mann, die hinter der Front mobilisirt seien, würden, wenn es noththäte, an die Front gehen.

Die Kammer sollte den Ausführungen Clemenceaus Beifall, ging sodann zur Besprechung der einzelnen Artikel über und nahm schließlich die gesammte Vorlage über den Aufwuf der Jahresklasse 1919 mit 425 gegen 73 Stimmen an.

Umgruppierung der Ententeheere.

Genf, 29. Dezember. (Privat-Telegramm.) Westschweizerische Blätter melden, daß die Umgruppierung der verbündeten Heere begonnen habe. Aus diesem Grunde ist auch die Frontreise der Parlamentarier bis zum 5. Januar verschoben worden.

Der Krieg gegen Italien

Giolitti — der italienische Lenin.

Amsterdam, 29. Dezember. (Privat-Telegramm.) „Avanti“ theilt mit, daß Giolitti anscheinend die Rolle eines zweiten Lenin in Italien spielen werde. Giolitti predigt den Verständigungs-frieden, der allein Italien vor einem vollständigen Debacle retten kann. Es verlautet, daß Giolitti auf die Ententeregierungen durch befreundete Diplomaten der Allirten eine Preffion ausüben wolle, an den Beratungen von Brest-Litowsk theilzunehmen.

Amerikas Unterstützung für Italien.

Lugano, 29. Dezember. Wie die „Tribuna“ meldet, werden in der Nähe einer süditalienischen Stadt amerikanische Flieger ausgebildet. Diese Aviatiker, einige hundert an der Zahl, besuchten während der Weihnachtsfeier Rom und Florenz. Sie bilden eintheilen den ganzen Bestand der von Amerika nach Italien entsendeten Hilfskräfte.

Eine tschechisch-slovakische Brigade in Italien.

Lugano, 29. Dezember. „Corriere della Sera“ meldet: Die italienische Heeresleitung beabsichtigt, die österreichisch-ungarischen Kriegsgefangenen tschechischer und slowakischer Nationalität in die italienische Armee einzureihen.

Pichon über Italien.

Lugano, 29. Dezember. Die italienischen Zeitungen erhalten aus Paris einen Bericht über die Kammeritzung der im ersten Theile von demjenigen, den die „Agence Havas“ im neutralen Auslande verbreitet hat, abweicht und besagt: Deputirter Moutet wies auf die Verträge Frankreichs mit England, Rußland und Italien hin und sagte, daß viele Völker durch diese Verträge beunruhigt sein können, wenngleich ihre Ausführung vom Siege bedingt ist. In der That, sagte Moutet, sehen wir in den Verträgen mit Italien, daß Italien außer Triest und Trient Deutschthrol, Istrien, die Inseln im Adriatischen Meere, Albanien, den Dodekanosos und Vortheile in Kleinasien beansprucht. Durch derartige Verträge wird das Völkerecht keineswegs geschützt und sie wären, falls sie zur Ausführung gelangten, neue Keime von Zukunftskriegen. Unzweifelhaft war die italienische Kriegsbewegung volksthümlich und national, wofür wir Franzosen Italien Dank wissen werden. Aber zwischen dem, was das italienische Volk gewollt hat, und dem von der italienischen Regierung geschlossenen Abkommen

Quote noch bezüglich der Dauer des Provisoriums eine Einigung erzielt werden konnte, mußte die Entscheidung dem Monarchen anheimgestellt werden. Der König hat nun in einem vom 27. Dezember datierten allerhöchsten Handschreiben dahin entschieden, daß die bisherige Quote der gemeinsamen Ausgaben von 36,4 Prozent für Ungarn bis zum 31. Dezember 1918 aufrechterhalten bleibe.

Die zur Leitung von Kriegsfürsorgeangelegenheiten ernannten vier Regierungskommissäre Elemér Preßly (für Transdanubien und das Komitat Pest), Abul Kállay (Nordostungarn), Baron Stephan Kürtly (Nordwestungarn) und Baron Béla Szentkeresthy (Südostungarn) haben ihren Amtseid heute Vormittag in die Hände des Ministerpräsidenten abgelegt. Die Eidesformel las Sekretär Baron Karl Nagy.

Der Bericht des auswärtigen Ausschusses der ungarischen Delegation liegt jetzt im Wortlaute vor. Der vom Präsidenten Albert Berzeviczy und dem Referenten Dr. Franz Nagy unterzeichnete Bericht folgt den Ausführungen des Exposes des Ministers des Auswärtigen über die Ursachen des Weltkrieges, des Verraths Italiens und Rumaniens, betont die Bereitwilligkeit des Vierbundes, Frieden zu schließen, kennzeichnet unser eigenes Friedensprogramm, erwähnt die Verhandlungen mit Rußland und die Frage der Lösung der polnischen Frage, erörtert die Voraussetzungen für den allgemeinen Frieden, bringt dem Leiter der auswärtigen Angelegenheiten Vertrauen entgegen und wendet sich schließlich in scharfer Weise gegen die unbegründeten Angriffe und territorialen Aspirationen der Czechen.

Das Munizipium des Komitats Temes hielt heute in Temesvár seine Generalversammlung. Der Vizegespan Alexander Ferenetz hat um die Ermächtigung zur Anstrengung eines Preßprozesses gegen den Redakteur des „Az Est“, den Reichstagsabgeordneten Ladislav Fényes, weil dieser in einem „Ein Schandfleck der Verwaltung“ überschriebenen Artikel den Vizegespan der Pflichtversummung und der Nachlässigkeit im Amte geziehen habe. Die erbetene Ermächtigung wurde durch die Generalversammlung einstimmig erteilt.

Die Benachteiligung der ungarischen Industrie bei den Seeresanschaffungen, welche seitens der ungarischen Delegation jüngst festgestellt wurde, hat in den industriellen und kommerziellen Kreisen bekanntlich großen Resens erregt. Gesteigert wurde dieser Resens noch durch die Erklärung des österreichischen Übergangministers Riedl, daß Ungarn auch bei der Beschaffung der Rohstoffe unter der Quote bleiben werde. Der Landesverband der ungarischen Fabrikindustriellen und die Handelskammern des Landes haben nun eine Aktion eingeleitet, um die Regierung zur Wahrung der ungarischen Interessen und zur Zurückweisung der österreichischen Velleitäten zu zwingen. Wie die „Bud. Korr.“ erfährt, wird der Reichstagsabgeordnete Roland Hegedüs in dieser Angelegenheit in der nächsten Sitzung des Abgeordnetenhauses eine dringliche Interpellation an den Handelsminister einbringen.

Aus Agram wird gemeldet: Heute fand im Komitatsaal die Installation des neuen Obergespanns des Komitats Zagreb und der Städte Karlovac und Cissek, des bekannten Schriftstellers und Politikers, Landtags- und Reichstagsabgeordneten Ljuba Babics-Gjalski statt. Der Festigung wohnten Banus Anton v. Mikhalovich mit seinem Sekretär D. Gavlicek nebst einem zahlreichen Publikum bei. Vizegespan Kafalis begrüßte den Obergespan, der sodann den Amtseid ablegte und den Präsidentensitz einnahm. Nach einer Begrüßungsansprache durch das Mitglied der Komitatskongregation Dr. Sulinics dankte der neuwählte Obergespan in warmen Worten für die ihm bewiesene Zuneigung.

Heute geht uns die Verordnung des k. u. k. gemeinsamen Finanzministeriums vom 3. d. betreffend den Vorschlag der Verwaltung der Länder Bosnien und Herzegowina für das Jahr 1917/18 (genehmigt mit allerhöchster Entschliehung vom 2. Dezember 1917) zu. Danach werden die ordentlichen Ausgaben der Länder Bosnien und Herzegowina mit dem Betrage von rund hundertfünfundzwanzig Millionen Kronen, die außerordentlichen Ausgaben mit dem

Betrage von rund neun Millionen Kronen festgesetzt. Zur Befreiung der Ausgaben werden die nach den bestehenden Normen einzubehaltenden Einnahmen der direkten Steuern, indirekten Abgaben und der sonstigen Einnahmeweise der Länder Bosnien und Herzegowina mit den ordentlichen Einnahmen von rund hundertsechszwanzig Millionen Kronen und den außerordentlichen Einnahmen von rund einunddreißigtausend Kronen bestimmt. Es ergibt sich ein Ueberschuß von 15.970.585 Kronen, welcher zur Dotierung der Kassenbestände zu verwenden ist.

Der Weltkrieg. Der deutsch-französische Krieg.

Pichon für die Fortsetzung des Krieges. „Der Krieg geht weiter.“

Paris, 28. Dezember. In der Kammer interpellierten die Deputierten Augagneur und Cambat über die Vorgänge in Rußland.

Minister des Auswärtigen Pichon führte in seiner Antwort unter Anderem aus:

Die Ereignisse in Rußland stellen zusammen mit dem Eintritt der Vereinigten Staaten in den Krieg die wichtigsten Thatfachen dieses Krieges dar. Die jetzige russische Regierung machte sich selbst offizielle Beziehungen zu den Allirten unmöglich. Dank den Bolschewiki befindet sich Rußland heute in voller Auflösung. Deutschland bemüht sich, das Werk der Zerstörung der russischen Militärmacht fortzusetzen und einen Abgrund zwischen Rußland und den Allirten zu schaffen. Unsere Kriegsziele sind in den wiederholten Erklärungen unserer Minister und in den Tagesordnungen des Parlaments bezeichnet: Zuerst siegen! (Beifall.) Lloyd George hat es noch gestern wiederholt: Man erhält den Frieden nur durch den Sieg. Siegen, warum? Für Eroberungen, um zu unterdrücken und zu herrschen? Mit nichten! Um der Welt den Frieden der Gerechtigkeit und Brüderlichkeit zu sichern! Die Wiederherstellung Elsaß-Lothringens leistet Gewähr für einen dauernden Frieden. Wir werden den Krieg erst dann als gewonnen betrachten können, wenn Deutschland erklärt, daß es bereit sei, einen Frieden anzunehmen, der auf der Grundlage der Gerechtigkeit und der Wiedergutmachung des begangenen Unrechts gegründet ist. Die Allirten wollen auch ein unabhängiges und untheilbares Polen mit allen Garantien einer freien, wirtschaftlichen und militärischen Entwicklung. Das, was uns von den Feinden unterscheidet, ist das Bestreben nach einem gerechten und dauerhaften Frieden. Man begreift leicht, daß Deutschland und Oesterreich-Ungarn sich weigern, ihren Frieden ohne Amerization näher zu erläutern. Die Veröffentlichung der Geheimverträge in Rußland war ein vollständiges Fiasko für Deutschland und konnte nicht die guten Beziehungen zu den skandinavischen Ländern beeinträchtigen. Es würde Rußlands Verhängnis sein, sich von den Feinden einwickeln zu lassen. An dem Tage, wo man unmittelbar wegen der Friedensbedingungen an uns herantreten würde, werden wir sie mit unseren Bundesgenossen zusammen prüfen. Ein solcher indirekter Friedensvorschlag aber verdient nicht, erwogen zu werden. Entweder werden die russischen Verhandlungen zum Ziele führen, dann wird das die Kapitulation Rußlands sein, oder die Verhandlungen werden scheitern. In beiden Fällen wird für uns der Krieg weitergehen. Es bedeutet offenbar einen großen Erfolg für Deutschland und Oesterreich-Ungarn, Bewegungsfreiheit an unserer Front zu besitzen. Deutschland setzt sich die unmögliche Aufgabe, die Welt zu besiegen. Aber die Welt wird siegen. Die Franzosen werden einen beträchtlichen Antheil an dem Siege haben.

Darauf nahm die Kammer mit allen gegen 84 abgegebene Stimmen eine Tagesordnung an, nach der die Kammer die Erklärungen der Regierung billigt und im Vertrauen zu ihr zur Tagesordnung übergeht.

Lärmjahren in der französischen Kammer.

Bern, 28. Dezember. Während der Rede des Ministers des Auswärtigen Pichon in der französischen Kammer kam es zu einem erregten Zwischenfall. Als Pichon erklärte, daß die Mittelmächte ihre Kriegsziele niemals klar dargelegt hätten, rief Brizon: Sie haben wohl die heutigen Zeitungen nicht gelesen!

Milleboye entgegnete, Brizon solle schweigen, da er ein Anwalt Deutschlands sei. Pichon konnte jedoch erst nach minutenlangem Lärm seine Rede beenden.

Neue Reserven Frankreichs.

Paris, 29. Dezember. Die Kammer wandte sich im weiteren Verlaufe der Erörterung des Aufwufes der Jahresklasse 1919 zu. Unterstaatssekretär Abram i erläuterte die

Politik der Regierung bezüglich der Mannschäftsbestände und wies darauf hin, daß die Jahresklasse 1919 in England, Italien und Rumänien eingestellt werde. Die Allirten könnten es aber nicht als Kränkung auffassen, wenn Frankreich sie bittet, seiner Wunden zu gedenken. Die Regierung werde die Beschlüsse des interallirten Kriegsraths auf dem Lausenden erhalten. Nach Prüfung der Frage der Entlassung der alten Jahresklassen könne die Regierung am Vorabend ernster Ereignisse, die eintreten könnten, nicht in die Entlassung der alten Klassen einwilligen. Ueber die hinter der Front nothwendigen Arbeiten sagte Abram i: Diese Arbeiten werden Industriel- len unter der Leitung des Ministeriums für Rüstungsangelegenheiten anvertraut werden und in einer Woche beginnen. Clemenceau erklärte, er werde von den nicht zur Fahne einberufenen Bauern verlangen, im Januar und Februar sechs Wochen zur Ausführung dieser Arbeiten zu widmen. Falls die Kammer sich ablehnend verhalten sollte, würde er die Vertrauensfrage stellen. Clemenceau verwies darauf, daß die Deutschen gegenwärtig nach der französischen Front strömen. Arbeiter seien unbedingt nothwendig. 1.200.000 Mann, die hinter der Front mobilisiert seien, würden, wenn es nothdäte, an die Front gehen.

Die Kammer sollte den Ausführungen Clemenceaus Beifall, ging sodann zur Besprechung der einzelnen Artikel über und nahm schließlich die gesammte Vorlage über den Aufwuf der Jahresklasse 1919 mit 425 gegen 73 Stimmen an.

Umgruppierung der Ententeheere.

Genf, 29. Dezember. (Privat-Telegramm.) Westschweizerische Blätter melden, daß die Umgruppierung der verbündeten Heere begonnen habe. Aus diesem Grunde ist auch die Frontreise der Parlamentarier bis zum 5. Januar verschoben worden.

Der Krieg gegen Italien

Giolitti — der italienische Lenin.

Amsterdam, 29. Dezember. (Privat-Telegramm.) „Avanti“ theilt mit, daß Giolitti anscheinend die Rolle eines zweiten Lenin in Italien spielen werde. Giolitti predigt den Verständigungsfrieden, der allein Italien vor einem vollständigen Debacle retten kann. Es verlautet, daß Giolitti auf die Ententeregierungen durch befreundete Diplomaten der Allirten eine Preffion ausüben wolle, an den Beratungen von Brest-Litovsk theilzunehmen.

Amerikas Unterstützung für Italien.

Lugano, 29. Dezember. Wie die „Tribuna“ meldet, werden in der Nähe einer süditalienischen Stadt amerikanische Flieger ausgebildet. Diese Aviatiker, einige hundert an der Zahl, besuchen während der Weihnachtsfeier Rom und Florenz. Sie bilden eintheilen den ganzen Bestand der von Amerika nach Italien entsendeten Hilfskräfte.

Eine czechisch-slovakische Brigade in Italien.

Lugano, 29. Dezember. „Corriere della Sera“ meldet: Die italienische Heeresleitung beabsichtigt, die österreichisch-ungarischen Kriegsgefangenen czechischer und slowakischer Nationalität in die italienische Armee einzureihen.

Pichon über Italien.

Lugano, 29. Dezember. Die italienischen Zeitungen erhalten aus Paris einen Bericht über die Kammerstimmung der im ersten Theile von demjenigen, den die „Agence Havas“ im neutralen Zustande verbreitet hat, abweicht und besagt: Deputirter Moutet wies auf die Verträge Frankreichs mit England, Rußland und Italien hin und sagte, daß viele Völker durch diese Verträge beunruhigt sein können, wenngleich ihre Ausführung vom Siege bedingt ist. In der That, sagte Moutet, sehen wir in den Verträgen mit Italien, daß Italien außer Triest und Orient Deutschtirol, Istrien, die Inseln im Adriatischen Meere, Albanien, den Dodekanes und Vortheile in Kleinasien beansprucht. Durch derartige Verträge wird das Völkerrecht keineswegs geschützt und sie wären, falls sie zur Ausführung gelangten, neue Keime von Zukunftskriegen. Unzweifelhaft war die italienische Kriegsbewegung volksthümlich und national, wofür wir Franzosen Italien Dank wissen werden. Aber zwischen dem, was das italienische Volk gewollt hat, und dem von der italienischen Regierung geschlossenen Abkommen

machte ich einen Unterschied und frage das italienische Volk: Legt Ihr Euch auch Rechenschaft darüber ab, was der kommende Friede wäre, wenn die italienischen Ansprüche auf den Dodekanes, Albanien und Dalmatien beibehalten würden.

Minister des Äußern Bichon ergriff sofort das Wort und führte aus: Sie haben von unserem Abkommen mit Italien gesprochen. Legen Sie sich Rechenschaft ab von den ersten Folgen, welche sich ergeben könnten, wenn wir dieses Abkommen in Frage stellen? Italien hat an unserem Kriege theilgenommen kraft eines Vertrages. Diesen Vertrag haben wir mit diesem Volke abgeschlossen, welches um seiner Liebe zum Recht willen und ihre höchsten Interessen, welche es nachheidigen mußte, sowie für die Verwirklichung seiner Einheit in den Krieg eingetreten ist.

Aus Bichon's weiterer Rede empfängt die italienische Öffentlichkeit die bisher einzigen Angaben über die Friedensbedingungen von Brest-Litowsk.

Der Krieg gegen England.

Eine wichtige englische Friedensstimme.

Rotterdam, 29. Dezember. (Privat-Telegramm.) „Daily News“ veröffentlichten einen Artikel Lord Bunsford's, in dem verlangt wird, England möge selbst die Initiative ergreifen, um für sich und seine Freunde zu einer Aussprache mit Deutschland auf Grund des Lord Lansdowne'schen Briefes zu kommen.

Englische Soldaten für den Frieden.

Rotterdam, 29. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die „Morning Post“ veröffentlicht mehrere Zuschriften, nach welcher von der Front auf Weihnachtsurlaub heimgereiste Soldaten in zahlreichen Städten Kundgebungen und Demonstrationen der Arbeiter für einen allgemeinen Verständigungsfrieden veranstalteten.

Jellicoe's Sturz.

Größere Thätigkeit der englischen Flotte.

Berlin, 28. Dezember. („Wolff.“) Den Rücktritt Jellicoe's, der in England allgemein auf die Thätigkeit der englischen Flotte und ihr Versagen gegenüber dem Unterseebootskrieg zurückgeführt wird, sucht der englische Funkpruch vom 28. Dezember zu beschönigen, indem er schreibt: Jellicoe habe seine ungeheure Aufgabe, die große Flotte zu organisieren, vollanfg gelöst, den Schiffsbestand verdupelt. Umso beschämender bleibt allerdings die Thatsache, daß es dieser verdoppelten Flotte nicht gelungen war, die erfolgreichen deutschen Streifzüge in der Nordsee zu unterbinden.

Paris, 28. Dezember. Die meisten Blätter sehen in der Ernennung Benth's den Willen der englischen öffentlichen Meinung, daß der Krieg sich in eine mehr thätige Richtung verwandle. Man sagt, die Stunde sei gekommen, der militärischen Kraftentfaltung Hindenburg's eine ausgedehnte Offensive zur See entgegenzustellen.

Vermischte Kriegsnachrichten.

Roosevelt gegen Wilson.

Bern, 29. Dezember. Die Pariser Ausgabe der „Chicago Tribune“ meldet aus Washington vom 20.: Roosevelt hat in einem Schreiben an das Kongressmitglied Underwood erklärt, Wilson habe die Präsidentschaft unter falschen Vorspiegelungen erlangt. Wilson sei unter der Devise: „Er hat uns dem Kriege ferngehalten!“ wiedergewählt worden. Die Nation würde ihn aber nicht gewählt haben, wenn er auf Grund eines Kriegsprogramms kandidiert hätte.

Griechen im Kriegsdienst Amerikas.

Haag, 29. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die griechische Gesandtschaft in Washington erläßt eine Proklamation, worin sie die griechischen Unterthanen ermächtigt, im Heere oder in der Flotte der Vereinigten Staaten Dienste zu nehmen. Dieser Schritt wird dahin gedeutet, daß sich nunmehr Griechenland thätlich an dem Kriege theilnehmen wird.

Ereignisse zur See.

Neue Erfolge des Unterseebootskrieges. Abermals 18,500 Tonnen versenkt.

Berlin, 29. Dezember. Das „Wolff-Bureau“ meldet: In geschickten, schneidig durchgeführten Angriffen gelang es einem unserer Unterseeboote, in der Britischen See innerhalb fünf Tagen 18,500 Bruttoregister-tonnen Schiffsraum zu vernichten. Sämtliche Schiffe waren große Dampfer. Einen von ihnen schoß das Unterseeboot aus stark gesichertem großen Geleitzuge heraus. Ein anderer Dampfer von etwa 5000 Tonnen hatte aufsteigend Sprengstoff geladen. Unter auffallend heftiger Detonation und starker Feuererscheinung verschwand der größte Theil des Schiffes augenblicklich. Nur das in Weisguth getauchte Heck war noch wenige Minuten sichtbar.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. Versenkte Dampfer.

Christiania, 29. Dezember. („Norwegisches Telegramm-Byran.“) Einer Mittheilung des Ministers des Äußern zufolge sind folgende norwegische Dampfer versenkt worden: „Regin“ (ganze Besatzung gerettet, ausgenommen ein schwedischer Matrose); „Zoro“ (auf der Reise von Barry nach Lapalce, sieben Mann, darunter der Kapitän, gerettet, zwölf Mann umgekommen); „Stari“ (nur der Kapitän und der zweite Steuermann gerettet); „Ragna“ (alle Mann gerettet) und „Nordpol“ (gesamte Besatzung gerettet).

Amsterdam, 29. Dezember. „Maasbode“ meldet: Der englische Dampfer „Dearagh“ ist im Hafen von Dublin gesunken. Der amerikanische Segler „Edward Briss“ (1013 Bruttoregister-tonnen) ist gestrandet und wrack. Der amerikanische Segler „Winnie Saunders“ ist gesunken. „Nieuwe van den Dagh“ meldet, daß der norwegische Dampfer „Bill“ nach einem Zusammenstoß mit einem englischen Dampfer gesunken ist. Der italienische Dampfer „Cavour“ ist nach einem Zusammenstoß untergegangen.

Sprengung eines Schiffsgeleitzuges.

Kopenhagen, 29. Dezember. „National Tidende“ meldet aus Christiania: Die Besatzung eines norwegischen Dampfers, der in Bergen eingetroffen ist, berichtet, daß ein ganzer Geleitzug, bestehend aus 11 Schiffen, auf der Fahrt von einem englischen Hafen nach Lervick von zwei deutschen Unterseebooten angegriffen wurde. Ein englischer und ein schwedischer Dampfer wurden versenkt. Der Geleitzug stand unter dem Schutze zweier britischer Torpedojäger, die die Handelschiffe aufgefördert hatten, größte Vorsicht zu zeigen, da man befürchte, daß der Geleitzug von Unterseebooten verfolgt werde. Die übrigen Schiffe des Geleitzuges setzten die Reise nach Lervick fort, von wo sie später nach Bergen abgingen. In der Nordsee wurden sie abermals von Unterseebooten angegriffen. Es wurde jedoch kein Schiff versenkt, sondern nur der Geleitzug auseinander gesprengt.

Die Vorgänge in Rußland.

Notifizierung der Selbstständigkeit Finnlands.

Stockholm, 28. Dezember. „Evenska Telegram Byran“ meldet: Eine aus drei hervorragenden finnlandischen Politikern zusammengesetzte Deputation unter Führung des Staatsrathes Alexis Grippenberg wird heute Nachmittag vom König empfangen werden. Die Deputation ist beauftragt, die Selbstständigkeit Finnlands bei den skandinavischen Regierungen zu notifizieren und deren Anerkennung zu erwirken.

Der König erwiderte auf die Ansprache des Staatsrathes Grippenberg: Ich bitte Sie, meinen herzlichsten Dank für die mir gemachte Mittheilung entgegenzunehmen. Ich schätze es lebhaft und mit mir sicherlich das ganze schwedische Volk, daß Sie sich zuerst an Schweden gewendet haben, das in Folge der gemeinsamen Geschichte der Jahrhunderte auch später immer mit Interesse das Schicksal Finnlands verfolgt hat. Ich versichere Sie, daß ich und meine Regierung dem Bestreben Finnlands, die vollste Unabhängigkeit zu erreichen, mit warmer Sympathie folgen und den lebhaftesten Wunsch hegen, Finnland als unabhängigen Staat anerkennen zu können. Eine wichtige Sache in dieser ganzen Frage ist jedoch die Frage des Ein-

verständnisses zwischen Ihrem Lande und Rußland. Doch habe ich Grund, auf einen glücklichen Ausgang Ihrer Bestrebungen zu hoffen. Selbstverständlich muß auch die Haltung anderer Mächte berücksichtigt werden. Sie können immer bei meinem warmen Wunsche für Sie und das künftige Wohl Ihres Landes überzeugt sein.

Die Friedensverhandlungen mit Rußland.

Graf Czernin in Wien.

Brest-Litowsk, 29. Dezember. Minister des Äußern Graf Czernin hat sich gestern Abend mit einem Theile seiner Begleitung nach Wien begeben, um mit maßgebenden Faktoren das bisherige Ergebnis der ersten Konferenz zu beraten.

Wien, 29. Dezember. Minister des Äußern Graf Czernin ist Nachts aus Brest-Litowsk hier eingetroffen.

Amerikas Haltung.

Genf, 29. Dezember. (Privat-Telegramm.) Der Pariser „Gerald“ meldet aus Washington: Lansing informirte die Presse dahin, daß für die Vereinigten Staaten kein Grund vorliege, ihre Haltung gegenüber dem europäischen Kriege durch das russische Friedensangebot zu ändern. Die Entscheidung Wilson's werde schnellstens bekanntgegeben werden.

Eine „Reuter“-Hezke gegen den Frieden.

Haag, 29. Dezember. (Privat-Telegramm.) Das „Reuter-Bureau“ behauptet nochmal, daß alle politischen Parteien Englands für die Fortsetzung des Krieges bis zum endgiltigen Siege und gegen die Herausgabe der deutschen Kolonien im Stillen Ocean seien.

Verhweigung der Friedensbedingungen in Italien.

Lugano, 29. Dezember. Die heute eingetroffenen Mailänder Zeitungen enthalten nichts von den in Brest-Litowsk vereinbarten Friedensbedingungen. Allerdings war die telephonische und telegraphische Verbindung mit Rom gestern in Folge Unwetters gesperrt.

Lokal-Anzeiger.

Ernährung und Versorgung.

Rationierung und neues Kartensystem.

Reform der Budapest'schen Lebensmittelabgabe. — Anheftung der bisherigen Karten. — General-Lebensmittelfarten auf drei Monate. — Neueintheilung der Nationen.

Auf Anordnung des Ernährungsministers Grafen Johann Hadik tritt am 11. Januar in Budapest das Rationierungssystem in Kraft. Die Basis für diese neue Art der Waarenbeschaffung des Publikums wurde auf Grund der am 6. d. vom Magistrat der Hauptstadt Budapest angeordneten Konfiskation der Konsumenten gelegt. Die am 11. d. durchgeführte Zusammenziehung der Bevölkerung hat die Vorbedingungen für das Rationierungssystem geschaffen. In Budapest wird die freie Stundenliste ins Leben gerufen: jedem Konsumenten wurde es frei gestellt, den Kaufmann zu bezeichnen, bei dem er Lebensmittel und Bedarfsartikel, die durch das Kartensystem bewirksam gemacht werden, decken will. Bis einschließlich 10. Januar n. J. bleibt die bisherige Einkaufsordnung in Kraft; es steht daher Jedermann frei, bis zu diesem Termin bei sämtlichen Kaufleuten (unrauhirt) die Lebensmittelkarten einzulösen. Vom 11. Januar n. J. müssen sich die Konsumenten an das Rationierungssystem halten. Dem vorausgehend tritt am 1. Januar n. J. ein neues Kartensystem in Kraft, das die Kartenmanipulation vereinfacht.

Welche Karten sind gültig?

Von der heute erfolgten Karteübertheilung an sind nur die folgenden Karten gültig:

- 1. die Mehl- und Brotkarten,
2. die vereinigte Lebensmittelkarte,
3. die Petroleumkarten,
4. die Kerzenkarten.

Des Weiteren behalten ihre Gültigkeit die Tageskarten, die Lebensmittelzusatzkarten (für Schwangere und stillende Mütter), die Kartoffelzusatzkarten und die Karten für Diätbrot. Sämtliche übrigen Karten, die sich derzeit im Besitze des Pu-

blüms befinden, und zwar: die Zuckerkarten, die Fettkarten, die Kartoffelkarten, die Kriegsfleischkarten, die Malzstärkekarten und die Seifenkarten verliere...

Die Mehl- und Brotkarten.

Der Verschleiß von Mehl und Brot, der auch nach dem 11. Januar nicht an das Rationierungssystem gebunden sein wird, geschieht in der bisherigen Weise...

Budapester Einkaufslegitimation.

Die Coupons der vereinigten Lebensmittellkarte werden nur gegen Vorweisung der Budapester Einkaufslegitimation eingelöst. Diese rosafarbige Karte, die vom 1. Januar bis 31. März n. J. gültig ist...

Vereinigte Lebensmittellkarte.

Die vereinte Budapester Lebensmittellkarte, die gleichfalls vom 1. Januar bis 31. März 1918 gültig ist, ist von lichtblauer Farbe. In der Mitte der Karte ist der Name und die Adresse des Familienoberhauptes oder Karteneigentümers verzeichnet.

Abgabe von Zwetschken und Dörrenmüße erfolgt einstweilen noch nicht; die Coupons besitzen daher noch keine Gültigkeit.

Die Fettabgabe.

Statt der heute ablaufenden Fettkarten erhielt das Publikum auf drei Monate lautende Fettkartencoupons, die sich auf der linken Seite der vereinigten Lebensmittellkarte befinden.

Kartenberechnung durch die Kaufleute.

Die Kaufleute und Bäcker haben am 1., 11. und 21. jeden Monats die eingelösten Lebensmittellkarten mit dem Centralrechnamt zu berechnen. Es sind einzulösen: auf je 85 Kilo Mehl 850 Coupons...

Nachteile des Rationierungssystems.

Das neue Kartensystem, die vereinheitlichte Lebensmittellkarte, hat den Vortheil, daß das Publikum nicht mit vielen Lebensmittellkarten zu manipulieren hat. Auch die Arbeit der Mehlkommissionen wird erleichtert.

Städtische Neuigkeiten.

Die Donaukommission hielt unter Vorsitz des Vizebürgermeisters Dr. Franz Déri eine Sitzung, in welcher folgende Fragen auf Grundlage der Studien des Ministerialrathes Eugen Kvaszay ver-

handelt wurden: Die Verlegung des Franzstädter Donauuferbahnhofs, Verlegung der hauptstädtischen Industrieanlage; der Ring- und der Donau-Deichkanal. Die Kommission fasste den Beschluß, diese Fragen einzeln von Referenten ausarbeiten zu lassen...

Dr. Csemér Miklós im Centralverkehrs-bureau.

Die Organisations- und Vorarbeiten des Landes-Centralverkehrs-bureaus sind soweit gediehen, daß das Amt seine Thätigkeit Anfangs Januar des nächsten Jahres beginnen wird können. Die Vorbereitungen wurden unter Leitung des Ministers des Innern Gabriel Ugron, der dieser Frage großes Interesse entgegenbringt, getroffen.

Der Schneee. Laut Bericht des Reinigungs-

amtes haben in der vergangenen Nacht an der Fortschaffung des Schnees 16 Unterbeamte, 10 Vorarbeiter, 136 ordentliche und 1124 außerordentliche Arbeiter gearbeitet.

Größere Häuserkäufe.

In den letzten Tagen haben in der Hauptstadt folgende größere Häuser den Besitzer gewechselt: Es wurden übertragen das Haus Baron Michael Baich, Lützorgasse 3, auf Julius Feher und Frau um 500,000 K.; das Haus Maria Krauß und Interessenten, Szabolcs-gasse 30, auf Benő Stern und Frau um 470,000 K.;

Advertisement for CORSO cinema. Váci-utca 9. Telefon: 63-99. Heute FANTOMAS' neuester Fall ZIMMER Nr. 7. WANDERVÖGEL. Montag STUART WEBBS, der König der Filmdetektive in seinem neuen Abenteuer Der gelbe Teufel.

Julius Földiák's, Elisabethring 13, auf die Intimo- bilien-Aktiengesellschaft „Dorothea“ um 1.235.000 Kronen; das Haus Max Pallai's, Aggtelekgasse 7, auf Alexander Klein und Frau um 450.000 K.; das Haus Franz Kun's, Stohorungasse 11, auf Frau Moriz Schachner um 400.000 K.; das Haus der Frau Georg Barcza, Sönyhagasse 62, auf Frau Eugen Lányi um 780.000 K.; das Haus der Frau Armin Nagel, Csillagasse 7, auf die Bezirks-Banaktiengesellschaft um 490.000 K.

* **Betrachtung.** Der Bürgermeister hat den Magistratsnotar Dr. Béla Unger für den Fall der Verhinderung des Bezirksvorsitzer-Stellvertreters im 1. Bezirk Eduard Bada mit der Ueberprüfung und Unterschreibung der Agenden der Bezirksob- rüstung betraut.

* **Verlosung.** Die dritte Amortisation der 46- Millionenanleihe vom Jahre 1903 wird am 1. Jan- uar 1918 ausgelost. Zur Verlosung gelangen 6 Stück Obligationen zu je 10.000 K., 25 zu je 5000 K., 68 zu je 1000 K. und 58 zu je 200 K.

An die geehrten Abonnenten des „Neues Pester Journal“.

Mit 1. Januar beginnt ein neues Abon- nement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement am 31. Dezember zu Ende geht, dasselbe rechtzeitig zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind:

Im Inlande:
Jährlich K. 46.—
Halbjährlich „ 23.—
Vierteljährlich „ 11.50
Monatlich „ 4.—

Neuzutretende Abonnenten erhalten die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans

Die Fliege im Bernsteine

auf Verlangen gratis und franko nachgeschickt. Die Administration des „Neues Pester Journal“.

Tagesneuigkeiten.

Die nächste Nummer unseres Blattes erscheint Dienstag Früh.

* **Wetterbericht.** In Budapest hat das milde Wetter auch heute angehalten. Die Temperatur betrug Früh 7 Uhr 20 Gr. C., Mittags 1 Uhr 5-4 Gr. C., Abends 7 Uhr 6-1 Gr. C. In Ungarn war die Temperatur heute weiter erhöht und betrug an mehreren Orten im Osten über 10 Gr. C. Schwache Nachfröste gab es zumeist in Transdanubien. Niederschläge (Schnee oder Regen) gab es vornehmlich in der westlichen Landeshälfte und betrug die Niederschlagsmenge an einzelnen Orten über 10 Mm. Von auswärtigen Stationen meldeten: Wien — 2 Gr. C., Lemberg 0 Gr. C., Berlin 1 Gr. C., Sarajevo — 2 Gr. C., Sophia 6 Gr. C. Früh- temperatur. Es ist veränderliches, bewölkttes Wetter mit vereinzelt Niederschlägen und Temperatur- abnahme voraussichtlich.

* **Ministerpräsident Radostawow an den Grafen Apponyi.** Der bulgarische Ministerpräsident Dr. Radostawow hat an den Unterrichtsminister Grafen Albert Apponyi als an den Präsidenten der Landeskommission zur Unterstützung des bulgarischen Roten Kreuzes ein Schreiben gerichtet, in welchem er seinen herzlichsten Dank für den Beschluß der Landeskommission zum Ausdruck bringt, dem Wunsch der verewigten Königin Eleonora entsprechend, in Sophia ein Blindeninstitut zu errichten. Der bulgarische Ministerrat habe das Anerbieten der ungarischen Landeskommission mit Freuden angenommen, das ein Symbol der Verbrüderung und der Waffengemeinschaft mit Ungarn ist. Das Blindeninstitut in Sophia wird binnen Kurzem durch ungarische Architekten und Gewerbe- treibende aus ungarischem Material aufgeführt werden.

* **Personalnachrichten.** Der König hat dem Staatssekretär im Handelsministerium Baron Wilhelm Lers die Würde eines Wirklichen Geheim- raths verliehen. — Der seinerzeit von den Russen aus Lemberg verschleppte österreichische Reichsraths- abgeordnete Breier ist — wie ein Telegramm aus Stockholm meldet — mit seiner Frau auf dem Heimwege in Stockholm eingetroffen. — Aus Lu- gano wird telegraphirt: Der Komponist Arrigo Boito ist an einer Lungenentzündung erkrankt. Der berühmte italienische Komponist und Dichter steht gegenwärtig im 75. Lebensjahre. — Der ge- wesene Obergespan Baron Emerich Fejérváry, Sohn weil. Baron Géza Fejérváry's, hat sich dieser

Tage einer schweren Operation unterziehen müssen. Die Operation ist bestens gelungen und der Patient befindet sich auf dem Wege der Besserung. — Un- terrichtsminister Graf Albert Apponyi ist seit einigen Tagen leidend und muß das Zimmer hüten.

* **Der Gregus-Preis der Kisfaludy-Gesell- schaft.** Der Ausschuß der Kisfaludy-Gesellschaft hielt heute unter Vorsitz Jolt Bóth's eine Sitzung, in welcher über den Gregus-Preis entschieden wurde. Dieser von weil. dem berühmten Aesthetiker August Gregus gestiftete Preis (2000 K.), der im vorigen Jahre der Frau Marie Jákai zuerkannt wurde, war diesmal für die Prämierung eines Komponisten bestimmt. Der Ausschuß urtheilte den Preis auf Grund des Jury-Referats einhellig Eugen Subay für seine Symphonie „1914“ u. (Nebst Subay waren Graf Géza Zichy und Edmund Mikhalovich in Vor- schlag gebracht.) Der Ausschuß begrüßte sodann den greifen Literaturhistoriker Aron Szilády, der der Gesellschaft seit nunmehr 50 Jahren angehört, auf das wärmste und erledigte schließlich laufende Ange- legenheiten.

* **Eröffnung der Ueberfuhrfahrten in Budapest.** Die Direktion der Kön. Ung. Fluß- und Seeschiff- fahrt-A. G. gibt bekannt, daß sie die Ueberfuhrfahr- ten im Gebiete der Haupt- und Residenzstadt Budape- st mit dem 1. Januar 1918 übernimmt. Von diesen Ueberfuhrfahrten werden bei Eisabgang einst- weilen die folgenden Fahrten laut der gleichzeitig ausgegebenen Fahrordnung eröffnet:

Zwischen Redoutenplatz und Laban von 7 Uhr Früh bis 10 Uhr Abends stündlich fünf Fahrten, zwischen der László- und dem Batthyányplatz von 7 Uhr Früh bis 10 Uhr Abends stündlich fünf Fahrten, zwischen der Hungariastraße und Altosfen von 6 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends stündlich drei Fahrten. Die übrigen Ueberfuhr- fahrten werden in der Reihenfolge der Fertigstellung der Schiffahrtsmittel eröffnet werden, was fallweise rech-zeitig kundgegeben wird. Die Fahrpreise auf diesen Damp- fern sind ohne Klassenunterschied für alle Relationen, ausgenommen die Relation Hungariastraße — Altosfen einheitlich festgesetzt, und zwar inbegriffen der Besteuersteuer, für einmalige Fahrt 12 K., Tour- und Retourkarte 24 K. Zwischen Hungariastraße und Altosfen, welche Ueberfuhrfahrt zumeist von Arbeitern in An- spruch genommen wird, beträgt der Preis für die ein- malige Fahrt 6 K. Ein in Begleitung von Angehörigen fahrendes Kind, insofern dessen Höhe 120 Cm. nicht über- schreitet, wird unentgeltlich befördert. Für die in Be- gleitung ihrer Angehörigen fahrenden Kinder, deren Höhe 120 Cm. übersteigt, ist eine ganze Fahrkarte zu lösen. Fahrkarten können an den Kassen der betreffen- den Stationen gelöst werden.

* **Gastiers und Kellner.** Nun beginnen sich auch die Kellner zu regen. Sie sind mit ihrer Lage unzufrieden und wollen von ihren Dienstgebern eine Lohnerhöhung von fünfzig Kronen wöchentlich, was einer Erhöhung von 250 Prozent gleichkommt. In einem ellenlangen Memorandum, das sie an die Ge- werbekorporation der Budapester Kaffeehausbesitzer gerichtet, haben sie ihre Wünsche und Beschwerden niedergelegt und harren nun der Erfüllung ihrer For- derungen, indem sie auf die jetzigen theuren Zeiten und ähnliche Argumente mit allem Nachdruck hin- weisen. Es liegt ein gut Stück Wahrheit in dem, was die Kellner sagen. Das wissen wir alle recht gut, und von einem Wochenlohn von 20 Kronen kann man unter den gegenwärtigen Verhältnissen tatsächlich nicht existieren. Das wird den Kellnern auch gar nicht zugemuthet, und wenn sie nun um eine Lohnerhöhung von 50 Kronen wöchentlich ansuchen, so wird man diese Forderung auf den ersten Blick für gerechtfertigt finden. Nun aber kommt die Rehrseite der Medaille. Der Lohn, den der Kellner von seinem Brotgeber erhält, bildet nur einen verschwindend geringen Theil seines Einkommens, denn der Budapester Kellner lebt eigentlich vom Trinkgelde. Und dieses Trinkgeld hat, wie die Erfahrung zeigt, nicht abge- nommen, sondern es ist in die Höhe geschneit. Trink- gelder von 4 und 6 Hellern, wie sie in Friedenszeiten sogar in den besseren Lokalen gang und gäbe waren, sind in den dreiundeinhalb Jahren des Weltkrieges verschwunden. Zehn Heller ist heute das Trinkgeld- minimum in jenen Lokalen, die von der bürgerlichen Gesellschaft frequentirt werden. An dieses Minimum halten sich aber nur die Wenigsten, denn in der Regel entlohnt man die Dienste des „Zuträgers“ und des Zahlstellers mit zwanzig Hellern und in den vorneh- men Hotels mit einem entsprechend höher bemessen- den Betrage. In vielen Gast- und Kaffeehäusern haben die Kellner im Kriege die löbliche Gewohnheit angenommen, das Trinkgeld selbst von der Rechnung abzuziehen und zu spät wird man gewahr, daß man unfreiwillig ein höheres Douceur gegeben hat, als man es zu thun gewohnt ist. Es ist Thatsache, daß die Kellner in den meisten Kaffeehäusern heute 15 bis 20 Kronen täglich verdienen, was einem Monats-

einkommen von ungefähr 600 Kronen gleichkommt. Davon aber kann man trotz der Theuerung bei einiger Eintheilung und verständigem Wirthschaften sein Auskommen finden. In den Kreisen der Kaffeehaus- besitzer hat das Memorandum der Kellner nicht ge- ringe Ueberraschung hervorgerufen. In der gestern abgehaltenen Ausschusssitzung wurde das Memoran- dum in Verhandlung gezogen, ohne daß aber ein meritorischer Beschluß gefaßt worden wäre. In den ersten Tagen des Monats Januar wird der Ausschuß neuerdings zusammentreten und in dieser Sitzung wird darüber entschieden werden, wie weit die Cafet- tiers gesonnen sind, die Forderungen ihrer Ange- stellten zu honoriren. Von informirter Seite wird uns mitgeteilt, daß die Kaffeehausbesitzer nicht ge- sonnen sind, die Forderungen in ihrer Gänze zu honoriren, gerade mit Berufung auf das große Ne- beneinkommen an Trinkgelbern, doch verschließt man sich dem nicht, den Kellnern, die den ganzen Tag eine schwere physische Arbeit zu bewältigen haben, ge- wisse Konzessionen zu machen. Die Kaffeehausbesitzer verweisen darauf, daß am 1. Juli die Löhne der Kell- ner um 5 Kronen wöchentlich erhöht worden sind und daß der Monatslohn jetzt 80 Kronen beträgt.

* **Ependen.** Als Stauungabföngung für weiland Emanuel Könyi sind uns heute von Hofrath Dr. Eugen Schwiedland (Wien) 50 Kronen und von Jo- hanna Schwiedland (Wien) 50 Kronen, beide Be- träge für den Kriegs-Mütterchutz des Feministen- vereins zuhanden der Frau Eska v. Szirmai, zu- gekommen. Wir werden diese Spenden ihrer Bestim- mung zuführen.

* **Goldene Hochzeit.** Der pensionirte Chef des reichstägigen Stenographenbureaus Hofrath Dr. Wolf v. Fenyvessy und seine Gemahlin geb. Klara Böwenjohn feierten heute das Fest der goldenen Hoch- zeit. Dem Jubelpaare, das sich allgemeiner Sym- pathien erfreut, sind aus diesem Anlasse zahlreiche herzliche Glückwünsche zugegangen.

* **Frau Marie Jákai** wurde gestern von einem leichten Unfall ereilt. In Folge des Glattfahrens glitt die Künstlerin auf dem Heimwege vom Natio- naltheater aus und verstauchte sich den Arm, so daß ein Gypsverband angelegt werden mußte.

* **Der 100.000 Kronen-Taschendiebstahl.** In Angelegenheit des 100.000 Kronen-Taschendiebstahls konnte bisher ein Resultat nicht erzielt werden. Die polizeiliche Untersuchung ergab, daß zur Zeit des Diebstahls in dem Wartezimmer der Anglo-österrei- chischen Bank nur wenige Personen anwesend waren und auf der Bank nächst der Fensternische, auf der Wilhelm Ligeti gesessen war, zwei Personen, die Aufräumerin Frau Peter Palotai und ein blasser junger Mann, sich befanden. Die Palotai behob im Auftrage der Gräfin Sönyay 5000 Kronen. Der junge Mann, Namens Anton Sáfrán, meldete sich heute bei der Polizei und theilte mit, er habe gesehen, daß Ligeti mit dem Bankdirektor Bedl gesprochen habe. Einige Minuten, nachdem sich Bedl entfernt hatte, sollte Ligeti die 100.000 Kronen ein- zahlen und da entdeckte er den Diebstahl. Sowohl die Palotai, wie auch Sáfrán versichern, daß die Ent- deckung ohne jede Emotion erfolgte, die Affaire wurde sogar geheimnißvoll behandelt. Ligeti ersuchte die Polizei selbst, die Diebstahlsaffaire geheim zu behandeln. — Im Laufe des heutigen Abends hat die Untersuchung eine Wendung genommen. Li- geti theilte auf Befragen mit, daß er, als er sich in die Anglo-österreichische Bank begab, zunächst die Stelle, wo die Einlagen verwaltet werden und wo sich hinter einem Gitter eine Beamtin befindet,

PSILANDER
der volkstümlichste Filmschauspieler in der Hauptrolle:
„A SORS NYILA.“
Drama in 3 Aufzügen von Otto Rung.
Ausserdem:
„Az idegen nő.“
(Die Fremde.) Exotische Geschichte in 4 Aufzügen. In der Titelrolle HELLA MOJA.
Gelangen zur Vorführung in der
OMNIA.
Vorstellungen: 3, 1/5, 6, 1/8 und 9 Uhr.

aufgesucht habe, um anzumelden, daß er 100,000 Kronen einlegen wolle. Nach übereinstimmenden Zeugnisaussagen gab es dort ein großes Gedränge. Mehrere Personen, die zu der kritischen Zeit anwesend waren, gaben zu Protokoll, sie hätten gesehen, daß zwei Männer, die in der unmittelbaren Nähe Ligeti's gestanden waren, an diesen sich herangedrängt und plötzlich das Banklokal verlassen haben. Es war leicht zu bemerken, daß die Rocktasche Ligeti's eine größere Geldsumme enthält.

* Eine Bitte der Rettungsgesellschaft. Die Budapester freiwillige Rettungsgesellschaft veröffentlicht folgenden Aufruf: „Die Budapester freiwillige Rettungsgesellschaft veranstaltet wie in jedem Jahre so auch heuer am Silbestertage zu Gunsten ihrer humanitären Institutionen eine Sammlung. Seit dem Beginn des Krieges hat sich nicht nur die Arbeit der Retter verdoppelt, sondern es haben sich auch die Kosten der Erhaltung dieser humanitären Institutionen wesentlich erhöht. Das edelmütige Publikum der Hauptstadt war allezeit opferbereit, so oft es sich um die Retter handelte. Wir bitten deshalb die Bürger Budapests, ihr Wohlwollen auch in diesem Jahre den Rettern gegenüber zu bewahren. Wir glauben, die Rettungsgesellschaft verdient es wahrlich, daß alle Schichten unserer Gesellschaft einmal im Jahre für diesen edlen und wohlthätigen Zweck ein Opfer bringen, damit die Organe der Gesellschaft die unter den heutigen Verhältnissen oftmals so schwere und mühselige Arbeit zum Wohle der leidenden Menschheit ungestört vollbringen können. Weihnacht 1917. Graf Eugen Karátsónyi, Präsident, Stabsarzt Hofrath Dr. Madár Kovács, Direktor.“

* Tödlicher Unfall eines Wiener Universitätsprofessors. Aus Wien wird telegraphiert: Universitätsprofessor Regierungsrath Dr. Julius Mauthner, Leiter des chemischen Laboratoriums der Allgemeinen Poliklinik, ist gestern Abends auf dem Heimweg in der Langengasse verunglückt. Bei der schlechten Beleuchtung hatte er nicht bemerkt, daß vor einem Hause die Glasbede des Kohlentellers offen stand und war in den Keller hinabgestürzt. Die freiwilligen Retter brachten den Schwerverletzten ins Spital, wo er im Laufe der Nacht den Verletzungen erlegen ist.

* Todesfälle. Der frühere Grundbesitzer Herr Moriz Polizer ist gestern Abend nach längerem Leiden gestorben. Der landwirthschaftliche Referent Jllés Pástor, Frau Witwe Klauka Böbl und Frau Direktor Ernst Satori betrauern in dem Verbliebenen ihren Vater. — Der Direktor der staatlichen Bürgerschul-Professorenpréparandie, Universitäts-Dozent kön. Rath Dr. Eugen Vangel, ist heute Morgens nach kurzem Leiden im 53. Lebensjahre gestorben. Vangel war von Beruf Naturforscher und hat speziell auf dem Gebiete der Zoologie Verdienste geleistet und die Fachliteratur durch viele treffliche Arbeiten bereichert. — Im Alter von 82 Jahren ist in Klossche in Sachsen Hugo Benediz, ein Sohn des bekannten Lustspiel dichters Robert Benediz, gestorben. Der Verbliebene war eine in Wiener Theaterkreisen bekannte und geschätzte Persönlichkeit. Er war von 1868 bis 1882 am Carl-Theater als Regisseur thätig, hierauf leitete er das Josephstädter Theater und trat nach Ablauf eines Jahres als Oberregisseur in den Verband des Theaters an der Wien. Im Jahre 1900 zog er sich in das Privatleben zurück. — Die italienischen Blätter melden aus Biella den Tod des ehemaligen österreichischen Reichsrathsabgeordneten und Mitglieds des istrianischen Landtages Dr. Matteo Bartoli. Er war von Beruf Advokat und hatte die Stelle des Bürgermeisters in Novigno bekleidet; vor Ausbruch des Krieges war er nach Italien geflohen. Dr. Bartoli war einer der Freidentistenführer. In einer der letzten Sessionen war er auch Mitglied der Delegation, in der er eine vielbemerkte, scharfe Ausfälle gegen unsere auswärtige Politik enthaltende Rede hielt, wofür ihm vom Präsidium eine Rüge erteilt wurde. Dr. Bartoli stand im 59. Lebensjahre. — Der verdienstvolle Vizepräsident der Pester Ungarischen Kommerzbank, Herr Martin Benkó, ist heute gestorben.

* Die Zukunft Palästinas. Die Engländer haben vor kurzem einen großen Theil Palästinas eingenommen und nun verurtheilt die Zukunft des heiligen Landes gar vielen Kopfzerbrechen. Bekanntlich hieß es, England wolle nun in Palästina einen jüdischen Staat errichten, und die französischen Zionisten haben beschloffen, der englischen Regierung für ihr Versprechen, in Palästina einen Judenstaat zu gründen, ihren Dank kundzugeben. Ob England wirklich den Plan hegt, Palästina zum Judenstaat

zu machen, ist noch fraglich. Im Vatikan ist man über diesen Plan höchlich entrüstet, und der Papst wird, wie verlautet, schon in nächster Zeit ernste Schritte unternehmen, um die Judeisirung Palästinas zu hintertreiben. Jedenfalls ist es noch viel zu früh, schon jetzt über das Schicksal Palästinas Verfügungen zu treffen; der Krieg ist noch nicht zu Ende und Palästina gehört noch nicht England, wenn es sich auch momentan in seinem Besitze befindet.

* Die Ungarische Zeitungstransport-Gesellschaft beginnt am 1. Januar ihre Thätigkeit, nachdem die ungestörte Abwicklung des Transports und Verkaufs der Blätter nach jeder Richtung hin gesichert ist. Die königlich ungarische Regierung und die Direktion der königlich ungarischen Staatsbahnen haben sämtliche Vorbedingungen geschaffen, welche im Interesse des Zeitungstransportes notwendig sind. Mit den Provinzveräußerern hat die Ungarische Zeitungstransport-Gesellschaft fast ausnahmslos bereits den Vertrag abgeschlossen. Die vertragsmäßig noch nicht verpfändeten wenigen Zeitungsvorkäufer werden gewiß das Beispiel der Uebrigen befolgen, da dem gar kein Hinderniß im Wege liegt. Es wurde auch dafür gesorgt, daß die Ungarische Zeitungstransport-Gesellschaft den Blättertransport ungestört abwickeln und nach solchen Orten, wohin bisher für den Verkauf bestimmte Zeitungen nicht befördert wurden. Die Provinzveräußerer werden auch auf diesem Wege ersucht, falls irgendwelche Störung eintreten sollte, sich unverzüglich telegraphisch um Abhilfe zu wenden an die Ungarische Zeitungstransport-Gesellschaft, Budapest, V., Belatongasse 2.

* Reggölepy-Östhen. Morgen, Sonntag, nehmen die Vorstellungen um 3, 5, 7 und 9 Uhr ihren Anfang; der Fedál-Film und das Stück „Fred Koll“ werden bei dieser Gelegenheit zum letzten Mal vorgeführt. Für diese Vorstellungen sind Karten bei der Vorverkaufsstelle von halb 11 Uhr bis halb 1 Uhr zu haben. Am Silbestertage gelangt im Rahmen eines vollständig neuen Programms Julius Cserehely's volkstümlicher Roman: „A toporini nász“ („Die Hochzeit von Toprin“) zur Vorführung, welchen mit kundiger Hand der ausgezeichnete Regisseur der „Vengerkak“ Béla Balogh für den Film bearbeitet und inszeniert hat. Die Schönheiten des Romans kommen auch auf dem Film vollständig zur Geltung. Der Erfolg des Stückes sichern vollends die künstlerischen Darstellungen Jóna Mathasovszky's, Juci Bódy's und Dr. Olo Lórády's, die in den Hauptrollen durchwegs Anerkennungswürdiges bieten. Die wunderschönen Aufnahmen sind ein Werk des Meisters Zirkovszky. Das Begleitstück ist „Prinz Sami“, eines der prächtigsten Lustspiele der Saison. Die Hauptrollen bekleiden sich in den bewährten Händen Ossi Oswald's und Ernst Kubitszky's. Diese beiden Namen sagen schon an und für sich mehr, als jedes Lob vermöchte. Die Silbestervorstellungen nehmen um 4, 6, 8 und 10 Uhr ihren Anfang.

* Aus dem Schubwagen entsprungen. Gestern Abends 6 Uhr ging von der Oberstadthauptmannschaft ein Schubwagen mit drei Burschen und einem Mädchen ab. Das Mädchen Namens Helene Dummel war für das Schubhaus bestimmt, die drei Burschen, der 19jährige Maurer Paul Horváth, der 23jährige Friseurgehilfe Franz Hessel und der 20jährige Labendienter Anton Jung, alle drei militärlüchtige Diebe, sollten der Militärbehörde eingeliefert werden. Als der Wagen in die Szvetenagasse kam, hörten die Konstabler hinter sich einen Knack, dann aus dem Inneren des Wagens einen Schrei. Sie sprangen vom Wagen, der sofort anhielt. Der Wagen war rückwärts, bei der Thür aufgebrochen und die drei männlichen Insassen fehlten. Nach den Ausbrechern wird recherchiert.

* Der Raubmord in der Völgygasse. Bei der Polizei meldete sich gestern Abends Frau Andreas Rozma, eine Kádósabauer Einwohnerin, die angab, daß sie auf der Straße nach Béczel gestern Abends dem Stephan Vikárius begegnet sei. Er ging in der Richtung nach Béczel und begrüßte sie. Gesprochen hat sie nicht mit ihm. Die Detektiven forschen in der Umgebung von Béczel nach dem Raubmörder.

* Das Emancipationsjubiläum wurde heute in sämtlichen Budapester Tempeln feierlich begangen. In den einzelnen Gotteshäusern würdigten die Rabbiner Dr. Jllés Adler, Dr. Julius Fischer, Dr. Ar-

nold Kiss, Dr. Berthold Edelstein und Dr. Ignaz Schreiber die Bedeutung der Emancipationsfeier. — In der Hauptsynagoge der Budapester aut. orthodoxen isr. Gemeinde (Rajmeczgasse) fand am Freitag ein feierlicher Festgottesdienst statt, wobei Oberrabbiner königl. Rath Koppel Reich von der Kanzel die Bedeutung der Emancipation erörterte. Die Feier endete mit einem vor gedöffneter Bundeslade für das Wohl des Königs, des Vaterlandes und des Herrscherhauses gesprochenen Gebete.

* Ungarländisches Journalisten-Pensionsinstitut. Dem Ungarländischen Journalisten-Pensionsinstitut sind neuerlich die folgenden Stiftungen und Spenden zugekommen: Samuel F. Goldberger u. Söhne U.-G. 4000 Kronen, Adolf Szóráds 2000 Kronen, beide im Wege des „Pester Lloyd“, Erste Ungarische Bierbrauerei-U.-G. anlässlich ihres 50-jährigen Bestandes 20,000 Kronen, Dr. Ignaz Fekete, Vizepräsident des Ungarländischen Journalisten-Pensionsinstituts 1400 Kronen; durch diese Spende hat die Stiftung Dr. Fekete's die Höhe von 14,000 Kronen erreicht. Das Präsidium sagt den Spendern auch auf diesem Wege dank.

* Stenographie-Unterricht. In der „Stenografia“ Landes-Gabelberger-Stenographie- und Maschinenschreibschule (ausschließlich Kákóczy-ut 20) werden die Einschreibungen noch immer fortgesetzt. Die Zöglinge der Schule erlernen in der kürzesten Zeit die ungarische und deutsche Stenographie, Maschinenschreiben, sowie sämtliche handelsgegenstände. Einschreibungen täglich ausschließlich Kákóczy-ut 20 (vormals 60). Prospekt sende die Direktion. Telephon 101-25.

* Zwiebad als Schweinefutter. In Angelegenheit der Freistreiberei mit Schweinen, wobei konstattirte wurde, daß Schweine mit Zwiebad gefüttert wurden, begab sich gestern Nachmittag der Leiter der 10. Bezirkshauptmannschaft Polizeirath Dr. J. in Gesellschaft des Inspektors des Landes-Ernährungsamtes Wilhelm Walter und eines dem Militär-Berpflegsmagazin zugetheilten Oberleutnants in die auf der Steinbrückerstraße befindliche Spolaritsche Mehlmehlfabrik, um dort festzustellen, welcher Beschaffenheit die als Schweinefutter verwendeten Zwiebadvorräthe waren. Die Kommission stellte fest, daß Spolarits in 697 Säcken 200 Meterzentner verpacktem Zwiebad um 29,000 Kronen gekauft habe. Dieser Zwiebad wurde theils als Schweinefutter, theils zu „Bröseln“ verwendet. Georg Spolarits behauptete, daß er noch im Ganzen 17 Sack „Brösel“ am Lager habe. Nach einer Hausdurchsuchung wurden jedoch weitere 103 Säcke gefunden. Ein Sack wurde um fünf Kronen verkauft. Trotzdem mehr als die Hälfte des Zwiebads sich noch am Lager befindet, hatte Spolarits an „Bröseln“ allein 30,000 Kronen eingenommen. Die Kommission konfiszierte die vorhandenen Zwiebadvorräthe und die bereits fertiggestellten Bröselmengen und verbot die weitere Erzeugung von Bröseln. Die weitere Verhandlung in der Freistreibereifrage wurde suspendirt. Zunächst werden der Zwiebad und die Brösel chemisch untersucht werden.

* Der Landes-Hilfsverein für Professorenwitwen und Waisen hielt heute unter dem Vorsitze Julius Heiß seine Generalversammlung, in der Revijor Alois Baumgartner Bericht über den Vermögens-

stand des Vereins erstattet, der bisher 220,000 Kronen für die Zwede der Kriegsanleihe gezeichnet hat.

Die einheitliche Arbeitszeit. Im Interesse der Einführung der einheitlichen Arbeitszeit sprach heute beim Regierungskommissar für die Kohlenangelegenheiten, Hofrath Eugen Vájsónyi, eine Deputation des Landesvereins der weiblichen Beamten vor, um dem Regierungskommissar die Abschrift eines Memorandums zu überreichen, das vom Verein Anfang September an das Handelsministerium gerichtet worden ist und in dem mit Rücksicht auf den Kohlenmangel um die Einführung der einheitlichen Arbeitszeit auf gesetzlichem Wege angefragt wird.

Der Landesverein der Komitatsbeamten hielt heute seine Generalversammlung. Der vom Direktor Dr. Joseph Horváth vorgelegte Jahresbericht gedenkt der fünfzehnjährigen Tätigkeit des Vereins und enthält den Antrag, den Ministerpräsidenten Alexander Wekerle, den ersten Präsidenten des Vereins, der seiner zum lebenslänglichen Ehrenmitglied gewählt wurde, zu begrüßen.

Erdbeben. Aus London telegraphiert man: Nach hier vorliegenden Nachrichten wurde Guatemala (Südamerika) von einem Erdbeben heimgesucht. Ein Teil der Stadt wurde zerstört, zahlreiche Menschenleben sind zu beklagen.

Gottesdienste. Predigtgottesdienste finden statt Vormittag um 10 Uhr und Nachmittag um 5 Uhr. Sylvesters-Wachnachtsdienst mit der Feier des heiligen Abendmahls Abends 10 Uhr in dem Gemeindefaal der katholischen Methodistenkirche, VI., Obere Waldzeile 5, I. Stock.

Böhlthätigkeit. Munizipalausführungsmittler Moriz Liebermann hat dem orthodoxen Volkstischverein 500 K. spendet. Dieser Verein (VII., Wesselenstraße 13) erhält eine Kriegsküche, in der täglich 300 Mittagportionen zu zwei Gängen vertheilt werden.

Lizitation bei der Post. Neue Postsendungen, die weder den Adressaten eingehändigt noch an die Ausgeber zurückertattet werden konnten, werden am 3. Januar 1918 im Gebäude der Post- und Telegraphen-Direktion (weiter Stadt, Thür 35) versteigert.

Krausführung am National-(Royal-)Orpheum. Dienstag, 1. Januar, gelangt im Rahmen des neuen Varieté-Programms die erotische Operette „Lambu“ von Béla Szemes und Béla Berkovitz zur Erstaufführung. Der neue Spielplan gelangt ausnahmsweise schon Nachmittag halb 4 Uhr (bei ermäßigten Preisen) zur Aufführung mit den neuen Varieté-Attraktionen. Sonntag, Nachmittag und Abend, verabschieden sich die Dezember-Attraktionen.

Familien-Nachrichten.

Oberrealschulprofessor Herr Wilhelm Székely verlobte sich mit Fräulein Olga, Tochter des Herrn Alois Popper. (Statt jeder besonderen Anzeige.) Herr Emerich Mautner, k. u. k. Lieutenant d. R., verlobte sich mit Fräulein Angela Weiß aus Eisensteintal. (Statt jeder besonderen Anzeige.) Herr Siegfried Epler, Mikulshis, hat sich am 18. Dezember mit Henriette Epler, Spombat, vermählt.

Dr. Ringer's Heilanstalt für Gemüthskranke (Herren und Damen), I., Lenkei-ut, Kelenfelder elektrifische Galtestelle.

Budapester Spaziergänge.

— Abschiedswetter. —

Die Erde, die sich soeben anschiebt, ihren Rundlauf zu vollenden, hat sich zu dieser Gelegenheit nicht weniger denn festlich geschmückt. Die weißen Weihnächten in diesem rothen Kriegsjahre brachten uns wohl den Waffenstillstand von Breit-Litowsk und ein solches Uebermas an Schnee, daß den Rodlerinnen, Eiskäufertinnen und ihren jungen unversprochenen Partnern nur so das Herz im Wollfend lachte, aber die weiße Herrlichkeit dauerte gar nicht lange und der Wintergott begann sentimental zu werden. Eine plöbliche Wille kam über ihn, daß die enormen Schneemassen darüber zu zerfließen begannen und der Himmel endlose Thränen vergoß. Nun ist es aber nicht gerade Wohlgefallen, in das sich Budapester Schnee gewöhnlich aufzulösen pflegt und so bieten denn unsere Straßen heute ein Bild, das Einem darüber die ganze Neujahrstimmung zu vergehen droht. Ich spaziere in einem chokoladefarbenen Gerinnsel, das sich zuweilen zu wahren Kanälen und Bächen ausweitet, die weit schwerer zu überqueren sind als einer der Gesänge Dür's. In solch kritischen Fällen die Straßenbahnen zu benutzen, steht einem öffentlich beglaubigten Spaziergänger wohl nicht gut an und überdies ist auf diese Befehle von Aktien-gesellschaften, bei denen nur die Aktionäre „gut fahren“, neuestens auch kein Verlaß mehr. Die verachteten Betriebsleiter schieben dem Krieger und seinen vielfachen Nöthen alle Schuld zu und beurlauben das Publikum einfach auf Wartzeit. Auch aus den Galtestellen sind Durchhaltestellen geworden, die Einem das Grauerwerden erleichtern oder zu einem Stockschuppen verhelfen. Also nichts weniger denn ein Wetter, in dem es rathsam erschiene, die neuesten Weihnachtsgeschenke der Wintermode an den durchnägten Tag zu bringen oder Einkäufe für das neue Jahr zu besorgen.

Man geht in so entsetzlich trüben, gesundheitswidrigen Tagen nur seinen allerdringendsten Geschäften nach, besucht also allenfalls noch die Börse, das Theater oder das Kino, um dem Leben des Alltags immerhin einen Inhalt zu verleihen, zeigt sich aber ansonsten nicht auf der Budapester Straße, deren schlüpfriges Pflaster augenblicklich weit mehr zu Weinbrüchen denn zu Ehebrüchen einladet. So fehlt denn heuer auch all jene Wintereleganz, deren ich früher sonst in den letzten Dezemberwochen in unserem Straßengetriebe zu begegnen gewohnt war. Die kostbaren Pelze, Felle und sonstigen langbehaarten Ungeheime, die sich so zärtlich an schlante Frauengestalten anzuschmiegen wissen, hängen in den Schaufenstern und harren der neuen Hauffebewegung, die sich merkwürdigerweise noch immer nicht einstellen will, trotzdem die Zeitungsblätter täglich mit Generalversammlungen und Kapitalerhöhungen voll sind und die Unsicherheit in Budapest auch sonst in erschreckender Weise zunimmt. Der kostbarste Schmuck, mit dem sich unsere fashionablen Modedamen und unsere männlichen Eleganten neuentens auf den Straßen zeigen, sind ein Paar russischer — Galoschen. Diese ledernen Ueberstühle zum Schutze gegen eine Wetterunbill, wie wir sie eben jetzt zu beklagen haben, sind nämlich ein ganz außerordentlicher Karitätsartikel geworden. Galoschen rangiren in der Reihe der Seltenheitswerthe, die der Weltkrieg bei uns bisher schon gezeitigt hat, gleich neben den — Kohlen. Man kann diese ebenso wenig aufreiben als jene, und wenn man sich auch stundenlang die nassen Füße abläuft. Undurchdringlich wie ein Paar Gummischuhe, die man heute nicht bekommen kann, sind auch die dunkeln Wege der geehrten Kohlenkommission, die man vergeblich um etwas bescheidenere Amtshandlung anjammert, seit der Budapester Winter „Gottlob Rau“ ist und man bei uns nur noch mit uneinlöslichen Bezugskarten einheizen kann.

So steht denn dieses Neujahr eigentlich auch mehr im Zeichen der Bezugskarten als der üblichen Neujahrskarten, auf denen man sich einst einen frohen Jahreswechsel zu wünschen pflegte. Ich habe

eben heute erst ein recht ansehnliches Bündel solcher Dokumente behördlicher Fürsorge ins Haus gestellt bekommen und kann mich einstweilen noch gar nicht fassen vor dem Reichthum an Vorräthen, die ich da auf dem Papier besitze. Ob aber auch diese vielfarbigen Promessen auf meine bescheidene Vorrathskammer entsprechenden Ortes glatt Einlösung finden werden, ist eine Frage, in deren geheimnißvolles Dunkel ich nicht hineinzuleuchten vermag. Thatsache ist, daß wir Budapester nun alle amtlich registriert sind und sozusagen unter behördlicher Aufsicht stehen. Wir sind Theilhaber eines neuen behördlichen Approbationssystemens geworden. Hoffentlich eines besseren, denn in dem eben ablaufenden Jahre haben wir vor lauter Kerger nur Junge bekommen, während jetzt Lebensmittelgenüßscheins ausgegeben wurden, die vielleicht freundlichere Auspizien eröffnen und die uns den Abschied von diesem verlustreichen aller Weltkriegsjahre so um Vieles leichter machen. Es ist zum Abschiednehmen just das rechte Wetter. Was uns bis gestern noch eine peinliche Erinnerung blieb, mag sich morgen schon zu froher Hoffnung umgestalten. Darum keine Klagen weiter, vielmehr ein heiteres „Prosit Neujahr!“

R-6.

Spenden.

Folgende Spenden sind uns gekommen:

Für die Hinterbliebenen unserer gefallenen Soldaten: Samuel Löwy (Gezel) 10 K., Neujahrspartei Betgenossenschaft, Sammlung anlässlich der hohen Feiertage 50 K., R. N. (Vágújhel) 1 K., zusammen 61 K., hiezu die bereits ausgewiesenen 13,331 K. 38 S., zusammen 13,442 K. 38 S.

Für Kriegserblindete: In unserer Nummer vom 25. d. ausgewiesene 100 K., in unserer Nummer vom 27. d. bereits ausgewiesene Kranzablösungen 90 K., in unserer Nummer vom 28. d. bereits ausgewiesene Kranzablösungen 100 K., Dr. Adolf Leitner (Budapest) 15 K., Samuel Löwy (Gezel) 10 K., Frau L. Lichtenstein (Stubnyafürdő) 5 K., R. N. (Vágújhel) 1 K., zusammen 321 K., hiezu die bereits ausgewiesenen 25,897 K. 30 S., zusammen 26,218 K. 30 S.

Für verkrüppelte Kriegsinvalide: In unserer Nummer vom 29. d. bereits ausgewiesene Kranzablösung 50 K., Adolf Kubicek (Magyarország) 10 K., hiezu die bereits ausgewiesenen 2587 K. 40 S., zusammen 2647 K. 40 S.

Als Weihnachtsgeschenk an unsere Soldaten: E. S. (Visegrádi-uteza) 5 K., hiezu die bereits ausgewiesenen 33 K., zusammen 38 K.

Für die Kriegsküchen: Eduard Hartai, Kunstblumenfabrikant (Budapest), 50 K.

Zur Unterstützung der Flüchtlinge: Gabriel Stark (Aljanif) 20 K., hiezu die bereits ausgewiesenen 6097 K. 25 S., zusammen 6117 K. 25 S.

Für die Jerusalemer Armen: Reichenthal (Nyitradó) 2 K., Frau L. Lichtenstein (Stubnyafürdő) 5 K., Reichenthal (Nyitradó) 1 K., zusammen 8 K., hiezu die bereits ausgewiesenen 4510 K. 73 S., zusammen 4518 K. 73 S.

Für Gratisbrot: In unserer Nummer vom 25. d. bereits ausgewiesene 50 K., hiezu die bereits ausgewiesenen 783 K. 25 S., zusammen 833 K. 25 S.

Für Gratismilch: In unserer Nummer vom 25. d. bereits ausgewiesene 50 K., in unserer Nummer vom 27. d. bereits ausgewiesene Kranzablösung 30 K., in unserer Nummer vom 28. d. bereits ausgewiesene Kranzablösung 20 K., Paula Szengery (Budapest) 10 K., zusammen 110 K., hiezu die bereits ausgewiesenen 1949 K. 5 S., zusammen 2059 K. 5 S.

Für das Heim krüppelhafter Kinder: Frau L. Lichtenstein (Stubnyafürdő) 5 K., hiezu die bereits ausgewiesenen 1134 K., zusammen 1139 K.

Für das Kind: In unserer Nummer vom 23. d. bereits ausgewiesene 10 K.

Für das Sigmund und Adele Brödy-Kinderhospital: In unserer Nummer vom 27. d. bereits ausgewiesene Kranzablösungen 300 K., in unserer Nummer vom 28. d. bereits ausgewiesene Kranzablösungen 100 K., zusammen 400 K., hiezu die bereits ausgewiesenen 14,208 K., zusammen 14,608 K.

Für den Stephanie-Bund für Mütter- und Säuglingschutz: In unserer Nummer vom 27. d. bereits ausgewiesene Kranzablösungen 200 K., in unserer Nummer vom 29. d. bereits ausgewiesene Kranzablösung 100 K., zusammen 300 K., hiezu die bereits ausgewiesenen 2090 K., zusammen 2390 K.

Für das Journalisten-Pensionsinstitut: In unserer Nummer vom 27. d. bereits ausgewiesene Kranzablösung 100 K.

Wir werden diese Beträge ihrer Bestimmung zuführen.

CABIRIA. Die Vorstellungen beginnen Sonntag: Punkt 3, 5, 6, 8 und 9 Uhr, Montag: 5, 7, 8, 10 und 11 Uhr, Dienstag: 3, 5, 6, 8 und 9 Uhr, von Mittwoch ab: 5, 7, 8 u. 10 Uhr im ROYAL-APOLLO.

Offener Sprechsaal.*

A Pesti Magyar Kereskedelmi Bank igazgatósága mély megindultsággal és fájdalommal tudatja, hogy

Benkó Márton ur

intézetünk aligazgatója, folyó hó 29-én elhunyt. A megboldogultban intézetünk igazgatósága legvalóbb munkatársainak egyikét veszíté, ki páratlan lelkiismeretességgel, ritka, kiváló tudással, megingathatatlan becsületességgel szolgált 28 éven át intézetünk érdekében.

Mélyes fájdalommal és megdöbbonéssal jelentjük, hogy szeretett és nagyra-becsült kartársunk

Benkó Márton ur

intézetünk aligazgatója, folyó hó 29-én elhunyt. Halála mély gyászal tölt el mindnyájunkat. Szerető kollégát, igazságos feljebbvalót és őszinte barátot veszítünk el benne. Kiváló jelleme, nagy tudása és ernyedetlen buzgalma tündöklő példaképpen lebeg előttünk és emléket sohasem múló igaz kegyelettel és őszinte szeretettel fogjuk őrizni.

Pesti Magyar Kereskedelmi Bank tisztviselői kara.

LIKÖR, különféle jóminőségű 1 literes üvegekben, üvegenként 32 K. COGNAC, gróf Keglevich-féle, 3 csillagos, 1/10 literes, üvegenként 26 K, gyöngyösi raktárunkból utánvét mellett. Magyar Kereskedelmi Részvénytársaság, Gyöngyös.

PRATISSO! Hadi-pipa-dohány-pótló zamatos jó ízű. Kartonokban 100 csomagoként, csakis vizionteladónak. Legkisebb szállítmány 100 csomag. Kapható: Dr. Praetorius és Társai cégnél Budapest, IX., Ráday-utca 12.

Gas- oder Elektrische modernster Ausführung gegen Vaar oder leihweise Abzahlung. LUSTER GAS Sparherde Röhre -Bechhausd Eügeleisen VI., Vilmos császár-ut 3.

Lassen wir unsere gefallenen Helden nach Hause bringen! Erlaubnisscheine verschafft und alles Nöthige besorgt gewissenhaft die HAZAI FÖLD! Exhumierung unger gefallenen Helden. Budapest, VIII., Rákóczi-ut 59. Telefon: József 33-44. Vortheilhafter Kostenvoranschlag gratis.

„EDIT“ - BLOUSEN Karlsbad, Alte-Wiese. Blusenspezialitäten. Aparte Kleider. Derzeitige Verkaufsstelle: Budapest, Lónyay-u. 11.

Schlachtfeld - Exhumierungen pünktlich und zu mässigen Kosten besorgt. GÁBOR és TÁRSA, BUDAPEST, VIII., Rókk Szilárd-utca 8.

Cacaopor 100% zeirtartalomal 56.- korona kilója postán utánvétellel. Magyar Kereskedelmi Részvénytársaság, Gyöngyös.

Vizvezetékjavítások POGÁNY, Telefon: József 1-48. Budapest, VIII., Rókk Szilárd-utca 30. sz.

Dr. KAJDACSÝ'S Ordinationsanstalt für Herren und Frauen. Budapest, József-körut 2. Ordiniert Vorm. von 10-4 und Abends von 7-8 Uhr

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Hajszalakat arez, mell és karól Dr. Macziner-mód szerint végleg eltávolítható. Pattanás, szepió, szemölcs, ráncok eltávolítása email-borogattással. Crém, puder, szappan, hajszokító, kebelcrém, hajeltávolítószert. - Kurához szereket küldök. - Tanítványok felvételtnek.

Gáog Aranka kozmetikai intézete, Budapest, Mehmed szultán-ut 13. N. osztály. Telefon: 158-99.

Zu Mittelschulprüfungen bereitet mit Verantwortung vor das Zsoldos Lehrinstitut VII. Dohány-u. 34. Telefon 43-20.

Kékkő, elsőrendű, kilója 16.25 korona. KENLAP, 36.- korona, postán utánvétellel szállít. Rézkénpor, 34.- korona, postán utánvétellel szállít. Magyar Kereskedelmi Részvénytársaság, Gyöngyös.

Gesichtshaare der Damen entfernt gänzlich unter schriftlicher Garantie Charlotte Pollak, kosmetisches Institut VI., Andrássy-ut 38, I. (vis-à-vis dem Pariser Warenhaus) Telefon 157-98. mit der weltberühmten „Miracle“-Haarentfernungsmethode. Ueberberühmt durch alle Bisherigen. Sofortiger Erfolg! Provinzversand diskret mit Gebrauchsanweisung. Behandlung sämtlicher Schönheitsfehler. Allelei Schönheitspflege-Spezialitäten versende mit Gebrauchsanweisung.

Nachtrag.

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)

Der deutsche Abendbericht. Das „Aug. Tel. Korr.-Bureau“ meldet aus Berlin am 29. Dezember Abends: Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues. („Wolff-Bureau.“)

Die Sozialisten gegen Clemenceau.

Berlin, 29. Dezember. Aus Genf wird gemeldet: Die Vereiztheit der Linken gegen Clemenceau trat gestern neuerlich in Erscheinung, als der Ministerpräsident die Vertrauensfrage stellte bezüglich der zwangsweisen Verwendung eines großen Theiles der französischen Landbevölkerung zu Arbeiten hinter der Front. Es handelt sich angeblich um unausschiebbare Barackenbauten, Wächterhäuser etc. für die erwarteten amerikanischen Zugänge. Seine Arbeiten sollen spätestens Ende Februar beendet sein. Clemenceau's Rede schloß: Wenn ich von der absoluten Nothwendigkeit spreche, erklärt sich dies durch das ununterbrochen fortgesetzte Anwachsen der gegnerischen Westfrontenmassen. Daher sind wir wahrscheinlich genöthigt, zwölfhunderttausend jetzt hinter unserer Front verwendete Mobilisirte zum Frontdienste heranzuziehen. 73 Sozialisten stimmten gegen die Bejahung, enthielten sich der Abstimmung. Aufsehen erregt ein überaus scharfer, gegen Clemenceau und Bichon gerichteter Artikel der „Humanité“, aus dem erhellt, daß alle Fraktionen der Sozialisten und ein großer Theil der Radikalsozialisten aufs tiefste bedauern, daß die französische Regierung sich herausnahm, ohne Prüfung der beachtenswerthen Einzelheiten die gegnerische Unbahnung des Weltfriedens zurückzuweisen.

Konferenz der englischen Gewerkschaften und Sozialisten.

Lloyd George über die Ziele Englands. - Die Arbeiter verlangen eine Aufklärung über die Kriegsziele.

London, 28. Dezember. („Reuter.“) Auf einer heute in London abgehaltenen Sonderkonferenz von Vertretern der Gewerkschaften und sozialistischen Vereinigungen und anderer Körperschaften, die der Arbeiterpartei und dem Gewerkschaftskongreß angeschlossen sind, wurde eine Denkschrift über die Kriegsziele, die von dem ausführenden Ausschuß der Arbeiterpartei und dem parlamentarischen Ausschuß des Gewerkschaftskongresses vorgelegt worden war, erörtert. Es nahmen 900 Vertreter daran theil, darunter Arthur Henderson, Ramsay MacDonald, Gabelock Wilson, Willthorne Bowerman. Bowerman verlas einen Brief Lloyd George's, in dem dieser sagt:

Ein Brief Lloyd George's.

Eine Erklärung über die Kriegsziele der Allirten kann nur im Einvernehmen mit den allirten Völkern abgegeben werden. Die Frage der Abgabe einer neuerlichen gemeinschaftlichen Erklärung schwebt den allirten Regierungen beständig vor. Sie ist jedoch eine solche, über die die englische Regierung allein nicht sprechen kann. Wir haben erwartet, über diese Angelegenheit unsere Ansichten mit denen der Vertreter der russischen Regierung auf der Konferenz, die in Paris im vorigen Monate stattfand, auszutauschen. Aber zu unserer Bedauern machte die Abwesenheit irgendwelcher Vertreter Rußlands auf der Konferenz eine solche Aussprache unmöglich.

Was die Ansichten der englischen Regierung betrifft, so habe ich darüber schon am vorigen Donnerstag im Unterhause gesprochen. Ich wiederholte damals, was ich in Glasgow im letzten Juni in einer Rede, in der ich die Regierungspolitik jener Zeit vortrat, zum Ausdruck brachte und machte klar, daß die gegenwärtige Politik der Regierung nicht im Geringsten von den damals festgelegten Grundsätzen abweicht. Nach meinem Wissen und Gewissen sind die Ideale, für die wir heute kämpfen, genau dieselben wie jene, für die das britische Reich in den Kampf gezogen. Wir haben die preussische Herausforderung aufgegriffen, um die Welt endgiltig von der unerträglichen Dröhung der militärischen Geistesrichtung zu befreien und die Möglichkeit eines dauernden Friedens zu schaffen, in dem den unterdrückten Völkern ihre Freiheit wiedergegeben und Achtung vor jenen Gezeiten und Verträgen erzwungen wird, die der Schutz aller Völker, ob groß oder klein, sind.

Ich stimme völlig mit Ihrer Ansicht überein, daß die Einmüthigkeit und Entschlossenheit unseres Volkes nur aufrechterhalten werden, wenn jeder Arbeiter und jeder Soldat überzeugt ist, daß er durch die Opfer, die von ihm verlangt werden, hauptsächlich dazu beiträgt, die Welt von den falschen Idealen der Autokratie zu befreien und eine feste Grundlage zu schaffen, auf der eine ordentliche Gesellschaft freier Nationen geschaffen werden kann. Ich bin niemals tiefer überzeugt gewesen als heute, daß die Absichten, demütigen die Allirten den Krieg fortsetzen, weder imperialistisch noch von Hochmuth eingegeben sind, sowie daß ihre Verwirklichung unerläßlich für die künftige Freiheit und den Frieden der Menschheit ist.

Ein Antrag der Arbeiter.

Arthur Henderson, der unter erheblicher Unruhe der Versammlung sprach, beantragte die Annahme der Denkschrift und erklärte, die Politik der Arbeiterpartei sei folgende: 1. Es ist so schnell wie möglich eine auf der Grundlage der Demokratie gegründete sichere Schlichtung herbeizuführen; 2. Gebietsausgleiche dürfen nicht durch annexionistische oder imperialistische Ansichten oder strategische Gründe diktiert sein, sondern müssen im Interesse fortschrittlicher Civilisation und des Weltfriedens liegen; 3. die Handelspolitik nach dem Kriege darf nicht auf der wirtschaftlichen Unterdrückung und der kommerziellen Abschließung des deutschen Volkes gegründet sein.

Henderson befuhrwortete auf das dringendste eine Aufklärung über die Kriegsziele und sagte unter lauten Rufen der Opposition: Es ist sehr leicht möglich, daß der gegenwärtige Zustand in Rußland durch die Unterlassung einer genauen Umschreibung der Kriegsziele herbeigeführt wurde. Wir sind uns wohl bewußt, daß die bösen Folgen der deutschen Herrschaft, sowie des Militarismus in Deutschland oder anderswo zerstört werden müssen. Wir wissen von maßgebender Seite, von einem Mitgliede des Kriegsrathes des Kabinetts, daß wenigstens zwei der Kriegsführenden den Krieg nicht fortzusetzen wünschen. Carson sagte in seiner Rede in Portsmouth: Glauben Sie, daß Oesterreich-Ungarn weiterkämpfen will? Ich weiß, daß es das nicht will und sage das nicht etwa so leichtsin. Und glauben Sie, daß die Türkei den Krieg fortsetzen will? Ich weiß ebenfalls, daß sie das nicht will. Henderson fuhr fort: Sind wir nicht berechtigt, aus dieser amtlichen Erklärung anzunehmen, daß Oesterreich-Ungarn und die Türkei zu einem Frieden bereit wären, unter der Voraussetzung, daß die Allirten mit ihnen so verfahren würden, wie Deutschland mit Rußland verfahren? Wir haben ein Recht zu fragen, warum dieser Weg nicht eingeschlagen wurde, besonders hinsichtlich der Türkei. Wir können es uns nicht leisten, Rußland dauernd in der Hand unserer Feinde zu lassen. Henderson schloß mit dem formellen Antrag auf Annahme der Denkschrift.

Gabelock Wilson, Vertreter der Seelente, beantragte die Verwerfung der Denkschrift, über die er sich sehr skeptisch ausdrückte. Die Arbeiter, sagte er, wissen nicht, warum endlich der Krieg geführt wird. Der Krieg wird fortgesetzt, um die preussische Autokratie und den Militarismus zu zerstören.

Ein Delegirter aus Glasgow, der sich der Ansicht Wilson's anschloß, sagte, daß Henderson an-

stehend den Frieden auf zweierlei Art herbeiführen wollte, einmal durch den Sieg und ein anderes Mal durch Unterhandlungen. Er sagte weiter: Wir stehen hier als Arbeiter, um die Regierung zu unterstützen, bis die Deutschen besiegt sind.

Der Antrag Wilson's auf Verwerfung der Deutschfrist wurde abgelehnt. Die Deutschfrist wurde durch Sandansetzen angenommen.

Der ausführende Ausschuss der Arbeiterpartei und der parlamentarische Ausschuss des Gewerkschaftskongresses verfassten hierauf ein Telegramm an Hubsman, den Sekretär des internationalen sozialistischen Bureaus in Stockholm, in dem sie ihn bitten, die Einschließung der Konvention dem Komitee in Petersburg mitzuteilen und ihm die heftige Abneigung des Gewerkschaftskongresses und der Arbeiterpartei gegen einen Sonderfrieden zum Ausdruck zu bringen, und ebenso Drängung zu verständigen.

Lord George erklärte sich bereit, die beiden Ausschüsse zu empfangen.

Theater, Kunst und Literatur.

„Cabilia.“

Historischer Roman aus dem dritten Jahrhundert vor Christi. Musik von Maxia Manlio, der begleitende Text von Irene Siklósi. — Uraufführung im Royal Apollo Samstag, den 29. Dezember.

Ein bis auf das letzte Plätzchen dicht besetztes Haus! Ein Publikum, das, fieberhaft erregt, erwartungsvoll der Vorgänge harret, die der Apparat auf die Leinwand projizieren soll. Und diese spannungsvolle Erwartung wurde keineswegs getäuscht, das Publikum bekommt Dinge zu sehen, die es kaum noch jemals geschaut, grandiose Bilder aus einer klassischen Zeit, gigantische Aufzüge von Krieger und Volksmassen, wie sie keine Bühnenregie zu arrangieren und welchen Unbild nur der Film dem entzückten Auge zu vermitteln vermag. Dem klassischen Rahmen entsprechend ist auch der szenische Aufbau des historischen Dramas, welcher den gigantischen Kampf zwischen Rom und Karthago zum Vorturf hat, auf hohem künstlerischen Niveau, sind die Dekorationen, die Interieurs von verschwenderischer Pracht und hiebei stiboll der Zeit angepaßt, in welcher die Handlung des Stückes sich abspielt, dessen außerordentlich kulturhistorischer Charakter schon an und für sich es verdient, daß sich das Interesse besonders der gebildeteren Klassen diesem Kolossalfilm zuwendet.

Die Direktion des Royal Apollo hat noch ein Hebriges getan, um den Glanz der Vorführung dieses Stückes, eines Kaleidoskops der erschütterndsten Tragödien der Völker und Nationen, zu heben, indem sie ein aus fünfzig Mitgliedern bestehendes symphonisches Orchester anstellte, um die speziell für dieses Stück komponierte Besetzungsmusik in würdiger Weise zu Gehör zu bringen. Die Erstvorführung von Cabilia hatte einen durchschlagenden Erfolg. Wurden die Karten für die ersten Vorstellungen schon im Vorhinein verkauft, wie wird es erst sein, wenn die Wirkung bekannt wird, welche die Premiere auf das Publikum gemacht hat. Man wird von Cabilia, deren Fortsetzung für den 19. Januar anberaumt ist, in Budapest noch lange sprechen.

U-Boote vorwärts!

U-hajók, olórc! Unterseeboote auf dem Kriegsfilm. Die magischsten Aufnahmen auf dem Ozean. Sie verdunkeln die Röwe-Aufnahmen. — Amtliche Aufnahmen des kais. deutschen Filmamtes. Mit ausschließlichstem Rechte vorgeführt im Urania-Theater Montag, den 31. Dezember.

Unseren Lesern wird sicherlich noch der sensationelle Mönch-Film in Erinnerung sein, welcher das hauptstädtische Publikum in fieberhafte Erregung brachte. Bei aller Großartigkeit litt aber der Film an dem Fehler, daß er zu wenig Abwechslung bot und die fortwährenden Schiffsversenkungen etwas eintönig waren. Nun aber hat das kaiserlich deutsche Filmamt einen solchen Film herausgegeben, welcher in vieler Hinsicht die Mönch-Bilder übertrifft, weil er unerhört interessante, stets neue Situationen bietend, nie dagewesene und nie gedachte Szenen von Heldenthaten der todemuthigen Mannen der Unterseeboote auf dem Ozean vereint.

Das Urania-Theater hat um den Preis ungeheurer Opfer das ausschließliche Vorführungsrecht dieses ohne Beispiel dastehenden Films erworben. Die grandiosen Heldenthaten der unter dem Meer kämpfenden U-Boote, das übermenschliche Ringen dieser kleinen Einheiten mit den Schiffsungeheuern des Feindes, diese schauisch geschehenen heroischen Waffenthaten sind es, welche die

neue Filmsensation der Urania vereint. Wir sehen, wie inmitten der Stürme des Ozeans, inmitten tausender Gefahren, das U-Boot zwischen den mit Mienen bewaffneten Netzen hingeleitet, um die Schiffe Albions in den Grund zu hohlen. Der Feind jagt mit Flugmaschinen auf die U-Boote. Auch ein solch beispiellos interessanter Luftkampf ist auf dem Film zu sehen. Deutsche Flieger eilen den angegriffenen U-Booten zu Hilfe. Ein aufregender Kampf in der Luft — der englische Flieger stürzt tödlich verletzt in das Meer — sein Pilot wird von den deutschen Fliegern aus den Fluthen gerettet. Bei diesem Kampfe wird auch ein deutsches U-Boot von einer Bombe getroffen und kann sich nicht mehr auf die Oberfläche erheben. Rasch läßt es aus der Tiefe eine Konstruktion aufsteigen, auf welcher sich ein Telephonapparat befindet. „Schickt eine Hebemaschine!“ Den Hilferuf übernimmt ein anderes U-Boot und der Funfentelegraph vermittelt den Hilferuf nach dem weiten Hafen. Und in kurzer Zeit ist die „Sulkan“-Hebemaschine zur Stelle, die das gefährdete U-Boot emporhebt.

Der Film vereint auch großartige Schiffsversenkungen; das eine Schiff wird durch einen Torpedo, das andere durch eine elektrische Mine versenkt. Als dieser Film in Gegenwart des Deutschen Kaisers vorgeführt wurde, erklärte er, daß er ein so werthvolles Bild noch nicht gesehen habe. Es würde zu weit führen, wollten wir Alles das schildern, was uns dieser Film zeigt. Unläßlich seiner Montag-Premiere wird die Urania wieder etwas bieten, was alle ähnlichen Darbietungen weit übertrifft, denn was man hier zu sehen bekommt, hat gar nichts Theatralisches an sich, es ist dies Alles pure Wirklichkeit.

Die Urania wird außer diesen Film einige Tage noch Franz Molnár's Studentennovellen auf dem Film: „Pal-utcai fiuk“ vorsehen. Montag und Dienstag beginnen die Vorstellungen um 3, halb 5, halb 8 und 9 Uhr; von Mittwoch ab wieder um 5, 7 und 9 Uhr.

(Konzert.) In der Reihe junger Pianistinnen, die in den letzten Jahren vor uns konzertflüchtig geworden sind, müssen wir dem kleinen Fräulein Piroška Hevesi, die sich uns heute im Akademiefaal mit einem Programm von höchstem künstlerischen Schwergewicht vorstellte, zweifellos die Palme reichen. In dem prächtigen, von starker musikalischer Intelligenz durchleuchteten, fast männlich eruchten Spiel des jungen Mädchens treten nicht nur ein glänzendes technisches Können, rhythmische Energie und Klarheit, ein kraftvolles Temperament, sondern auch schon die Umrisse einer eigenen künstlerischen Persönlichkeit zutage, deren Ausbreitung zu großen Hoffnungen berechtigt. Die mit scharfer Plastik geformte Bach-„Albertische“, „Passacaglia“, mit der Fräulein Hevesi ihr Programm eröffnete, weckte schon das günstigste Vorurtheil, das durch die bewundernswürdige, nahezu vollkommene Wiedergabe der „Appassionata“ noch verstärkt wurde. Die genial begabte, auch technisch virtuose junge Künstlerin, deren Programm noch Schumann's „Karnaval“ und Stücke von Brahms, Dohnányi und Mendelssohn enthielt, wurde durch vielfachen stürmischen Beifall gefeiert.

In k. u. Opernhaus wird morgen, Sonntag, „Die Jüdin“ mit Wilhelm Müller als Gast gegeben (Anfang halb 7 Uhr). Montag Nachmittag gehen „Janosi és Juliska“ und „Wiener Walzer“ in Szene. Dienstag werden „Osavargó és királylány“, „Május királyneje“ und „Fából faragott királyfi“ aufgeführt. Mittwoch wird „Die Königin von Saba“ gegeben, Donnerstag „Bohème“ mit Karl Burrian.

Die Neujahrswache bringt im Lustspieltheater folgende Aufführungen: Morgen, Sonntag, Nachmittag „Oesky brigadéros“, Abends „Féltékenység“; Montag „Románé“; Dienstag Nachmittag „Vengerkák“, Abends „Féltékenység“; Mittwoch „Oesky brigadéros“ (zum 150. Male); Donnerstag Nachmittag „A kedélyes lovasrendőr“, Abends „Románé“; Freitag „Féltékenység“; Samstag Nachmittag „A kék róka“, Abends „Románé“.

Im Stadttheater wird auch in der laufenden Woche in allen Abendvorstellungen die Ertzjandvics'sche Operette „Padlásszoba“ wiederholt. Die Nachmittagsvorstellungen der Woche sind die folgenden: Morgen, Sonntag „Vandergold kisasszony“, Dienstag „Három a kislány“, Donnerstag und Samstag „Aranyos mesevilág“, nächsten Sonntag „Vandergold kisasszony“.

Im Ungarischen Theater wird in allen Nachmittags- und Abendvorstellungen Alexander Bródy's Schauspiel „A szerető“, das bereits die 78. ausverkaufte Vorstellung hinter sich hat, gespielt. In allen Vorstellungen treten Szári Fedák und Frau Szidi Károji auf.

* Leo Fall's Operette „Sztambul rózeája“ langt in Königstheater nach einer ununterbrochenen Reihe von vollbesetzten Häusern demnächst bei ihrer 200. Aufführung an und wird auch in dieser Woche jeden Abend gegeben. Emmy B. Rosárh, Juci Szabás, die Herren Király, Jhásh, Szirmai und Szabár treten in allen Vorstellungen auf.

* Von Dienstag bis Sonntag, also für sechs Tage waren in der vorigen Woche die Karten zu den Vorstellungen des Theaters der Inneren Stadt vergriffen, ein äußeres Zeichen für den beispiellos dahingehenden Erfolg des neuen Repertoires. Dienstag, am Neujahr-Nachmittag und von nun an in jeder Nachmittagsvorstellung gelangt an Stelle der sogenannten „Weißen Cabarets“ das vollständige Abendprogramm zur Aufführung, also auch Ludwig Biró's erfolgreiches Stück „Sárgarigó“, und zwar zu ermäßigten Preisen.

* In Folge Unwohlseins unterbleibt die heutige Nachmittagsvorstellung Winterritz. Die Karten werden bei der Opera zurückgelöst.

* Erika Morini, die kleine Wundergeigerin wird von der gesamten Fachkritik als das größte Phänomen seit Paganini bezeichnet. Überall, wo die kleine große Künstlerin sich hören läßt, ist sie der Gegenstand rauschendster Ovationen. Ihr zweites Budapest-Konzert findet am 13. Januar statt. (Opera.)

* Virgill Engell, die Koloraturprimadonna der Berliner Hofoper, gibt am 16. Januar ihren Lieberabend. Dieser außerordentlich kunstgenuss verheißenden Veranstaltung wird in musikalischen Kreisen regestes Interesse entgegengebracht. (Opera.)

* Kammerjänger Richard Mayr, der berühmte Bassist der Wiener Hofoper, als Lieberjänger gleich benannt, gibt am 20. Januar einen Lieber- und Ballabend. (Opera.)

* Für Jablowker's zweiten Arrienabend am 2. Februar sind noch einige Karten erhältlich. (Opera.)

* Für den Beethoven-Abend des Wiener Tonkünstlerorchesters am 7. Februar sind nur mehr einige Karten zu 15 und 20 Kronen erhältlich. Die Mitwirkenden des Mahler-Abends am 8. Februar sind: Kammerjänger Belz und Kammerjängerin Metzger. (Opera.)

* Die Konzertjängerin Vertha Keszély veranfaßt am 19. Januar einen Lieberabend. (Opera.)

* Das VI. philharmonische Konzert findet am 7. Januar in der Redoute statt. Anfang halb 8 Uhr. Mitwirkend: Wanda Landowska (Cembalo). Programm: Bach: Cembalokonzert G moll (Landowska). Mahler: IX. Symphonie. Die Leitung der Philharmonie erucht, das Publikum möge zum Konzert pünktlich erscheinen, da das Programm vom Gast eröffnet wird. (Közvölgyi.)

* Die III. Matinée findet am 13. Januar, Vormittags halb 12 Uhr, in der Redoute statt. Mitwirkend: Ernst v. Dohnányi. (Közvölgyi.)

* Irene Feld gibt ihren Blauserabend am 1. Januar im Akademiefaal. Das Programm ist sehr anmutig. (Harmonia.)

* Für den Arrien- und Lieberabend Erzi S. Geray's am 6. Januar in der Musikakademie zeigt sich ein allgemeines Interesse. Die Erfolge, die Frau Geray als Mitglied der Volksoper erntete, stehen dem Publikum noch in lebhafter Erinnerung. (Harmonia.)

* Der klassische Abend Wanda Landowska's und Lily Sas-Szántó's findet am 9. Januar in der Musikakademie statt. Die weltberühmte Meisterin des Cembalos Wanda Landowska und die ausgezeichnete Gesangskünstlerin Sas-Szántó haben ein wunderbares Programm für diesen Abend zusammengestellt, dessen jede Nummer eine Perle der klassischen Literatur bildet. Das gemeinsame Auftreten der zwei Künstlerinnen garantiert das hohe künstlerische Niveau dieses Abends, der eine unergreifliche Impression hinterlassen dürfte. (Harmonia.)

Neujahr im Wintergarten! Abends 7¹⁰ Uhr unter persönlicher Leitung des Komponisten Oskar Straus: „VENUS IM GRÜNEN“ Ein Fastnachtspiel in einem Aufzuge von Rudolf Lothar. Musik von OSKAR STRAUS. Viola ... ELSE BERNA I. Primadonna vom Theater des Westens (Berlin). Giuletta, ihre Zofe ... ADELE BAUM vom „Johann Strauß-Theater“ in Wien. Giannino, ein junger Mann aus Syrakus } VIKTOR OBERRENNER I. Tenor des Breslauer Opernhäuses. Fierrabras, ein Strassenräuber } FRITZ SCHRÖDTER k. k. Kammerjänger der k. k. Wiener Hofoper. Nachmittags 3 Uhr bei ermäßigten Preisen: „DIE SCHÖNE GALATHEE.“ Operette von Franz Suppé. Galathee . . . Adele Baum Pygmalion . . . V. Oberreiner Ganymed . . . Friedl Brügolf Mydas . . . Karl Schöber

Das 3. und 4. Abonnementkonzert des Wiener Konzertvereins unter Leitung Ferdinand Löwe's findet am 11. und 12. Januar statt.

Dr. Paul Weingarten, ein Liebling des Wiener Publikums, gibt seinen Soloabend mit einem sehr genussreichen Programm am 14. Januar in der Musikakademie.

Karl Hajak, der ausgezeichnete ungarische Geigenkünstler, Professor des Konservatoriums, gibt seinen Soloabend am 15. Januar in der Musikakademie.

Alfred Sittard, der weltberühmte Orgelvirtuose aus Hamburg, der im vorigen Jahre mit seiner Kunst das Publikum entzückte, gibt seinen einzigen Soloabend am 19. Januar in der Musikakademie.

Am Horizont der klassischen Tanzkunst ist ein neuer Stern emporgestiegen in der Person Olga Selyss. Die junge, anmutige Künstlerin kommt aus der Tanzakademie Emilie Kirchn's auf das Podium.

Alara Musil, die weltberühmte Koloraturprima Donna der Hamburger Hofoper, gibt ihren Arien- und Liederabend am 22. Januar in der Musikakademie.

Der Geigenkünstler Julius v. Kerékjártó, der letzten in Wien dreimal nacheinander konzertierte und einen sensationellen Erfolg errang, gibt seinen einzigen Soloabend am 23. Januar im Redoutensaal.

Bronislaw Huberman gibt seinen dritten Soloabend am 21. Januar und seine drei Brahms-Beethoven-Trio-Abende mit Edwin Fischer (Klavier), Alexander Schuster (Cello) am 8., 12. und 15. Februar.

Emil Sauer gibt auf allgemeinem Wunsch seinen dritten Soloabend am 11. Februar.

Paul Bender, der weltberühmte bairische Kammerjänger, gibt seinen durch Indisposition abgegangenen Abend am 26. Februar.

Clairé Dux, eine Lieblingskünstlerin des Budapest-Publikums, die Primadonna der Berliner Hofoper, veranstaltet ihren einzigen Soloabend am 23. Februar im Redoutensaal.

Professor Géza Behner spielt in seinem Orgelkonzert nächsten Sonntag, 5. Januar, in der Musikakademie: Händel: Konzert F dur, Bach: Sonate Es dur, Präludium und Fuge C dur, Boellmann: Suite gothique (zum ersten Male), Liszt: B-A-C-H-Fuge, Antalffy: Szeno pastorale, Radnay: Adagio, Kazacsai: Elegie, Pastorale, Picozka: Nicht trägt Lieder von Brand, Schumann, Brahms und Radnay vor.

Karl Jelech spielt Donnerstag, 17. Januar, in der Musikakademie: Tartini: Sonate G moll, Bach: Siciliano e Presto, Beethoven: Romantze F dur, Debussy: Sarabande et Tambourin, Schumann: Phantastische, Tschaiowsky: Serenade melancolique, Dwork: Mazurek, Paganini: drei Etuden, Voti: Aria, Pugnani: Präludium und Allegro.

Kammerjänger Leo Szekely wird Mittwoch, den 23. Januar, in seinem zweiten Konzert die schönsten Arien aus „Lohengrin“, „Lolca“, „Ranon“, „Faust“, „Gioconda“ und Lieder von Brahms und Weingarten vortragen.

Elena Gerhardt gibt Freitag, den 25. Januar, im Redoutensaal einen Schubert-Brahms-Abend mit prachtvollem Programm.

Kammerjängerin Lula Gmeiner, bekanntlich eine der gefesteten Künstlerinnen Deutschlands, veranstaltet nach langer Abwesenheit Dienstag, den 29. Januar, in der Musikakademie einen Liederabend mit glänzendem Programm.

Franz Molnár's berühmter Studentenroman auf dem Film: „Pálutoczi fiúk“ hat einen solchen Erfolg zu verzeichnen, daß das Urania-Theater das Stück auch für die kommende Woche auf dem Repertoire erhält.

„Die leichte Welle.“ In der Besprechung des Romans der Gräfin Dejazze-Lindheim wurde in Folge eines Druckfehlers sowohl im Titel als auch im Text der Titel des Romans irrig gebracht; es soll richtig „Die leichte Welle“ heißen.

Elesett hösök exhumálási és hazaszállítási vállalat FODOR VILMOS, Budapest, Király-utca 14. Telefon 80-41.

Der Kapitalist. Der Waarenaustausch mit Rußland.

Benachteiligung ungarischer Interessen.

Unter dem Vorsitz des Ministerialrats Földváry wurde gestern im Handelsministerium eine Konferenz abgehalten, in welcher die Delegierten der Regierung und die Vertreter der ungarischen Interessengruppen die Modalitäten erörterten.

In Fortsetzung dieser Konferenz fand heute Nachmittag bei der Budapest Handels- und Gewerbe-Kammer eine Beratung der Vertreter der kommerziellen und industriellen Welt statt.

Bei der ungarischen Agrar- und Rentierbank sind folgende Zeichnungen eingelaufen: Fonciere Pester Versicherungsanstalt (Theilzeichnung von den Kriegsanleihenversicherungen) 13.000.000, Industrie- und Handelsfonds 2.193.000, Frau Baronin Armin v. Klingenspor 250.000, Frau Arpad v. R. Várfalvi 200.000, Baron Peter von Baich 150.000, Géza v. Csáthó, Erdőtelek, Emerich Steiner je 100.000, Hilfsfonds der Gewerbeschulen 65.700 S. zc.

nistren und zur Vornahme der notwendigen Schritte ein Komitee zu entsenden.

Die siebente ungarische Kriegsanleihe.

Die in der gestrigen Generalkonferenz der Oesterreichisch-ungarischen Bank abgegebene Erklärung hinsichtlich der Zinsbegünstigung der staatlichen Titres wird jedenfalls zur großen Beruhigung der Zeichner der Kriegsanleihe dienen.

Bei der ungarischen Allgemeinen Kreditbank wurden folgende größere Beträge gezeichnet: Fürstlich Schaumburg-Lippe'sche Hofkammer, Büdaburg, Ungarische Baumwollindustrie je 1.000.000, Aktiengesellschaft für elektrische und Verkehrrsunternehmungen, Ganz'sche Elektrizitäts-A.-G. je 500.000, Bertalan Szobonya, David Klein, Facsád je 400.000, Öbinger Sparkasse, L. Säng Maschinenfabrik A.-G., Verlassenschaft R., Fejérmegyer Sparkasse je 300.000, Julius Rüttger, Sümegyer Sparkasse, Putnoter Hungaria Dampfmühle A.-G., Putnoter Sparkasse A.-G., Dr. Julius Spörer je 100.000, Annus Weiß 80.000, Frau David Adler 55.000 S. zc.

Bei der Pester ungarischen Kommerzbank wurden unter anderen folgende Zeichnungen angemeldet: Szamoskölyher Eisenbahn A.-G. 1.000.000, Ludwig Kálmán 530.000, Adol Nagel 500.000, Frau Witwe Béla Hoffmann 300.000, Striegstohlen-A.-G., Budapest Verkauf-A.-G. je 250.000, Assekuranzverein der Zuckerindustrie, Prag 200.000, Hermann Altar 150.000, Israel Weiß, Décsó 130.000, Adolf Weiß 120.000, Arnold Brud 110.000, Frau Witwe Hermann Judermann 105.000, Danubius Textilwerke A.-G., Paul Straus, Keller Chann, Frau Emilian Eblauer, Michael Kaiser, Dr. Ladislaus Balog, Albert Säng, Anton Singer, Berthold Weiner, J. Zambila, S. Verfovis, Frau Roz Pollacsek, Alexander und Julius Greiner (Theilzeichnung), Alois Schwarz, M. Bohn u. Co., M. S. Wilken's Söhne, Arthur Sebestyen und Frau je 100.000, Alföldpájer Kleinwirthe 60.800, Frau Witwe Emerich Szabó, Sufarenritmeister Sebastian Hanák, Camilla Selwy, Kronberger'sche Holzindustrie A.-G. je 60.000 Kronen zc.

Bei der ungarischen Agrar- und Rentierbank sind folgende Zeichnungen eingelaufen: Fonciere Pester Versicherungsanstalt (Theilzeichnung von den Kriegsanleihenversicherungen) 13.000.000, Industrie- und Handelsfonds 2.193.000, Frau Baronin Armin v. Klingenspor 250.000, Frau Arpad v. R. Várfalvi 200.000, Baron Peter von Baich 150.000, Géza v. Csáthó, Erdőtelek, Emerich Steiner je 100.000, Hilfsfonds der Gewerbeschulen 65.700 S. zc.

Vertical text on the left margin, partially cut off.

Allerlei.

(Die Schwester Niesche's über Cosima Wagner.) Frau Elisabeth Förster-Niesche, die Schwester und Biographin des Philosophen, schreibt in der „Post, Ztg.“ über Cosima Wagner: Man hat mich öfters gefragt: „Wie sah Cosima aus und wie war sie?“ Sie besaß sehr schönes Haar, guten Teint und war ihrem Vater sehr ähnlich, deshalb für eine Frau zu lang und zu dünn, auch Mund und Nase zu groß. In Wahrheit war es vollkommen gleichgültig, wie sie aussah, denn sie besaß einen Charme, der gar nicht mit ihrem Äußeren zusammenhing. Und doch hätte man nicht gemüht, daß sie irgendwie anders ausgesehen hätte, denn ihre ganze Erscheinung paßte zu ihrem Wesen und ihrer Herrscherinatur. Für mich ist Cosima immer die Verkörperung des Willens und der Sehnsucht zur Macht in der edelsten Bedeutung gewesen. Solange Wagner lebte, übte sie diese Macht durch ihn aus. Nicht etwa, daß sie ihn beherrschte, sondern seine Kunst, sein Ruhm, seine Größe und seine Allgewalt waren ihre Macht. Aber nach seinem Tode, meine ich, hat sich erst ihre wirklich ganz eminenten Begabung zur Herrscherin gezeigt. Cosima unter anderen Gesichtspunkten zu beurteilen, heißt ihre prachtvolle Natur, ihre Fortgehung von Wille zu Wagner, ihr ganzes reiches Leben und ihre Weiterentwicklung zur „Marsgräfin von Bayreuth“, wie mein Bruder sie später scherzend nannte, mißverstehen. Wenn

ich in späterer Zeit nur mit schmerzlichen Empfindungen an Cosima denken konnte, so ist der Grund, daß sie neunzig herrliche Briefe meines Bruders, die an Wagner und sie selbst gerichtet waren, vernichtet hat, weil sie den Abfall meines Bruders, Wagner's „geliebtesten Jünger“, nie verzeihen konnte. Diesen Schmerz um die verlorenen Briefe werden Viele mit mir theilen.

(Die Freuden des Arztes im Jahre 1830.) Bei Erörterung der gegenwärtigen Noth in England erinnert die „Daily Mail“ daran, daß vor nicht allzulanger Zeit der ärztliche Beruf bei den Briten in ziemlich werthwürdigen Formen ausgeübt wurde. Vor hundert Jahren gab es in London nur ungefähr hundert Ärzte, die ihre Sprechstunden in den Kaffeehäusern abhielten. Im Jahre 1830 aber veröffentlichte ein Londoner Blatt die folgende Anzeige: „Für eine leidende Familie wird eine verständige und zuverlässige Persönlichkeit gesucht, die in den Fähigkeiten eines Arztes, Chirurgen und Apothekers erfahren ist. Der Betreffende muß einschläfern, die Haare pflegen und Perücken machen können und hat außerdem an jedem Sonntag eine Predigt zu halten. Vorzügliches Essen und gute Behandlung sind zugesichert.“

(Hindenburg — Hochmeister des deutschen Handwerks.) Aus Berlin wird berichtet: Der Vorstand der Handwerkskammer Berlin hat an Feldmarschall Hindenburg einen Glückwunsch gesendet

mit der Bitte, als Hochmeister des Kriegshandwerks den Ehrenvorposten der ersten und größten Handwerkskammer des Deutschen Reiches zu übernehmen.

(Der englische Offiziersrod in der Pariser Damenmode.) Zahlreiche Welt- und Halbwelt Damen, so schreibt „L'Amour“, bekunden neuerdings ihre Sympathie für England dadurch, daß sie Jacken tragen, die den englischen Offiziersröden völlig gleichen. Alles ist aufs Geheueste nachgeahmt, nichts fehlt, die Knöpfe sind nach Vorschrift gesetzt, als ob ein General eine Inspektion abhalten sollte. Das würde an sich noch nicht schaden, wenn es auch nicht gerade überaus elegant schön ist. Leider aber finden sich auf diesen Jacken auch die vorchriftsmäßigen Lederbügel und Lederaufschläge, weswegen man den Behörden rathen sollte, den Lederverbrauch dieser Damen zu kontrolliren, statt den armen Soldaten ihre Samajaken wegzunehmen.

(Als die Armee des Generals Alenbi) sich bei ihrem Vorrück in Palästina dem Ort Birch el Lar näherte, erschien vor dem Truppenführer eine Abordnung von Arabern des Ortes, deren Sprecher, ein weiß gekleideter Greis, um freundliche Behandlung der Bewohner des Ortes bat. Er erklärte, daß diese Bewohner auch mit den letzten europäischen Truppen, die in den Ort eingezogen wären, die freundschaftlichsten Beziehungen unterhalten hätten, und legte zum Beweis hierfür eine Urkunde vor. Diese Urkunde aber trug die Unterschrift: Napoleon Bonaparte!

Die Fliege im Bernstein.

— Roman von G. v. Adlersfeld-Balkeström. —

Ich wandelte also vergnügt unter Lorber und Palmen auf und ab und dachte, wie schön es sein müßte, solch einen Palast zu besitzen. Nicht, daß ich mich nach dem Rezept von Wilhelm Busch:

Entsagung nennt man das Vergnügen An Dingen, welche wir nicht kriegen,

in Sehnsucht oder gar Neid danach zu verzehren pflege, aber warum sollte man nichts davon wünschen dürfen?

Sei im Wünschen nicht zu larg; Wünsche sind der Weg zum Siege. Des Genügens üpp'ge Wiege Ist der Thatkraft früher Care —

habe ich einmal irgendwo und von irgendwem gelesen und dieser Auffassung Berechtigung zugestehen müssen, so große Tugend das Genügen ja sonst auch sicherlich ist. Ob zwar das Wünschen gerade auf räthliche Paläste anzusprechen ist, steht freilich auf einem anderen Blatte.

Liebevoll mit der Hand über einen schlanken Vorberzweig streifend, der sich ein wenig vordrängte, fiel mein Blick auf den Ring, den Frau v. Eckhardt mir geschenkt und den die Filomena an der „entfernten Verwandten“ gesehen haben will. Hat dieser der Ring früher gehört und hat sie ihn Frau Modesta gegeben? Bemerklich wohl, denn wie käme er sonst in der letzteren Besitz? Nun, mich ging's nichts an, aber die Frage kam mir doch, ob die „Entfernte“ der Zinschrift des Ringes „Max semper idem“ wohl nahe gestanden. Dann aber hätte sie den Ring wohl nicht fortgegeben.

Daß Frau v. Eckhardt es gethan, machte mich heute, in der Erinnerung an die erparten Centesimi für die Straßenbahn, kopfschütteln, denn wenn der Christlich auch wirklich keinen großen Marktwert hat, so ist seine Fassung doch werthvoll genug, um das Geschenk zu einem bedeutenden zu machen. Es stimmt also wieder etwas nicht.

Während ich über diese Räthsel, die mir die Eckhardt's aufgeben, noch nachsann, hörte ich wohl, daß vor dem Ospital ein Wagen vorfuhr, hörte die Filomena auch öffnen und mit einer männlichen Person sich unterhalten, da ich aber an der Neugierde nach Dingen, die mich nichts angehen, nicht leide, so drehte ich mich nicht einmal um, als ich im Cortile Schritte hörte. Erst als eine sympathische Männerstimme hinter mir halb ungläubig, halb herzerzitternd freudig ausrief: „Signorina — Signorina Dorotea!“ da fuhr ich herum und — sah den „Schwärm“ meiner grünen Backsichtige, meinen Länger und Bombenpender vom Lämmerhüpfen, Don Ferrando Roccafanta vor mir stehen! Ich erkannte ihn gleich wieder, auf der Stelle, wenn schon er ja natürlich älter geworden war und größer auch, wie mirs schien, aber er trug noch den kleinen, gewirbelten Schnurrbart, den ich damals

„fisch“ gefunden, und schlank war er auch geblieben, und seine blauen Augen hatten noch denselben freundlichen, geraden und warmen Ausdruck wie damals vor neun Jahren.

— Don Ferrando! Ist's möglich? rief ich überrascht und ganz unvernünftig erfreut, indem ich ihm die Hand reichte, die er so respektvoll küßte, wie eben nur ein Italiener es thut.

— Man sieht, daß eine kleine Neugierde sich doch manchmal lohnt und — belohnt, sagte er heiter. Ich komme eben nach Rom, und die Filomena stüstert mir beim Öffnen zu, daß „die Signorina von den Miethern im zweiten Stock“ im Cortile herumspaziere, und da fakte mich die Neugier, die Dame vor Angesicht zu sehen, von der ich im vorigen Winter einmal einen Schimmer ihrer blonden Haare erwischt. Und diese Signorina sind Sie! Ich habe Sie auf den ersten Blick wiedererkannt, trotzdem Sie damals ein kurzes, weißes Kleid mit blauer Schärpe und einen langen, enorm langen, blonden Pops trugen.

— Nun, dann war das Erkennen ein gegenfeitiges, Don Ferrando, erwiderte ich. Sie irren aber, wenn Sie mich hier schon gesehen zu haben meinen. Ich bin erst seit zwei Tagen mit Herrn und Frau v. Eckhardt angekommen. Jedenfalls hat die Dame, für die Sie mich gehalten, mehr Zurückhaltung besessen als ich, denn ich fürchte, mir steht das Recht nicht zu, mich in diesem wohnigen Cortile aufzuhalten. Würden Sie wohl die Güte haben, mich deshalb gelegentlich bei dem Herzog von Poggio Laureto zu entschuldigen?

Don Ferrando machte eine tiefe Verbeugung. — Der Herzog von Poggio Laureto wird es als eine Ehre betrachten, wenn Sie, Signorina, den Cortile so oft mit Ihrer Gegenwart beehren, als es Ihnen gefällt, sagte er mit unnachahmlicher Grandezza, aber auch mit lachenden Augen. Ich sage das mit vollem Recht, da ich ja der Herzog bin.

— Das... das hatte ich wahrhaftig nicht gemut, gestand ich etwas beizeiten ein. Da dieser Palast den Namen Roccafanta führt, so nahm ich zwar an, daß Sie in Beziehung dazu stehen könnten, aber daß Sie inzwischen den Titel gewechselt, ahnte ich natürlich nicht.

— Also haben Sie sich meiner doch erinnert! rief er mit einem Aufleuchten seiner Augen, das mir die helle Röthe ins Gesicht trieb, worüber ich mich während ärgerte. Roccafanta ist unser Familienname, sagte er rasch hinzu, der Titel Poggio Laureto beverbt sich bei uns in der Primogenitur. Als ich die Ehre hatte, Ihre Bekanntschaft zu machen, Signorina, da lebte mein Vater noch; mein ältester Bruder folgte ihm im Majorat. Er starb zu unserem größten Schmerze kurz vor seiner Vermählung, und so trat ich denn die Erbschaft an.

— Also meinen herzlichsten Dank, Herr Herzog, sagte ich schnell gefaßt. Sie leben, wie ich höre, während des Sommers auf dem Lande mit Ihrer Familie. Darf ich fragen, wo Ihre Besitzung liegt? Mein seliger Vater hat oft Ausflüge mit mir in die Umgebung Roms gemacht, bei denen wir viele mun-

derföhne Villengärten sahen; ich kann mich aber auf ein Poggio Laureto, einen „Lorbeerhügel“, nicht erinnern.

— Mein Landhaus liegt nach Viterbo zu — gleich hinter Bracciano, wenn Ihnen der schön, blaue Kratersee gleichen Namens bekannt ist, erwiderte der Herzog. Wir können den See von unserer Terrasse aus sehen, wie er, einem schimmernden Saphir gleich, in seiner grünen Fassung liegt. Es ist landschaftlich ein schöner Punkt, unter „Lorbeerhügel“. Aber meine Familie ist sehr klein; sie besteht nur aus meiner Mutter und mir selbst. Mein altes Geschlecht wird mit mir erlöschen.

— Nun, dazu hat es nach menschlichem Ermessen doch noch lange Zeit! rief ich aus. Sie sind jung und machen nicht den Eindruck eines verderbten Stammes.

— Gott sei Dank, daß ich in Ihren Augen nicht wie ein solcher aussehe, entgegnete er lächelnd. Er ist ja nicht, was man einem schönen Mann nennen könnte, aber er sieht sympathisch aus, und wenn er lächelt, dann wird er geradezu hübsch, eben weil sein Lächeln ein so hübsches, liebes ist.

— Signorina, fuhr er mit leicht bewegtem Tone fort, es braucht jeder Stamm, selbst wenn er noch so frisch aussieht, eine Sonne und einen Frühling, um neue Blätter zu treiben. Ich habe meine Sonne, meinen Frühling noch nicht gefunden. — Doch mir scheint, daß ich ganz gegen jede Vorschrift von Madame Etikette verstoße, wenn ich hier so mit Ihnen stehe und ohne die erforderliche Gegenwärtigkeit einer Ehrenrunde mit Ihnen rede. Verzeihen Sie mir diese ganz unziemliche Formlosigkeit. Meine liebe Mutter ist nämlich eine Engländerin; in ihrem Lande findet man nichts dabei, wenn ein junger Mann eine Dame anspricht. Diese englische Hälfte meines Blutes hat mich schon öfter in Konflikt mit meinen italienischen Kavalierspflüchten gebracht — also, verzeihen Sie mir. Darf ich mir erlauben, Ihnen bald meine Aufwartung zu machen?

— Das würde mir eine große Freude sein; da ich aber sozusagen im Gefolge von Herrn und Frau von Eckhardt reise — au pair, um die Lage Marzostellen —, so muß ich natürlich erst anfragen, ob es den Herrschaften genehm ist, wenn ich Besuche in ihrem Salon empfangen, gestand ich ohne Rückhalt ein.

— O, in der That! rief Don Ferrando erklärend. Ich gläubte verstanden zu haben, daß die Wohnung droben im Namen der Nichte der Herrschaften mit dem schon ausgesprochenen Namen genietet wurde und diese in der Begleitung der Ersteren sich befinden. Sind Sie ganz sicher, Signorina, daß Sie diese Nichte nicht sind?

— Ganz sicher, antwortete ich lachend. Ich kenne diese Nichte überhaupt erst seit einigen Tagen.

— Sonderbar! Die Filomena bezeichnete Sie ausdrücklich als Nichte.

— Die Filomena verwechselt mich eben mit dieser Persönlichkeit, von der ich keine Ahnung habe. Eckhardt's behaupten, die Filomena sei etwas konfus.

(Fortsetzung folgt.)

Magy. kir. Opera.
A zsidóné.
Dalmi 5 felvonásban. Szövegét írta Scribo, fordította Jancsó I. Zenejét szerzerzte Halévy. Kezdeté fél 7 órákor.

Vigszínház.
Délután fél 3 órákor
Ocskay brigadéros.
Színmű 4 felvonásban. Írta: Herczeg Ferencz. Kezdeté 7 órákor

Féltékenység.
Színmű 5 felvonásban. Írta: Aranyasov. Fordította: Bíró Lajos.

Bud pesti Színház.
Armány és szerelem.
Színműjáték 5 felvonásban. Kezdeté 7 órákor

Magyar Színház.
Délután 3 órákor és este fél 8 órákor
A szerető.

Király Színház.
Délután 3 órákor
A csárdaskirályné.

Operett 3 felvonásban. Szövegét írta: Jenbach és Stein. Zenejét szerzerzte: Kálmán Imre. Fordította: Gábor Andor. Kezdeté fél 8 órákor.

Sztambul rózsája.
Operett 3 felvonásban. Szövegét írta: Branner és Grünwald. Zenejét szerzerzte: Fall Leó. Fordította: Gábor Andor.

Wocheplanspielplan der kön. ung. Oper. Montag, 31. Dezember, „Jancsi és Juliska“, „Béni keringő“. Dienstag, 1. Januar, „Cavavargó és a királyleány“, „Május királyneje“, „A fából faragott királyfi“. Mittwoch, 2. Januar, „Sába királyneje“. Donnerstag, 3. Januar, „Bohémélet“. Freitag, 4. Januar, „Don Juan“. Samstag, 5. Januar, „Dinóra“. Sonntag, 6. Januar, „Tannhäuser“.

Wocheplanspielplan des Nationaltheaters. Montag, 31. Dezember, Nachm. „A három testőr“, Abends „A makrancos herceg“. Dienstag, 1. Januar, Nachm. „A had fogoly“, Abends „Árva László király“. Mittwoch, 2. Januar, „Uri divat“. Donnerstag, 3. Januar, „Az aranyember“. Freitag, 4. Januar, „III. Richárd király“. Samstag, 5. Januar, „Árva László király“. Sonntag, 6. Januar, Nachm. „A dada“, Abends „Uri divat“.

Wocheplanspielplan des Lustspieltheaters. Montag, 31. Dezember, „Románó“. Dienstag, 1. Januar, Nachm. „Vengerkák“, Abends „Féltékenység“. Mittwoch, 2. Januar, „Ocskay brigadéros“. Donnerstag, 3. Januar, Nachm. „A kedélyes lovasszerető“, Abends „Románó“. Freitag, 4. Januar, „Féltékenység“, Samstag, 5. Januar, Nachm. „Kék róka“, Abends „Románó“. Sonntag, 6. Januar, Nachm. „Féltékenység“, Abends „Ocskay brigadéros“.

Wocheplanspielplan des Ungarischen Theaters. Jeden Abend „A szerető“. Dienstag, und Sonntag, Nachm. „A szerető“.

Wocheplanspielplan des Königstheaters. Jeden Abend „Sztambul rózsája“. Dienstag, und Sonntag, Nachm. „A csárdaskirályné“.

Nemzeti Színház.
Délután fél 3 órákor
A kaméllás hölgy.
Este 7 órákor
Uri divat.
Vígjáték 3 felvonásban. Írta: Molnár Ferencz.

Városi Színház.
Délután 3 órákor
Vandergeld kisasszony
Operett 3 felvonásban. Írta: Hansényi Zolt és Hevesi Sándor. Zenejét szerzerzte: Rényi Aladár.

Este fél 8 órákor
Padi szobza.
Operett 3 felvonásban. Írta: Leon Vigor. Fordította: Gábor Andor. Zenejét szerzerzte: Stojanovits Péter.

MODERN SZÍNHÁZ
Koronakerczeg-utca 6.
December 18-tól. eddig csak vb Uj műsor. Sáraragó. Vígjáték. Írta: Bíró Lajos. (Mészáros Giza, Boross, Pethő, stb.)

Karnevál. Dramai kép. Írta: Hansényi Zolt. (Mészáros Giza, Boross, Pethő, stb.)

Muszkál. Dramatizált. Írta: Belle Pál. (Vendrey, Hollós Rózsi, stb.)

Edes őrcsem. Idill. Írta: Emőd Tamás. (Vendrey, Koztalanyné, stb.)

Uj Gábor. Szenes, B. keit-tréfa. Színmű Albert új dala.

Kezdeté pontban 1/8 órákor

FOLIES CAPRICE
Telephon: 14-22. Révay-utca 18.
Jeden Abend Punkt 1/2 8 Uhr.
ALEXANDER BOTT in den beiden Novitäten.
A lítkos szövetség. **Dor róthe Beresi.**
Posse von J. Amfin. Ugarisch Komödie in 1 Akt von Glinger und Tauszig.
Jeden Sonn- und Feiertag Nachmittags halb 4 Uhr Vorstellung bei kleinen Preisen.
Casinó mulató I. St. Glänzendes Programm. Anfang 8 Uhr

National-ROYAL-OPERA
VII., Eitsbethring 31. Telephon (110-22)
Dienstag, den 1. Januar, Nachmittags halb 4 Uhr und Abends 1/2 8 Uhr
Première.

Pambu
Exotische Operette von Béla Szenes u. Béla Zerkovitz und das neue Variété-Programm.
Sonntag Nachmittags und Abend Abschied der Dezember-Attraktionen.

Büroabreit unter künstlerischer Leitung v. Béla Szenes von halb 8-11 Uhr. Montag, den 31. Dezember, bis 1 Uhr brillantes Sylvester-Programm.

NATIONAL-ROYAL-BIERCABARET.
Montag Abend von halb 8-1/2 Uhr brillantes Sylvester-Programm verfasst von: Nagy Endre, Béla Szenes, Sz. ke Szakál. Ausgezeichnete Küche, Zigeunermusik, Parkett-Tanz.

Wintergarten
Nagymező-utca 22-24. Telephon 167-25.
Heute, Sonntag, zwei Vorstellungen.
Nachmittags halb 4 Uhr bei ermäßigten, Abends halb 8 Uhr bei regulären Preisen. In beiden Vorstellungen:
„Brüderlein tein“ mit Mimi Marlow,
ferner **„Svithák turfang“** mit Nusi Somogyi, Josef Sziklai und Ludwig Magyarai zur Ausführung. Ausserdem Auftritten von Anita Berber und das grossartige Dezember-Programm.

KRYSTALL-PALAST
VI., Szerecsen-utca 35. Telephon 120-77
Heute, Sonntag, zwei Vorstellungen.
Nachmittags halb 4 Uhr bei ermäßigten, Abends halb 8 Uhr bei regulären Preisen. In beiden Vorstellungen:
STEINHARDT
mit seiner Gesellschaft in Solo und in der neuen Posse **„Darázsészek“** **„KÖZSI SZÖLLŐSY“** etc. etc. im Wintergarten von halb 11 bis 11 Uhr Tanz.

UJLMANN JOZSEF
FUSMERT LESJOBB SZABAS
MEJFÖZÖK MÜTERME.
BUDAPEST, NAGYMEZŐ-U.28
ALAPITVA 1891
ARJEGYZET IRJEN ES GERMENTVE.

Telephon 171-33.
Telephon: 46208. Telephon: 46208
ARTIKA, pickfeines

KLEBEMITTEL
alkalifrei, als Ersatz für Gummiarabikum u. Dextrin
gebrauchsfertiger, in dünner Schichte aufzutragender, fast farblos, rasch trocknender Klebstoff von vorzüglicher Klebkraft für die gesamte Kartongehindustrie zum Auftragen von Etiketten auf Papier, Leder, Glas und Blech ganz besonders geeignet. Hefert prompt in Gelassen zu 8 Kgr., 12 1/2 Kgr. und 50 Kgr. in Fässern circa 250 Kgr. -b Fabrik exklusive Emballage

Ceh & Blitz, Wien, XX 2, Dresdnerstr. 82.
Vertreter: I. A. van Eick, Budapest, Ühöt ut 21.

Ohne Schmerzen, Schneiden oder Beize
heilt **Dr. Spranger'sche Heilsalbe**
offene und alte Wundschäden, Krampfadergeschwüre, bisse Finger (Parantrium) - Brüste, Knieschwamm, Gelenkentzündungen, Frost u. Verbrennungen, lindert rheumatische und gichtische Schmerzen, brennt mit Hitze und Schmerzen allen Eierwunden u. neuen, zieht jedes Geschwür schmerzlos auf und heilt sie schnell. Preis 1 Schachtel K. 2.-, Postnachnahme 45 Heller durch Apotheker **Josif Török**, Budapest, VI., Künigsgasse 12 und **Viktoria-Apothete**, Erzsébet-körut 21.

Konzertbureau BELA MERY, Dorothea-gasse Nr. 3 (Palais Gerbeaud).
Musikakademie.
Samstag, 5. Januar, Géza
WEHNER
Orgelkonzert. Mitwirkend Opernsängerin Piroška Aich. Sitze: 10-3 Kronen.

Musikakademie.
Donnerstag, 17. Januar, Karl
FLESCH
Violinkonzert, Sitze 10-3 Kronen.

Musikakademie.
Mittwoch, 23. Januar, Kammersänger Leo
SLEZAK
2. Liederabend. Sitze: 20-4 Kronen.

Redoutensaal.
Freitag, 25. Januar, Elena
GERHARDT
2. Liederabend. Sitze: 15-4 Kronen.

GAMBRINUS
CAFÉ-RESTAURANT ERZSÉBET-KÖRUT 27
Jeden Nachmittag 3
JAUSEN-KONZERT
der berühmten Kapelle Franz Randier's
Jeden Abend konzertiert die Zigeunerkapelle **Karl Pege & Sohn**
Mittagspreise um 20% billiger.
Eigentümer: **Oláh Gyárfás Mihály.**

30 Heller postaköltség előzetes beklüdwé ellenében küldöm vidékre 2400 szines rajzot tartalmazó néi

KÉZIMUNKA
ertesítömet.
BÉRCZI D. SÁNDOR,
Budapest, VI. Desseffy-u 5 (saját áruház)
Meg nem felelő árukat készséggel kicserélem vagy kívánatra a pénzt visszaküldöm. Bégi tevöm részére szívesen küldök kiválasztásra.

Freiwillige Feilbietung.
Am 14. Januar 1918 wird das der „Spar- und Hypotheken-Kreditverein-Aktiengesellschaft“ gehörige
Hotel zum goldenen Stern

in Schönbürg im Anstaltsgebäude, Marktplatz Nr. 25, Nachmittags 2 Uhr unter den folgenden Bedingungen freiwillig versteigert:
1. Der Ausrufspreis des Gebäudes einschliesslich des vorhandenen Inventars beträgt K 550.000.
2. Das Reugeld (Vadium) wird mit K 30.000 festgesetzt und ist in Baarem oder in kautionsfähigen Werthpapieren zu erlegen.
3. Der Ersteher hat entweder den ganzen Kaufpreis am 1. April 1918 bei gleichzeitiger Übernahme des Hotels zu bezahlen oder es wird ihm bei genügender Sicherstellung auf sein Ersuchen zugestanden, am 1. April 1918 blos die erste Hälfte des Kaufschillings (ohne Einrechnung des Reugeldes) und die zweite Hälfte zu einem späteren Termine nach Übereinkunft zu bezahlen.
4. Die Anstalt behält sich das Recht vor, unter den Anboten frei zu wählen, oder falls keines derselben den Erwartungen entsprechen sollte, die Angebote insgesamt abzulehnen, wodurch die Feilbietung als erfolglos zu betrachten ist.
5. Es werden auch schriftliche Anbote zugelassen, doch sind solche unter gleichzeitiger Beilage des Reugeldes von K 30.000 unbedingt vor Beginn der mündlichen Feilbietung bei der Anstalt einzureichen. Später eingereichte oder mit dem Reugeld nicht versehene schriftliche Anbote werden nicht berücksichtigt.
6. Die Vertragsausstellungskosten, dann die Kosten der Einverleibung des Eigentumsrechtes, sowie die Vermögensübertragungsgebühren hat der von dem Direktionsrath anerkannte Ersteher allein und aus Eigenem zu tragen.
7. Die Entscheidung über die mündlich oder schriftlich erfolgten Anbote ist dem Direktionsrath der Anstalt vorbehalten.
Das im Jahre 1912 erbaute, bis 1920 steuerfreie, zweistöckige Hotel hat Centralheizung, Wasserleitung, elektrische Beleuchtung, einen grossen Garten, besteht aus 47 zweckmässig und vornehm eingerichteten Gästezimmern, 2 Speisesälen, geräumigem Kaffeehause, mehreren Gesellschafterräumen, Wirthschaftsgebäuden, Stallungen, Wagenschluppen und ist mit guten Erfolgen im Betriebe.
Segesvár, am 17. Dezember 1917.
Die Direktion der Spar- und Hypotheken-Kreditverein-Aktiengesellschaft.

FÖVÁROSÍ ORFEUM
Direktion: Keleti és Rthner. Tel.: 93-36.
Heute zwei Vorstellungen
um 1/4 Uhr Nachmittags und um 1/8 Uhr Abends.
In beiden Vorstellungen zum letzten Male
„Az arany légy“

Heute zum letzten Male:
SARI FEDÁK:
Drei Wochen Liebe.
Schauspiel in 4 Akten.
FRED ROLL
Abenteurerroman in 4 Akten.
Vorverkaufsstelle: Vorm von 1/11 bis 1/1. Nachm. von 1/3 Uhr ab Vorstellungen um 3, 5, 7 und 9 Uhr.

TROCADERO
VII., Király-utca 77. Telephon Jozsef 45-10
Kurzee Gastspiel des phänomenalen 75jährigen Wunderkindes
Kövesi Manczi.
Ausserdem das aus 20 Attraktionen bestehende Januar-Programm.
Anfang halb 8 Uhr. Vorzügliche Küche.

Zähne
und ameriken. Gebisse, im Munde fest sitzend, in 1-2 Tagen, unter Garantie von K. 6.- anw. Spezialität: ameriken. Kronen und Brücken.
der ideale, gaumenlose, unbewehbare Zahnersatz. Schlecht passende Gebisse werden billigst umgefasset. Gebisse reparaturen sofort. Plomben aus Gold, Porzellan Silber, Emailschmerzmittel v. K. 2.- anw. Zahnrücken vollkommen schmerzlos. Auch a 7theilzahnung.
Erstes hauptstädtisches Zahnärztliches und Zahntechnisches Institut.
Dr. HEGEDÜS JAKAB, Zahnarzt
Budapest, Erzsébet-körut 44.

Kleiner Anzeiger.

Aussäthe werden ertheilt; Offiziersstellen werden übernommen und gegen Vorweisung des Interimsscheines ausgefüllt. Bei schriftlichen Anfragen Retourkarte nötig. (Telephon 26-10.) Jedes Wort kostet pro Einzeile 25 (einschl. d. Anzeiger). Bei der Bestellung sowie jedes folgende Wort 30 (einschl.) Heller. Seine Anzeigen bis zu zehn Wochen 2 Kronen 50 Heller.

Offene Stellen

Porträtmaler für Ausarbeit und Aquarelle wird gesucht. Hohes Gehalt. Nur erstklassig. Vergütung an Ort, Meester-utca 18. 36048

Allások, pályázatok valamennyi szakmából olvashatók az Országos Pályázati Közlönyben. Ingatlan pályázatok. Budapest, IX., Ullói-utca 55. 2052

Wir suchen einen Brennermeister für unsere Maschinenfabrik in Sasvár, Komitat Nitra. Militärfreie Bewerber wollen ihre Offerte senden an die Adr.: Ruffner'sche Maschinenfabrik, Sasvár, Komitat Nitra. Die Kenntniss einer tschechischen Sprache außer der deutschen ist erwünscht. 10291

Buchhalter(in), tüchtig u. erfahren, mit mehrjähriger Praxis, wird von Fabrikfirma für prompt od. später engagirt. Bevorzugt werden die deutsch-ungarische Stenographie beherrschenden u. maschinenschriftlichen. Ausführliche Offerte unter „Proving“ nach 125 an die Exp. 10292

Meinliebender alter Herr, an Lande, sucht intelligentere Haushälterin, die mit einem hübschen Mädchen alle Hausarbeiten zu besorgen hätte und selbst gut kochen möchte. Offerte mit Angabe der bisherigen Thätigkeit und Lohnansprüche erbitte an die Exp. unter Chiffre „Slawonien 296“. 10296

Deutsches Kinderfräulein wird aufgenommen. Föhrecseg Sándor-utca 5, III. 12. Freund. 30065

Irodai gyakornok kezdő fizetéssel felvétetik. Mezős, Eötvös-u. 27. 87339

Jó levelező szép írással, perfect németül és magyarul tudó, délutánra négy óráról nyolcra felvétetik. Előnyben részesül, aki német gyorsírás ért. Irasbeli ajánlatok Herz néven Blau hirdetésbe, Király-utca 48-46. 87417

Deutsches Stubenmädchen für leichtere Arbeit gesucht. Ladányi, Margit-körut 33. 87361

Deutsches Stubenmädchen, geübt und gesund, zu kleiner Familie mit Köchin gesucht. Kein Anstellen, guter Gehalt und gute Verpflegung. Vorstellung 3 Uhr Nachmittags Leopoldbrunn 15, III. 8. 2130

Mädchen für Alles, anständig und nett, wird zu zwei Personen aufgenommen. Nagymező-utca 68, II. 4. 87348

Köchin für Alles und Stubenmädchen wird für 15. aufgenommen. II. Hauptgasse 49, I. 6. 87400

Intelligente Deutsche als Begleiterin von 6-8 Uhr wird aufgenommen. Borstien von 10-11. Személy-nök-utca 16, I. 5. 87410

Geführte Damenfriseurin u. Begleiterin von 6-8 Uhr wird aufgenommen. Borstien von 10-11. Személy-nök-utca 16, I. 5. 87410

Mädchen für Alles oder Friseurin werden mit hohem Gehalt aufgenommen. Belvárosi női fodrászterem, Váci-utca 27-29. 6241

Tiszviselőnők, gyakorlott magyar gyorsírónők felvételre részvényszerűség. Ajánlatokat „Szorgalmas 245“ jellegre kiadoba. 6245

Mädchen für Alles, das kochen kann, bei einem jungen Paar wird sofort aufgenommen. Teréz-körut 44, III. 28. 87448

Eine geübte, selbstständige Köchin für Alles mit längeren Zeugnissen wird aufgenommen. Sebök, Teréz-körut 48, III. 6. 87453

Perfektes Kinderfräulein wird mit gutem Zeugnissen in seinem Hause mit schönem Gehalt gesucht. Markovits, Rákóczi-utca 59, V. 1. 30090

Mädchen für Alles zu kleiner Familie, bestehend aus 2 Personen, für sofort oder 1. Januar gesucht. 9. Begirh, Iper-utca 11, IV. 6. 87427

Wir suchen eine tüchtige deutsch-ungarische Korrespondentin und Maschinenführerin, wenn möglich mit Buchhaltungskenntnissen, zu halbtagem Eintritt. Auch eine Anfängerin oder Praktikant wird aufgenommen. Geht. ausführliche Bewerbungschriften mit Angabe des Gehalts und Eintrittstermins sind unter „Dauernd 481“ an die Exp. d. Bl. zu richten. 87431

Einfachere Französin oder Italienerin, die nähen und handarbeiten versteht, zu Dame für Nachmittag gesucht. Aréna-utca 80, III. 1. 7401

Praktikant für Eisenhandlung wird zu sofortiger Anstellung gesucht. 3-4 Bürgerbüchsen erforderlich. Gehalt 3 Jahre mit freier Station inklusive Kleidung und Verpflegung. Offerte sind zu richten an Hans Schussek, Eisenhandlung, Csacsa, Trencsener Komitat. 10290

Deutsches Kinderfräulein wird sofort aufgenommen. Richter, Ankerküz 2. 87398

Praktikant für Eisenhandlung wird zu sofortiger Anstellung gesucht. 3-4 Bürgerbüchsen erforderlich. Gehalt 3 Jahre mit freier Station inklusive Kleidung und Verpflegung. Offerte sind zu richten an Hans Schussek, Eisenhandlung, Csacsa, Trencsener Komitat. 10290

Deutsches Kinderfräulein wird sofort aufgenommen. Richter, Ankerküz 2. 87398

Praktikant für Eisenhandlung wird zu sofortiger Anstellung gesucht. 3-4 Bürgerbüchsen erforderlich. Gehalt 3 Jahre mit freier Station inklusive Kleidung und Verpflegung. Offerte sind zu richten an Hans Schussek, Eisenhandlung, Csacsa, Trencsener Komitat. 10290

Praktikant für Eisenhandlung wird zu sofortiger Anstellung gesucht. 3-4 Bürgerbüchsen erforderlich. Gehalt 3 Jahre mit freier Station inklusive Kleidung und Verpflegung. Offerte sind zu richten an Hans Schussek, Eisenhandlung, Csacsa, Trencsener Komitat. 10290

Praktikant für Eisenhandlung wird zu sofortiger Anstellung gesucht. 3-4 Bürgerbüchsen erforderlich. Gehalt 3 Jahre mit freier Station inklusive Kleidung und Verpflegung. Offerte sind zu richten an Hans Schussek, Eisenhandlung, Csacsa, Trencsener Komitat. 10290

Praktikant für Eisenhandlung wird zu sofortiger Anstellung gesucht. 3-4 Bürgerbüchsen erforderlich. Gehalt 3 Jahre mit freier Station inklusive Kleidung und Verpflegung. Offerte sind zu richten an Hans Schussek, Eisenhandlung, Csacsa, Trencsener Komitat. 10290

Praktikant für Eisenhandlung wird zu sofortiger Anstellung gesucht. 3-4 Bürgerbüchsen erforderlich. Gehalt 3 Jahre mit freier Station inklusive Kleidung und Verpflegung. Offerte sind zu richten an Hans Schussek, Eisenhandlung, Csacsa, Trencsener Komitat. 10290

Praktikant für Eisenhandlung wird zu sofortiger Anstellung gesucht. 3-4 Bürgerbüchsen erforderlich. Gehalt 3 Jahre mit freier Station inklusive Kleidung und Verpflegung. Offerte sind zu richten an Hans Schussek, Eisenhandlung, Csacsa, Trencsener Komitat. 10290

Praktikant für Eisenhandlung wird zu sofortiger Anstellung gesucht. 3-4 Bürgerbüchsen erforderlich. Gehalt 3 Jahre mit freier Station inklusive Kleidung und Verpflegung. Offerte sind zu richten an Hans Schussek, Eisenhandlung, Csacsa, Trencsener Komitat. 10290

Praktikant für Eisenhandlung wird zu sofortiger Anstellung gesucht. 3-4 Bürgerbüchsen erforderlich. Gehalt 3 Jahre mit freier Station inklusive Kleidung und Verpflegung. Offerte sind zu richten an Hans Schussek, Eisenhandlung, Csacsa, Trencsener Komitat. 10290

Praktikant für Eisenhandlung wird zu sofortiger Anstellung gesucht. 3-4 Bürgerbüchsen erforderlich. Gehalt 3 Jahre mit freier Station inklusive Kleidung und Verpflegung. Offerte sind zu richten an Hans Schussek, Eisenhandlung, Csacsa, Trencsener Komitat. 10290

Praktikant für Eisenhandlung wird zu sofortiger Anstellung gesucht. 3-4 Bürgerbüchsen erforderlich. Gehalt 3 Jahre mit freier Station inklusive Kleidung und Verpflegung. Offerte sind zu richten an Hans Schussek, Eisenhandlung, Csacsa, Trencsener Komitat. 10290

Praktikant für Eisenhandlung wird zu sofortiger Anstellung gesucht. 3-4 Bürgerbüchsen erforderlich. Gehalt 3 Jahre mit freier Station inklusive Kleidung und Verpflegung. Offerte sind zu richten an Hans Schussek, Eisenhandlung, Csacsa, Trencsener Komitat. 10290

Praktikant für Eisenhandlung wird zu sofortiger Anstellung gesucht. 3-4 Bürgerbüchsen erforderlich. Gehalt 3 Jahre mit freier Station inklusive Kleidung und Verpflegung. Offerte sind zu richten an Hans Schussek, Eisenhandlung, Csacsa, Trencsener Komitat. 10290

Praktikant für Eisenhandlung wird zu sofortiger Anstellung gesucht. 3-4 Bürgerbüchsen erforderlich. Gehalt 3 Jahre mit freier Station inklusive Kleidung und Verpflegung. Offerte sind zu richten an Hans Schussek, Eisenhandlung, Csacsa, Trencsener Komitat. 10290

Praktikant für Eisenhandlung wird zu sofortiger Anstellung gesucht. 3-4 Bürgerbüchsen erforderlich. Gehalt 3 Jahre mit freier Station inklusive Kleidung und Verpflegung. Offerte sind zu richten an Hans Schussek, Eisenhandlung, Csacsa, Trencsener Komitat. 10290

Praktikant für Eisenhandlung wird zu sofortiger Anstellung gesucht. 3-4 Bürgerbüchsen erforderlich. Gehalt 3 Jahre mit freier Station inklusive Kleidung und Verpflegung. Offerte sind zu richten an Hans Schussek, Eisenhandlung, Csacsa, Trencsener Komitat. 10290

Praktikant für Eisenhandlung wird zu sofortiger Anstellung gesucht. 3-4 Bürgerbüchsen erforderlich. Gehalt 3 Jahre mit freier Station inklusive Kleidung und Verpflegung. Offerte sind zu richten an Hans Schussek, Eisenhandlung, Csacsa, Trencsener Komitat. 10290

Praktikant für Eisenhandlung wird zu sofortiger Anstellung gesucht. 3-4 Bürgerbüchsen erforderlich. Gehalt 3 Jahre mit freier Station inklusive Kleidung und Verpflegung. Offerte sind zu richten an Hans Schussek, Eisenhandlung, Csacsa, Trencsener Komitat. 10290

Praktikant für Eisenhandlung wird zu sofortiger Anstellung gesucht. 3-4 Bürgerbüchsen erforderlich. Gehalt 3 Jahre mit freier Station inklusive Kleidung und Verpflegung. Offerte sind zu richten an Hans Schussek, Eisenhandlung, Csacsa, Trencsener Komitat. 10290

Praktikant für Eisenhandlung wird zu sofortiger Anstellung gesucht. 3-4 Bürgerbüchsen erforderlich. Gehalt 3 Jahre mit freier Station inklusive Kleidung und Verpflegung. Offerte sind zu richten an Hans Schussek, Eisenhandlung, Csacsa, Trencsener Komitat. 10290

Praktikant für Eisenhandlung wird zu sofortiger Anstellung gesucht. 3-4 Bürgerbüchsen erforderlich. Gehalt 3 Jahre mit freier Station inklusive Kleidung und Verpflegung. Offerte sind zu richten an Hans Schussek, Eisenhandlung, Csacsa, Trencsener Komitat. 10290

Praktikant für Eisenhandlung wird zu sofortiger Anstellung gesucht. 3-4 Bürgerbüchsen erforderlich. Gehalt 3 Jahre mit freier Station inklusive Kleidung und Verpflegung. Offerte sind zu richten an Hans Schussek, Eisenhandlung, Csacsa, Trencsener Komitat. 10290

Praktikant für Eisenhandlung wird zu sofortiger Anstellung gesucht. 3-4 Bürgerbüchsen erforderlich. Gehalt 3 Jahre mit freier Station inklusive Kleidung und Verpflegung. Offerte sind zu richten an Hans Schussek, Eisenhandlung, Csacsa, Trencsener Komitat. 10290

Praktikant für Eisenhandlung wird zu sofortiger Anstellung gesucht. 3-4 Bürgerbüchsen erforderlich. Gehalt 3 Jahre mit freier Station inklusive Kleidung und Verpflegung. Offerte sind zu richten an Hans Schussek, Eisenhandlung, Csacsa, Trencsener Komitat. 10290

Praktikant für Eisenhandlung wird zu sofortiger Anstellung gesucht. 3-4 Bürgerbüchsen erforderlich. Gehalt 3 Jahre mit freier Station inklusive Kleidung und Verpflegung. Offerte sind zu richten an Hans Schussek, Eisenhandlung, Csacsa, Trencsener Komitat. 10290

Praktikant für Eisenhandlung wird zu sofortiger Anstellung gesucht. 3-4 Bürgerbüchsen erforderlich. Gehalt 3 Jahre mit freier Station inklusive Kleidung und Verpflegung. Offerte sind zu richten an Hans Schussek, Eisenhandlung, Csacsa, Trencsener Komitat. 10290

Praktikant für Eisenhandlung wird zu sofortiger Anstellung gesucht. 3-4 Bürgerbüchsen erforderlich. Gehalt 3 Jahre mit freier Station inklusive Kleidung und Verpflegung. Offerte sind zu richten an Hans Schussek, Eisenhandlung, Csacsa, Trencsener Komitat. 10290

Schwerhörige? Sichere Hilfe! Prospekt sendet Nemeti Már, Nagyvárad, Teleki-utca 15. 4928

Erfinder Begleiter gratis. Patentanwalt Béla Molnár, Budapest, Rákóczi-utca 11. 4929

Beliebtestes kosmetisches Institut, Budapest, Fürst István-utca 9. Prospekt gratis. 6213

Harisnyaköltő felelősekét szépen készít vidékre is. Meghívásra eljövök. Sas-utca 12. 87364

Zehrkurje für Schönheitspflege, Manicure, Damenfrisieren, Ondulieren, Körperpflege in der besten manierten Anstalt Fida Hoff, Budapest, Teréz-körut 10. Ende des Kurjes Zeugniss. 87299

Int. Pflanzung empfiehlt sich. Hajós-utca 26, I. 8. 87310

Alle Schulden von Kaufleuten und Industriellen, Budapest und Provinz, werden rasch und günstig ausgeglichen durch das seit 25 Jahren bestehende Ausgleichsbüro des Wilhelm E. Kohn, Csáky-u. 14. 87416

Damen finden Rath und Hilfe, sowie Aufnahme zur Geburt bei ausgezeichneter, diplomierter, intelligenter Hebamme mit langjähriger Klinikpraxis. **Malich Elisabeth**, VII., Baross-ter 12, I. Etage 12/a, vis-à-vis dem Centralbahnhof. 87459

Friseurin für zwei Köpfe gesucht. Andrassy-utca 38, I. 2. 7465

Stellen-Gefuche

Kontrollist, der auch die doppelte Buchhaltung versteht, sucht dauernden Posten. Unter „Egisten 379“ an die Exp. 87379

Erfahrener Kleider- u. Textilfarber sucht sofort Arbeit, ev. auch zur Anstiftung. Geht. Anträge unter „Farber 372“ Exp. 87372

Militärschwärmer mit guter Schenkschrift sucht Posten in einer Militärkassette. Desj. Jevyggasse Nr. 41, I. 8. 87421

Intelligente Deutsche sucht Beschäftigung von 3-6. Zeugnissen zu richten M. M., Alkotmány-utca 20, I. 4. 87307

Deutsche Israellin mit Jahreszeugnissen sucht Stelle zu alleiniger Herrin als Buchhalterin. Rosa Prohner, Dob-utca 29, I. Etage 12. 87411

Beliebtes deutsches Fräulein, Jsr., im Kochen u. Hauslichen tüchtig, wünscht als Stütze oder zu Kindern Stelle. Bulyovszky-utca 37, I. 44. 87432

Selbstständige Korrespondentin, perfekt im Maschinenschriften und Stenographie, sucht Posten. Geht. Zeugnissen erbeten unter „Reichsdeutsche 437“ an die Exp. dieses Blattes. 87437

Handwirthschafter oder Köchin sucht (jg.) Posten. Spricht deutsch, russisch, ungarisch. Biete unter „Asypan 425“ an die Exp. 87425

Deutsches Fräulein, im Haushalt tüchtig, sucht Stelle zu einzelner Dame oder kinderlosem Ehepaar. „Gemeinschaft“, Mária-utca 7, Thie 29. 87382

Intellig. deutsches Fräulein mit Wiener Jahreszeugnissen, perfekt in Küche, Haushalt, allen Näharbeiten, sucht Vertrauensstelle bei feiner Dame, eventuell bei kinderlosem Ehepaar. Ansuchen bei Frau Karl Hajdu, I. Verpelöti-utca 11, V. 5. 211.

Ein besseres deutsches Fräulein mit guten Kochkenntnissen, wünscht Stelle als Haushälterin zu einzelner Herrin sofort oder 15. Januar. Adresse M. Gröböl, Nador-u. 14, II. 10. 87498

Deutsches Hausfräulein, in Küche und Haushalt tüchtig, versteht im Nähen und Krankenpflege, wünscht Posten zur selbstständigen Führung eines Haushaltes bei einzelner Dame, altem Ehepaar oder frauenlosem Haushalt. Offerte erbeten unter „Reichsdeutsche 386“ an die Exp. dieses Blattes. 87389

Az Országos Izraelita Patronázs-Egyesület felkéri azokat a teletekzetbeli vidéken lakó iparosokat, akik az elemi iskolát elvégzett fiupártfogójuk teljes ellátás mellett tanoucal alkalmazni hajlandók, hogy ezen szándékukat az egyesület központi irodájának (Budapest, VI. O-utca 46) bejelenteni sziveskedjenek. 9197

Essigsäure

garantirt chemischrein, 50-grädig; auch 10-grädige Essigessenz zu haben bei Ignaz Hömig, Vác, Essigsäurelager. Telephon 39.

Für das Einkaufsbureau einer grösseren Maschinenfabrik in der Nähe Wiens wird ein **tüchtiger Beamter** zu möglichst baldigem Eintritt gesucht. Jüngere christliche Bewerber, die einschlägige Praxis nachweisen können und gute Materialkenntniss besitzen, mögen ausführliche Offerten mit Lichtbild, Zeugnisabschriften, sowie Angabe der Gehaltsansprüche unter „Bewährte Kraft 4389“ an Rudolf Mosse, Wien, I., Seilerstätte 2, einsenden. Bewerber, die ausser der deutschen auch die ungarische, italienische und kroatische Sprache beherrschen, bevorzugt.

Vollständig betriebsfähige Bandfabriks-Einrichtung wenig gebraucht, bestehend aus 48 Bandstühlen modernster Type und Hilfsmaschinen, nebst Appreturanlage ist ab Standort prompt zu verkaufen. Anbote an Adolf Schmidt, Wien, VIII., Piaristengasse Nr. 2-4.

Sägeleiter, Buchhalter, welcher auch im Sägemaschinenfach, Waldbahnbetrieb, Waldmanipulation und Kanäle bewandert ist, **gesucht**. Bedingung: Kenntniss einer slavischen Sprache, ungarisch erwünscht. Ferner wird ein welcher die ungarische Sprache vollkommen beherrscht und selbstständig arbeiten kann, **aufgenommen**. Offerte unter „Westungarn, Nähe Wiens 4366“ an Rudolf Mosse, Wien, I., Seilerstätte 2, mit Angabe von Referenzen, Photographie u. Zeugnisabschriften.

THEE „Rubikan“ THEE NEPTUN-CITRON für Thee, Limonade, Salat 80 Heller. Engros: „STELLA“ Budapest, VII., Elemérgasse 29

ges. geschützt.

1 Paket 100 Karton Nr. 1 K 40.-
1 „ 100 „ „ 2 K 80.-
1 „ 100 „ „ 3 K 160.-

Versand gegen Voreinsendung des Betrages oder Nachnahme.

Lang & Comp. Generalvertreter für Ungarn: **Lefkovicz Már,** Budapest, VIII., Rákóczi-ut 47, II. 23

GÉPSZIJAT gummból, pamutból, szijviaszt, elsőrendűt, szállit **WEINBERGER KORNÉL,** műszaki kereskedő, Budapest, VI., Vörösmarty-utca 46. sz. Telefon 116-33. Telefon 116-33.

Automatischer Massenfänger für Motten K 5.80, für Mäuse K 4, fangen ohne Beschädigung des Leibes in einer Nacht, unterziehen keine Zerstörung u. lassen sich von selbst. Gebrauchsanw. Nr. 2 1/2. Einzige Schwaben u. Mäusen in einer Nacht fangende K 1. 2. 70. Pfingstländer „Nova“ K 2.80 per Stück. Invernal bei besten Erfolge. Viele Dankbriefe. Versand geg. Nachnahme. Porto 80 Heller.

MÖBEL Schlaf-, Speise-, Herren-Zimmer, Salons in grösster Auswahl erhältlich im Möbelhause **BALAZS & Comp.** Budapest, Vilmos császár-ut Nr. 43. (Eigenes Haus.) Ausnahmsweise bieten wir auch günstige Zahlungsbedingungen.

500 Hektoliter Transport- und Lagerfässer aus Eichenholz, beste Gebinde, zu verkaufen. Anfragen an Anton Striednig, Innsbruck, Neumairs Annoncenbureau.

Jucken, Flechten, Krätze beiseitigt raschestens **Dr. Flesch's Original „Braune Salbe“**. Schmutz nicht, geruchlos. Probe-tiegel K 2.50, grosser Tiegel K 4.-, Familienportion K 11.- Budapest Depot. Apotheke Türk, Király-utca 12. Provinz-Bestelladresse **Dr. Flesch's „Kronen-Apotheke“ Győr, Ungarn.**

Exporthaus Tintner, Wien, III/55, Neulinggasse 26

Kauf u. Verkauf

Raffen, gebrauchte u. neue, feuerfeste Dokumenten-schränke billigt. Budapest, Kaffieniederlage, Budapest, Bálvány-utca 6. Telefon 64-81. 9150

Eiffeltürme, garantirt, zu Genußzwecken, versendet auch mittels Post die Firma Zuber, Aggtelekgasse 4. 86022

Czimbalom, pedálos, Schunda-féle, a legjobb karban, jutányosan eladó. Ugyonk-utca 19. III. 4. 10-10 3-ig. 87122

Perzsakabátok, meszes-pek, remek szőrmegarnitürök olcsó kifizetésre Szerecsen-utca 33. 36046

Kaufe photographische Apparate, Objektivs, Mikroskope, Prismen-Binocle, Jugendreife. Hatócska Emil, Andrássy-utca 13, József-ter 38. 2043

Aranyat, ékszer, zálog-cédulát, ezüstöt magas háborus árkán veszek. Schwarz, Erzsébet-ter 7. Telefon 153-77. 2051

Randiten, Karamellen, Tu-Thee-Gesäß mit Rumge-schmack offerirt billigt Spiegel Hugo, Budapest, Thököly-ut 46. 2077

Slaviere, Karamell, Slavieren Gábor Deutsch, Erzsébet-körút 44. 4158

Kaufe falsche Zähne, wenn auch gebrochen, zu höchsten Preisen. Baross-utca 53, Parterre 6. 4923

Juwelen, Brillanten, Perlen, Verlassenshaften in jeder Preislage, Bruchgold, Bruchsilber, Verfaßzettel kaufe zu höchsten Preisen. A. Fried, Juwelier, VII., Rákóczi-ut 2. Telefon 97-25. 5915

Von Herrschaften abgelegte allerlei Herrenkleider in großer Auswahl zu vortheilhaftigen Preisen bei Braun, Károly-körút 13, I. St. 8565

Damen-Winter-Modell-Kostüme, Peluche, Himalaya, Gummimantel, Seiden-, Sammt-, Stoff-Modemantel, Blousen, Schöße, Reforme in großer Auswahl zu haben Harsfa-utca 13, Parterre. 8666

Herrenkleider, Gelegenheitskleider und Abend-Mantel werden ausgearbeitet. Harsfa-utca 13, Parterre. 8667

Belgarnituren, Sealskin, Afrogamantel zu Gelegenheitspreisen Harsfa-utca 13, Parterre. 8668

Gold, Silber, Brillanten, Juwelen, Antiquitäten, Verfaßzettel kaufe in vollem Werth. Juwelen verkaufe ich allezeit billig. Széchenyi-körút 28, Centralstradhaus, beim Hauptthor. Telefon 139-43. 8570

Elegante Herrenzeitschriften, schwarz, 1 Paar, tabellos, kaum gebraucht, mit Steinhölzern, allerfeinste Frie-denswaare, privat zu verkaufen Wochentags. I., Krisztina-körút 3, Thür 47. 9158

Unverwundliche neue u. einmal gebrauchte Säcke, Wa-gen-Decken in jeder Größe zu Fabrikpreisen, Leinwand, Leinwand, zu jedem Zweck, preiswerth, mafferdichte Regenmäntel, einmal gebrauchte Regenmäntel, Jute-packleinwände, Herdenhaken, erhaltene „Hungaria“ Garbendänder bei Wolf Nagel, Säcke u. Plachen-Verkauf u. Leinwand, Budapest, V. ker., Arany János-utca 10. Telegramm-Adresse: Nagela, Interurban-Telephon 35-92. 8571

Raffen, Dokumentenschränke, amerikanische Bureau-möbel billigt, erfrangig, Sirtich u. Co., Budapest, V. ker., hotmángasse 19. 9151

Blousen, Jupons, Leibchen-Occasion bei Szántóné, Liszt Ferenc-ter 15. 87351

Zuckerwaaren u. Backwaren liefert billigst Armin A. Weiß, Budapest, Dohány-utca 36. 87353

Pessty Árpád remek fest-ményei, valamint néhány más festő eredeti művei el-adók. II., Fő-utca 75, II. 10.

Unterländer, prima Frie-denswaare, 40 Stück per Paquet, zu 150 Heller offerirt Armin Weiß, Budapest, Dohány-utca 36. 87357

Speiseeschwämme, prima, ge-trocknete, galizische, liefert für 60 Kronen das Kilo-gramm Jakobovits Rósz, Rámacsoshiget, Kossuth Lajos-utca. 87375

Matyóhímzések, ruhák-ból, terítő, kötenyekből választékos kúldék. Reich Emilac, Mezőkövesd. 86814

Verfaßzettel von Brillanten, Juwelen u. allerlei Gegen-ständen kaufe zum Höchste-preise Spann, Juwelier, Wesselényi-u. 6. 86646

Kriegs-Sohlen, Gummi-Sohlen, wie gepolte ganze und halbe Leder-sohlen, im größten Maßstabe er-hältlich im Groß-Handels-haus Victor Stehlik, Braffó-utca 13. 85715

Zu verkaufen einige Du-sende Kinderkleider, Män-nel, Schloßböcke, Gummi u. Seidenstoffe. Krisztina-kör-út 127, Granho. 87424

Hermelingeornitur verkauft billigst Bauer, V., Bálvány-utca 15, II. 1. 87393

Verfaßzettel, 130 x 240 Größe, in herrlichen Far-ben, um 2000 K. zu verkauf-en. V., Zoltán-utca 11, IV. 14. 87436

Sohlenmacher zu Gebirgs-Preisen billigt zu verkaufen Lehel-utca 14, III. 15. 87413

Ich komme ins Haus abge-legte Herrenkleider, Schuhe, Möbel kaufen. Angelus, Izabella-ter 2. Telefon 94-49. 7463

Photographapparate, Objektivs in jeder Größe, Meteo-kameras, Hintergründe, Ki-nematographie für Stahl und elektrisch, Jugendreife-Instru-mente kaufe, tausche. Hatschek Nándor, Erzsébet-körút 33, neben dem Royal-Orpheum. 4946

„Régi Buterszaion“ Peren-csik-tere 3, Rozsánin. Wis-sige Auswahl in benützten, neuen und Antikmöbeln; billigt zu haben. Kauf, Ver-kauf, Umtausch. Telefon 82-13. 87397

Möbelkredit. Möbel in größ-ter Auswahl unter günsti-gen Zahlungsbedingungen erhältlich im Möbelwaaren-haus Balázs, Vilmos csá-zár-ut 43. 87399

Rum- und Liqueurfabri-kanten empfiehlt seine Spe-zialitäten Tatra-Eisenzen-fabrik in Bán (Komitat Trencsen), besonders Al-penkräuterbitter, Rapa-pfenbitter, Cholerabitter, Destillate. Liefert auch ga-rantirt echten Speise-Eisig. 87233

Möbelhof liefert die besten Tischler- und Tapezierer-möbel zu anerkannt bil-ligten Preisen. Schwarz, Lipót és testvére, Budapest, Harsfa-utca 37, Wesselényi-utca keresztes. 87261

Herrschafsmöbel kaufe, ver-kaufe. Schlafzimmer, Speise-zimmer, Herrenzimmer, Teppiche, Luster, Kissen, Ruffingmöbel. Küchenein-richtungen. Zag, Almássy-ter 17. Telefon 11-55. 87297

Kaufe und verkaufe stän-dig, was immer zum Ver-kauf vorkommt. Hunyadi-ter 2, Parterre 2. 87130

Delgemälde, Rippgegen-stände, Silberwaaren er-hältlich Teréz-körút 44, III. 23. 87006

Möbel. Sehr schöne Ser-ven-, Schlaf- und Speise-zimmergarnituren. Wäfige Preise. Ehrenkreuz Fuchs, Teréz-körút 8. 87042

Raffen und Dokumenten-schränke, neue u. gebrauchte, liefert allerbilligt Altá-nos pénzszekrény keresko-delmi r.-t., Budapest, Bál-vány-u. 3, Telefon 174-71. 86753

Gold löse ein pr. Gramm zu 5-10 Kron. Verfaßzettel, Brillanten, alte Juwelen kaufe zum höchsten Preise. Schwarz, Juwelengeschäft, Museum-körút 21. 86763

Verfaßzettel kaufe v. Brillan-ten, Juwelen und Di-perle. Zahl höhere Preise wie Jeder. Székely Emil, Juwelier, Király-utca 51, vis-à-vis der Theresien-städter Kirche. Telefon 179-35. Achtung auf Firma. 86760

Gold kaufe per Gramm 5.20 -10 Kron. Kaufe Juwelen und Verfaßzettel zu Höchst-preisen. Komme persönlich ins Haus. Telefonruf Nr. 103-40. Taud, Király-u. 41, I. Etage. 86767

Wagen aller Art, sowie Pferdegeschirre und Sattel in großer Auswahl zu ver-kaufen. Josephszing 23, Wesselenbergerstraße. 86546

Alle falsche Zähne kaufe per Stück um 1 K., Alter-thümer und verschiedene Gegenstände. Byszögrod, Tisza Kálmán-ter 13. Kor-respondenzkarte genügt. 87384

Vorjimmern, Küchen-u. Dienstbotenzimmermöbel, erhaltene Ergänzungen, beim Tischlermeister Sümmer, V., Kálmán-u. 24. Telefon 151-53. 87413

Kaufe Antiquitäten, Jagd-gewehre, Verfaßzettel zu höchsten Preisen. Sternberg, Dob-u. 24. 87412

Verfaßzettel, allerfeinste bei Sternberg, Dob-utca 24. 87401

Mütargyak, régiségek, per-zsasznivegek legulesobbán Sternberg és Friedmannal, Andrássy-ut 17. Vétel, el-adás. 87414

Ferri telikabát és női hol-mik, rézidők, selyemszok-nyak, kőzsmunkák eladók urnánál. II., Fő-utca 75, II. 10. 87414

Wein, nur größere Quanti-täten, mindestens 10 Per-zent Maligand für Wein-destillation, gesucht. Ausführ-liche allerbilligste Offerte u. „Destillat 064“ an die Exp. 36064

Gramofon, duplirágós, ezüst feji sétabot, férfi aranyóra, háztelofon eladó jélelőt 10-12 óra között Visegrádi-utca 64, II. 14. 87463

Stadtpelz, fast neu, 550 Kron-en, bessere Damenkleider zu verkaufen. Reiz, Vilmos császár-ut 21, III. 11. 87450

Beifedern, Flaumen beste, billigste Einkaufsquelle Sadjel, Dob-utca 3. Telefon 129-15. 36055

Antike Möbel sind zu ver-kaufen. V., Falk Miksa-u. 1. 87446

Antique disztárgyak privátnak déli órákban el-adók. Lipót-körút 2, III. 18. 87377

Kéziprések (orsós prések) használt vagy új állapot-ban megvételre kereset-nek. Cim a kiadóban. 87395

Zongora, Stingl. rövid, ko-reszthuros, 2800 eladó. Gyár-utca 1, IV. 23. 6240

Egy pár gyönyörű hibátlan brilliáns fulbevaló, 3 ka-rátánál nagyobb, azonnal eladó. Cim József 19-95. 4947

Bluzok, japonok, finom ki-vitelűek, nagyban, occasio kicsinyben is. Nemesse, Páris-utca 4. 6243

Angol börgarnitúra eladó. Tauszik, Gyár-u. 1. 6244

Két gobeline, egy plüsta-karó, berakott evészkö-zök jutányosan eladók. Falk Miksa-utca 3, IV. 5. 89441

Olajfestmény. Rajméné Istvánfy Gabriel, eladó. Wesselényi-u. 9, I. 7. 36056

Persianer hosszú bunda, új, betétség miatt 4000 ko-ronáért eladó. Erzsébet-körút 34, III. 29. 87438

Unterricht

Erzieherinnen, Bonnen such-e dringend, placire gewissen-haft. Bureau Szeged, Bu-dapest, Aranystráße 58. Te-telefon József 54-88. 9154

Erzieherinnen, Kindergärt-ne-rinnen, Bonnen jeder Na-tionalität mit und ohne Sprach- und Musikkennt-nissen placirt, Zugereichte selben Tages mit Reisever-gütung, junge Französin empfohlen, ung. Kindergärt-nerin sucht Franziska Ja-rago, Nagyköröna-utca 3. Telefon. 87344

Gyorsírás, gépirás, keres-kezelmi szaktanfolyamok a „Belvárosi Gyorsíró Szakiskolában“, Mehmed szultán-ut 23-25. Telefon 145-15. 87398

Gyorsírás, gépirás, keres-kezelmi tanfolyamok „Markovits“ Szakiskola-ban, Ferenc-körút 39. Te-telefon József 38-86. 87205

Magánvizsgálatokra leg-olgyosebben elokészit Pro-gress Akademy Kalvin-ter 6. 86895

Gabelberger, gyorsírás, szépirás, helyesírás. Ke-reskedelmi szakiskola. Er-zsébet-körút 41. Elnökség, Telefon. 87643

Stenographische Akadé-mia, erhalten durch den Verein für Stenographische Wissenschaften, Rákóczi-ut 60. Fachschule ersten Ran-ges. Einjährige und halb-jährige Handelsfachkurse. Auf Wunsch beschleunigte Ausbildung. Einjahreskurs 86653

Stenographische. In der „Stenografia“ Gabelberger Stenographie und Machi-nenschriftschule (Rákóczi-ut 20) beginnen monatlich meh-rere deutsche und ungarische Stenographiekurse. Ein-jahreskursen ausschließlich Rákóczi-ut 20. Prospekt, Telefon 101-25. 88621

Erzieherin, deutsch-ungarisch, sucht Vertrauensstelle für so-fort in Herrschaftshaus. Te-telefon 133-37. 2133

Englischer Lehrer gesucht. Dr. Alexander Gal, Ke-rész-utca 33, II. (2 bis 4 Uhr Nachm.) 9181

Erzieherin, intelligent, mit 4jährigem Sprachzeugnis sucht Stelle zu Kindern in nur vornehmeres Haus. An-träge „Proving 439“ an die Exp. 87439

Diplom. Lehrer, Israelit, wird zu 2 Volk- und 2 Bürgerchulern gesucht. Sel-ber ist verpflichtet, mit den Schülern die Prüfung zu machen. Gehalt monatlich 150 Kronen nebst Verpfle-gung. Hegner Bernát, Kö-zsej-Szécs, Station Riptó-Rószhegy. 10298

Neue deutsche, französische, englische Kurse in der Re-form-Sprachschule, Semmel-weisgasse 19. Privatstunden. 7462

Kindertänzein (auch „Gärt-nerin“) mit Jaktzeugnissen gesucht. Selbe muß im häuslichen, in Röhren und Handarbeit bewandert sein. Borzugstellen täglich 2-3 Nachm. Rákóczi-ut 14, I. 1. 87435

Ein intelligentes deutsches Fräulein wird für den gan-zen Tag gesucht. Rákóczi-ter 14, III. Etage 20. 87433

Deutsches älteres Fräulein wird zu Kindern gesucht, das in freier Zeit in häus-lichen Arbeiten mithilfflich ist. Pap, Ika-utca 8. 2131

Kindertänzein, im Haushalt bewandert, auch Züdin, zu Kindern gesucht. Damjanich-utca 33, III. 19. 2132

Deutsches Fräulein mit gu-tem Zeugnisse wird sofort aufgenommen. Verköbits, Vilmos császár-ut 31, III. 1. 87442

Deutsches Fräulein zu zwei Kindern gesucht. Bevorzugt das nähen versteht. Nemes Sándor, Szentkirályi-utca 49. 87443

Israelitische deutsches Frä-ulein sucht Stelle. Arany János-utca 34, I. 15. 87426

Verlässliches, gewissenhaftes Kindermädchen, das sich auch im Haushalt beschäftigt, wird zu einfacher Bürger-familie gesucht. Borzugstellen Sonntag Nachmittag Lipót-körút 18, III. 12. 87457

Deutsches Fräulein zu 8-11-jährigen Mädchen mit guten Zeugnissen gesucht. Dukes, Damjanichgasse 58, Halb-straß. 87461

Russische Sprachlehrerin gibt Unterricht. Tschertoff, Ulloi-ut 21, I. 8. 36066

Zur schnellsten Erlernung der ungarischen Sprache und Konversation wird entspre-chende Lehrkraft gesucht. Zuschriften unter „Berlitz-Methoden 447“ an die Exp. 5. 21. 87447

Lehrerin, die Grammatik u. Rechnen in deutscher Sprache Nachhilfe erteilt, für zwei Mädchen, welche die 4. und 6. Klasse besuchen, gesucht. VII., Fasar 37. 87451

Einfaches deutsches Fräu-lein, eventuell Stubenmäd-chen, das Nähen und Hand-arbeit versteht und jeder häuslichen Arbeit mithilff, wird zu einem 10jährigen Knaben gesucht. Borstellen Sziv-utca 64, III. 16, zwis-chen 11-1 und 3-5. 87311

Dame erteilt deutschen Un-terricht; spricht auch franzö-sisch und perfekt im Klavier-spielen. Zuschriften erbeten unter „B. 2. 059“ an die Exp. 5. 21. 36053

Italienische Sprachlehrerin unterrichtet. Perfumo Agnese, József-körút 22, III. 21. 36057

Német, magyar komoly ízr. no két elemista gyer-mek mellé felvétetik. Grünwald, Arany János-utca 9, I. 16. 87346

Verlässliches deutsches Fräu-lein zu zwei Mädchen in die Provinz wird gesucht. Bor-zustellen Neu, Berlinplatz 9, 2. Et. 6. 87445

Suche zu meinem sechsjähri-gen Buben deutsches Nach-mittagsfräulein. Dr. Pá-terné, Teréz-körút 22. 86917

Deutsches einfaches Fräulein wird zu drei Kindern auf-genommen. Honvéd-u. 40, I. 1. 87413

Diplomirte Klavierlehrerin erteilt gründlichen Un-terricht in vornehmeren Säul-tern. Róza-u. 42, I. 9. 36047

Englisch, französisch sprechen und schreiben in schnellster Zeit. Handelskorrespondenz tüchtiger Meister. Niklas, Vilmos császár-ut 20. 87386

Deutsches Fräulein für Nach-mittag zu einem 9jährigen Mädchen wird gesucht. Bor-zustellen 3-6. Margit-körút 5a, II. 1. 87415

Deutsches Fräulein sucht Bor- u. Nachmittagsstelle. Liszt Ferenc-ter 14, III. 12. 87422

Perfektes deutsches Fräulein wird zu achtjährigem Buben aufgenommen, eventuell nur für Nachmittag. Marer, V., Vilmos császár-ut 34, IV. Etage 15. 87433

Tanítóné keresetik fővá-rosi iskolához. Ajánlatok „Magán 067“ alatt kiadóba. 36067

Tanítóné keresek 8-11 éves leányokhoz, ki azok nevelését és korrepetálását is elvállalja. Dukes, Damja-nich-utca 58, telemelet. 87463

Gyermekleány fiatal, más-fél éves leánykához felvéteti-k. Ajánlatokni bármikor. Miliesz, százados, Fehér-vári-ut 52. 87449

Wierhung u. Vermietung

Suche kleines Zimmer oder als Mitbewohnerin zu Dame „Német tanítóné“, Ho-ránszky-utca 21, I. 16. 36053

Gassenwohnung sucht allei-nstehender Herr, zwei Zim-mer mit Badzimmer. Tele-phon bevorzugt. Antwort er-beten „Hotel Britannia“, Zimmer 220. 87434

Háromszobás modern la-kás keresetik költség meg-terítés ellenében. Február-és májusra. Ajánlatot „Kifizetődik 355“ jellegre a kiadóba. 87385

Uriellátást kaphat 2 fiatal intelligens tisztviselő hávi 200 kor., külföldzoba, vil-lannal, fürdőszoba, Iza-bella-utca 68a, II. 18. 6242

Sauskopf, köfcher, rein, ge-schmackvoll, billig zu haben. Wesselényi-utca 54, I. 22. 4945

Feiner Mittagsfrüh Magyár-utca 52, I. 2. Telefon 78-22. 36054

Konkurse

Ein Konkurs. Ein 17-jähriger wird für die hiesigen Hofschreib-bänke gesucht, der zugleich 3-4 Stunden täglich 2-3 Kinder „D. H. N. N.“ un-terrichten soll. Gehalt 270 Kronen per Monat. Gesuche mit Zeugnissen über Ver-lässlichkeit und Befähigung sind sofort einzuliefern an Oberbibliothekar in Vagujheln. 10297

Korrespondenz

Gebildete junge Deutsche mit Beruf sucht die ehrende Bekanntschaft eines korrekten, vornehmen Herrn. Briefe unter „Künftiges Jahr 440“ an die Exp. 87440

Säpliche, nicht intelligente, überaus unliebenswürdige junge Dame sucht Brief-wechsel nur mit Herrn gleich-er Art. „Probefisch 405“ Exp. 87405

Zwei intelligente Fräulein münfchen mit ehelichen Herren lustigen Federariey zu führen. Anträge unter „Kreuzfeuer 452“ an die Exp. 87452

Zwei Damen, hier fremd, suchen nette, ehrende Her-renbekanntschaft zur Ver-mählung langerweile. Zu-schriften unter „Fröhlichen Ephever 439“ an die Exp. 87430

Heirathsanträge

Schadgen nicht von Beruf möge seine Adresse angeben für einen Herrn, der hier fremd ist. Unter „Städter 444“ an die Exp. 87441

Möchte heirathen, bin rom-kath. Witwer, keine Kin-der, in den 50er Jahren, eine 40-50jährige Frau mit etwas Vermögen. Unter Chiffre „Glück auf 380“ an die Exp. 87386

Möchte meine 20jährige Tochter, Israelitin, mit 150,000 Kronen Mitgift ver-heirathen. Briefe unter „Vermittler ausgeflossen 337“ an die Exp. 87357

Heirathsantrag. Sübische (sr. Mädchen mit 15,000 Kronen und Ausstattung wünscht man mit einem in geistlicher Stellung befind-lichen Herrn zu vermählen. Anträge „Quarnero 363“ an die Exp. 87363

Rechnungsunteroffizier, be-urlaubt, möchte (sr. Kauf-mannsdiener oder Ge-schäftsinhaberin bis 30 Jahre alt heirathen. An-träge unter „Ewig 371“ Ex-pedition. 87371

Suchen, der Bekanntschaft mit feinen Familien hat, möge Adresse unter „Berlitz 414“ an die Exp. dieses Blattes abge-ben. 87414

Vagyonos, kiváló, idősebb ízr. ügyvéd nőülne. „Mintacsalád 063“ jellegre kiadóba. 36063

Bátyám részére, ki nagy gyári vállalatnak üzemve-zelő mérnöke, fix állásban, vagyonnal keresek megfelelő csinos feleséget. Legziseb-ben bencsillno vagygyári vállalkozásba. Ajánlatok „Produkcio“ jellegre Haasenstein Voglerhez, Buda-pest, Dorottya-utca 11. 87436

Heirathen möchte ein Schuhmachermeister mit Ge-schäft, 3er., Witwer, ohne Anhang, besser situiert, mit kompl. Wohnung, eine gut-müthige, mittelmäßige Witwe nicht unter 40 Jah-ren. Briefe unter „Glück-liches Heim 40“ an die Exp. 16340